General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 91 – 45. Jahrgang. Montag den 20. April 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Wohin Frankreichs Rüstungsfieber führt.

Vertagung der Flottenfrage. Folgen für Deutschland nach englischer Ansicht.

London, 20. April. (Drahtb.) „Times" und „News Chronicle" befürchten, daß die französische Regierung die Vertagung der ganzen Frage der britisch-französisch-italienischen Flottenvereinbarungen vorschlagen werde. Die französische öffentliche Meinung sei in Abrüstungsfragen neuerdings unnachgiebiger geworden.

Frankreich fürchtet sich, wie der „News Chronicle" schreibt, immer noch vor dem zu Wasser und zu Lande so gut wie waffenlosen Deutschland. Wenn Frankreich es aber Europa unmöglich mache, seine Rüstungen zu vermindern, dann werde nichts Deutschland am Aufrüsten verhindern.

„Das europäische Flottenabkommen ist tot" — sagt „Observer".

London, 19. April. (Drahtb.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer" erklärt mit bemerkenswerter Offenheit, daß das europäische Flottenabkommen tot sei, auch wenn die Verhandlungen der Sachverständigen noch fortgesetzt würden. Es sei beinahe unmöglich, diese Tatsache noch länger zu verheimlichen. Die französische Abordnung habe die Erörterung aller wichtigen Punkte unmöglich gemacht. Auch bereits der eingeleitete halboffizielle französische Feldzug, der die Verschiebung der Abrüstungskonferenz zum Zwecke habe, hege ernste Befürchtungen für die weitere Entwicklung.

Dreikantige Bajonette für England.

Ein neues Gewehr und neue Bajonette genehmigt.

London, 20. April. Ein neues Gewehrmodell und ein neues Bajonett sind, wie Morning Post berichtet, für die britische Armee genehmigt worden. Das Gewehr hat ein neuartiges Visier, das Scharfschützen ein genaueres Zielen ermöglichen soll, allerdings zugleich den Nachteil, empfindlicher zu sein, als das bisherige Visier. Die neuen Bajonette sind nur noch 22,5 Zentimeter lang und haben dreikantige Form (Frankreich hat schon länger spitze, dreikantige Bajonette, die im Weltkriege schwerer heilbare Wunden hervorriefen als die breiteren Schwertform-Bajonette), sind also als Stoßwaffen gedacht, während die bisherigen Bajonette die Form von Schwertklingen hatten und 50 Zentimeter lang waren.

Wie du mir, so ich dir.

Die Sowjetunion verbietet die Einfuhr kanadischer Waren.

Moskau, 19. April. Der Volkskommissar für Außenhandel hat ein Verbot für alle Einfuhrvereinigungen und alle Handelsvertretungen erlassen, irgendwelche Waren kanadischer Herkunft zu kaufen oder kanadische Schiffe zu chartern. Dieses Verbot ist die Antwort auf das Verbot der kanadischen Regierung, Sowjetwaren nach Kanada einzuführen.

Wie Rußland die Arbeiter bestraft.

WG **Moskau**, 20 April (United Preß.) Durch eine neue Verordnung wird jeder einzelne Arbeiter für etwaige Schäden oder Verluste, die durch mangelhafte Arbeitsleistung entstehen sollten, verantwortlich gemacht. Danach wird in Zukunft dem einzelnen Arbeiter, der in seiner Arbeitsleistung den Anforderungen nicht entspricht, eine Geldstrafe, die vom Gehalt abgezogen wird, auferlegt werden. Diese Neuregelung soll zuerst in den Leningrader Fabriken eingeführt werden.

Bomben-Explosion in Delhi.

Vier Eingeborene verletzt.

London, 20. April. (Drahtb.) Bei einer Bombenexplosion in Delhi, die 24 Stunden vor dem Eintreffen des neuen Vizekönigs erfolgte, wurden vier Eingeborene verletzt. Die Vorsichtsmaßnahmen für den Empfang des Vizekönigs sind verschärft worden.

Aufstand in Honduras

Folgen der Arbeitslosigkeit. – Kämpfe an der Küste und im Innern. Amerika entsendet drei Kreuzer.

Boston, 19. April. (Drahtb.) Heute früh ist in der zwischen Nikaragua und Guatemala gelegenen mittelamerikanischen Republik Honduras eine Revolution ausgebrochen. Einstweilen ist noch nicht bekannt, ob auch in der Hauptstadt Tegucigalpa Revolution herrsche. Nach in Neuyork vorliegenden Berichten befinden sich die Revolutionäre auf dem Marsche nach Tela, einer 3500 Einwohner zählenden Stadt, die als Fruchtausfuhrhafen eine wichtige Rolle spielt.

Neuyork, 19. April. Nach neueren Meldungen aus Honduras begann die Revolution im Tale des Flusses Aguan, wo mehrere Fruchtgesellschaften große Lagereien besitzen. Etwa 800 Revolutionäre haben sich der Ortschaft Ceiba bis auf 30 Meilen genähert. In Progreso stehen über 200 Mann unter den Waffen.

Neuyork, 20. April. (Funkspruch.) Der Aufstand in Honduras dehnt sich immer weiter aus. Die Städte Ceiba, Progreso und Urico sowie mehrere kleinere Orte sind in die Hände der Aufständischen gefallen. An der gesamten Nordküste sowie an den einzelnen Punkten im Inneren des Landes kam es zu Kämpfen. Im Washingtoner Staatsdepartement ist man durch die völlig unerwartet gekommene Revolution in Honduras stark beunruhigt. Anführer der Aufständischen sollen angeblich der durchgefallene Präsidentschaftskandidat General Gregoria Ferrara sowie General Diaz sein. Sie verlangen die Abdankung des Präsidenten Colindres. In Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit verfügen die Aufständischen über einen zahlreichen Anhang.

Staatssekretär Stimson hat drei amerikanische Kreuzer an die Küste von Honduras beordert, um den Schutz der dort lebenden 1356 Amerikaner zu übernehmen. Der amerikanische Besitz in Honduras wird auf 71 Millionen Dollar geschätzt.

*

Honduras ist die drittgrößte der zentralamerikanischen Republiken und gehört seit 1921 dem mittelamerikanischen Staatenbund an. Hauptsächlich auf der atlantischen Seite gelegen, hat es eine Ausdehnung von 114 670 Quadratmetern und zählte im ganzen 613 758 Einwohner, meist Indianer und Ladinos (Mischlinge von Indianern und Spaniern). Das innere Hochland erhebt sich bis 3000 Meter Höhe. Das Klima ist außer in den Küstenniederungen, auch für Europäer gesund, der Boden fruchtbar und mineralreich. Haupterwerbszweige sind: Silberbergbau, Viehzucht sowie Bananen- und Kokosnußkultur. Die Hauptstadt Tegucigalpa wurde 1921 auch Bundeshauptstadt des mittelamerikanischen Staatenbundes. An Häfen sind zu nennen: Puerto Cortez, Omoa und Truxillo an der Nord-, Amapala an der Südküste.

Der Aufruhr auf den Azoren unterdrückt.

Madrid, 19. April. (Drahtb.) Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat die Regierung mitgeteilt, daß der Aufstand auf den Azoren vollkommen unterdrückt werden konnte. Die Rebellen hätten noch vor dem eigentlichen Angriff der Regierungstruppen die Flucht ergriffen. In allen Teilen der Inseln seien die regierungstreuen Truppen Herr der Lage.

Landtagswahlen in Oberösterreich

Heimatblock und Nationalsozialisten gehen leer aus.

Linz, 20. April. (Drahtb.) In Oberösterreich haben gestern die Landtagswahlen stattgefunden. Sie verliefen bei guter Wahlbeteiligung ruhig.

Linz, 20 April. (Funkspruch.) Die 48 Mandate im oberösterreichischen Landtag verteilen sich nach endgültiger Feststellung folgendermaßen: Christlichsoziale 28; Sozialdemokraten 15; Nationaler Wirtschaftsblock und Landbund 5.

Der Heimatblock und die Nationalsozialisten haben in keinem Wahlkreis die für Erlangung eines Mandats erforderliche Stimmenzahl erreicht.

In der Landesregierung, die nach der neuen Landesverfassung nicht mehr aus zehn, sondern nur noch aus neun Mitgliedern besteht, stellen die Christlichsozialen den Landeshauptmann und 5 Mitglieder (wie früher) die Sozialdemokraten 2 (wie früher), der nationale Wirtschaftsblock 1 Mitglied (früher 2).

In den Bundesrat werden die Christlichsozialen 4 (wie früher), die Sozialdemokraten 2 Vertreter (früher einen) zu entsenden haben. Der nationale Wirtschaftsblock hat die bisherige Vertretung im Bundesrat verloren.

Nach dem Ergebnis der Nationalratswahlen hätte der Landtag folgende Zusammensetzung haben müssen: 24 Christlichsoziale, 14 Sozialdemokraten, 6 Wirtschaftsblock und 4 Heimatblock, so daß also die Christlichsozialen ihre Mandatsziffer um 4 Mandate auf Kosten des Heimatblocks vermehrt haben.

Ernste Schwierigkeiten in Tanger?

Der englische Generalkonsul erbittet Hilfe.

London, 20. April. (Drahtb.) Der englische Generalkonsul in Tanger hat nach der „Daily Mail" seine Regierung um den Schutz der britischen Interessen in der internationalen Zone ersucht. Nach Berichten von Flüchtlingen versuchen die Revolutionäre, nach der Staatsumwälzung in Spanien die Tangerzone in ihre Gewalt zu bringen. Es soll zu Straßenkämpfen gekommen sein.

Reuter meldet aus Gibraltar, daß eine wütende Menge in Algeciras das dortige Regierungsgebäude mit Steinen bewarf. Der Gouverneur, General Muslera, sei verhaftet und nach Sevilla gebracht worden.

Reuter meldet zwar aus Gibraltar ein offizielles Dementi der Nachricht, daß zwei Kompagnien des Lincolnshire-Regiments bereit stünden, um mit unbekanntem Ziel abzugehen, jedoch geben andere Meldungen aus Gibraltar sogar Einzelheiten über verschiedene Vorsichtsmaßnahmen in den letzten 24 Stunden bekannt. Vom Kriegsministerium in London war weder eine Bestätigung noch ein Dementi dieser Meldung zu erhalten. Sollten sich die Meldungen bestätigen, so ist weiter damit zu rechnen, daß die Rifkabylen die augenblickliche Lage für einen erneuten Angriff auf Spanisch-Marokko ausnutzen werden, wodurch Komplikationen eintreten könnten, deren Ausmaß garnicht abzusehen ist.

Leroux beschwichtigt.

Paris, 20. April. (Drahtb.) Havas meldet aus Madrid, gewisse ausländische (nichtspanische) Zeitungen hätten Nachrichten veröffentlicht, wonach in Spanisch-Marokko eine Aufstandsbewegung zu verzeichnen und Kriegsschiffe dorthin entsandt worden seien, um die Aufständischen niederzuringen. Außenminister Leroux, dem auch die Marokko-Angelegenheiten unterstehen, hat einem Vertreter der Havas-Agentur hierzu erklärt, diese Nachrichten seien falsch. In den letzten Tagen hätten sich zwar in Tetuan Zwischenfälle ereignet; aber inzwischen sei die Ruhe wiederhergestellt. Er habe eine Abordnung aus Melilla und eine solche aus Ceuta empfangen, die erklärt hätten, die Haltung gewisser Führer mißfalle der Bevölkerung, und man müsse Maßnahmen ergreifen, um die betreffenden Führer zu ersetzen. Aber es hätten sich in dieser Hinsicht keinerlei Zwischenfälle ereignet.

Spanien will den Morgan-Kredit rückgängig machen.

Madrid, 20. April. (Drahtb.) Die Regierung hat beschlossen, den Vertrag über die Morgan-Anleihe über 60 Millionen Dollar rückgängig zu machen.

Neuyork, 19. April. Zu dem Beschluß der spanischen republikanischen Regierung, auf den amerikanischen Stabilisierungskredit zu verzichten, erklärte Thomas Lamont jr. im Namen der Morgan-Gesellschaft, da es sich nicht um eine Anleihe, sondern lediglich um einen Kredit handele, sei die Angelegenheit mit der Ablehnung des Kredits seitens der spanischen republikanischen Regierung erledigt.

Die Brauns-Kommission empfiehlt freiwilligen Arbeitsdienst.

WG. **Berlin**, 19. April. (Eig. Drahtb.) Die sogenannte Braunskommission, die die Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu prüfen hat, hat jetzt ihr Gutachten über die Frage der Arbeitsdienstpflicht fertiggestellt. Die eigentliche Arbeitsdienstpflicht wird, wie wir hören, abgelehnt, dagegen wird der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes empfohlen. Ebenso wird empfohlen, den Gedanken der sogenannten Pflichtarbeit für Arbeitslose zu fördern. Am Freitag werden die Beratungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung innerhalb dieser Kommission beginnen.

Zwischenfall in Königsberg.

Französische Offiziere photographieren deutsche Artillerie.

WG. **Berlin**, 19. April. (Eig. Drahtb.) Wie wir hören, hat der französische Botschafter in Berlin wegen des Zwischenfalls in Königsberg, bei dem französische Offiziere beim Photographieren deutscher Artillerie betroffen wurden, auf den Schritt der Reichsregierung hin sofort den französischen Konsul in Königsberg angewiesen, den in diese Angelegenheit verwickelten Herren mitzuteilen, daß sie sich strikte an ihren Reisezweck, die Besichtigung der Schlachtfelder von Tannenberg und Gumbinnen zu halten haben.

Königsberg, 20. April. (Drahtb.) Die drei französischen Offiziere haben nach ihrer Freilassung Sonntag früh ihre Reise zum Besuch der ostpreußischen Schlachtfelder fortgesetzt. In politischen Kreisen Königsbergs ist das Befremden hierüber außerordentlich groß. Man hätte zum mindesten erwartet, daß die französische Regierung auf Grund des deutschen Schrittes die Offiziere, deren zwei, wie in der Königsberger Allgemeinen Zeitung festgestellt wird, dem Geheimdienst angehören, abberufen hätte.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt.

WG. **Leipzig**, 18. April. (Drahtb.) Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte heute das Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat unter Zubilligung der Überzeugungstäterschaft die Arbeiter Stark und Koppe aus Berlin zu je 1 Jahr 6 Monaten, den Arbeiter Karow aus Strausberg zu 1 Jahr 3 Monaten, sowie die beiden inzwischen aus der KPD. ausgeschiedenen Arbeiter Schulz und Schneider aus Strausberg zu je 9 Monaten Festungshaft.

Zur Begründung führte der Vorsitzende aus, daß sämtliche Angeklagten an der Zersetzungstätigkeit bei der Strausberger Polizei hervorragend beteiligt gewesen seien.

Ein neues Grundgesetz

Die „Kampfziele" der Deutschen Volkspartei

Nach einer Rede Dingeldeys vom Zentral-Vorstand angenommen.

Berlin, 19. April. (Drahtb.) Die Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, die am Sonntag im Reichstagsgebäude stattfand, wurde vom Parteiführer Abg. Dingeldey eröffnet, der dem Zentralvorstand die neuen „Kampfziele der Deutschen Volkspartei" vorlegte. Auf Vorschlag von Geheimrat D. Kahl (MdR.) wurden die Kampfziele vom Zentralvorstand ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Der Führer der preußischen Landtagsfraktion, Abg. Stendel, sprach über den Kampf in Preußen. Er trat für das Volksbegehren ein; der Kampf um Preußen werde bis zu den Neuwahlen nicht mehr ruhen. Schon jetzt müsse man sich über die Kampffront klar werden. Das Ziel müsse die Schaffung einer starken bürgerlichen Regierung sein.

Die Rede des Parteivorsitzenden

Der Parteiführer Abg. Dingeldey sprach dann über die politische Lage. Er führte etwa folgendes aus: Der Sinn der Politik der volksparteilichen Reichstagsfraktion in den letzten Monaten ist gewesen, dem Volk die unerbittliche Wahrheit schonungslos zu zeigen und die Deckung von Fehlbeträgen durch Einnahmeerhöhungen in Zukunft zu verhindern. Angesichts der heutigen Lage gibt es kaum ein größeres Versagen als das der angeblich von konservativem Geist befruchteten deutschnationalen Opposition in den letzten Monaten. In der nationalsozialistischen Bewegung sehe ich deswegen eine so große Gefahr der physischen Kräfte unseres Volkes, weil diese Bewegung die nüchterne Wahrheit entweder durch die Sprache des Hasses oder durch den Traum einer ungewissen Zukunft verdunkelt. Die Überwindung der Arbeitslosigkeit ist nicht gleichbedeutend mit der Durchführung der Herabminderung des Lebensstandards. Wir stehen vor der Zerstörung der Grundlagen der Wirtschaft, wenn nicht Unternehmer und Arbeitnehmer den Verantwortungsmut und die Entschlossenheit finden, in gemeinschaftlichem Zusammenwirken ein System aufzubauen, das den wirtschaftlichen Tatsachen Rechnung trägt.

Entscheidend ist für die Partei, ob sie gegenüber der Persönlichkeit, welche die Regierungsverantwortung trägt, Vertrauen haben kann. Ich habe in diesem Winter zu wiederholter Malen die Erfahrung machen können, daß das was in sorgenvoller Besprechung zwischen dem Reichskanzler und ihm vereinbart wurde, von Kanzler restlos gehalten worden sei.

Alle Not münde, so fuhr Dingeldey fort, immer wieder in die Klage über die Lage, in die wir durch die außenpolitischen Tatsachen versetzt sind. Das System der „unsichtbaren Besetzung" bedeutet, daß zu den zwei Milliarden Reparationen eine Zinsenlast von über eineinhalb Milliarden kommt.

Das sind Beträge, die weit über das hinausgehen, was unsere Wirtschaft überhaupt aus sich heraus zu leisten vermag. Deshalb wird die Reichsregierung auf den Weg der Revision des Tributvertrages getrieben werden.

Wir danken unserem Außenminister, daß er zum Ausdruck gebracht hat, daß wir in der Lage sind, auch außenpolitisch wieder einmal zu handeln, ohne dazu vorher die behördliche Genehmigung Briands einzuholen. Das Zollabkommen mit Österreich ist nichts anderes als eine wirtschaftliche Notwehrhandlung zweier Staaten, die in ihrer Lebensfähigkeit auf das ernsteste bedrängt sind. Ich habe die Hoffnung, daß Curtius in Genf sich unbeirrbar durchsetzen und auf seinem Wege verharren wird. Der schwerste Gang, der uns in der nächsten Zeit bevorsteht, ist der zur Abrüstungskonferenz. Ich hoffe, daß bei dem Besuch der deutschen Staatsmänner in England nicht nur die Frage der Zollunion, sondern in erster Linie auch die großen Zusammenhänge, der wirtschaftliche Unsinn des gegenwärtigen Verschuldungssystems und die Abrüstungsfrage mit freier Offenheit und mit dem Willen zu friedlicher großzügiger Zusammenarbeit erörtert werden.

Auf die innere Verfassung des deutschen Volkes zu sprechen kommend, sagte der Parteiführer u. a., heute sei festzustellen, daß den Nationalsozialisten das Ausmaß fehle, die Aufgaben zu lösen, die sie sich selbst gestellt hätten. Die Nationalsozialisten würden zu staatlichem Einfluß nur kommen, wenn sie sich an die Form menschlicher Zusammenarbeit gewöhnten, ohne die jede Zusammenarbeit ausgeschlossen sei. Im Zusammenhang mit der Erörterung von Kulturfragen verlangte der Parteiführer, daß auch im evangelischen Volksteil stärkere Aktivität entwickelt werde, um der kommunistischen Propaganda entgegenzutreten.

Die zweistündige Rede Dingeldeys fand langanhaltenden Beifall. Nach einer kurzen Ansprache, in der Abgeordneter Dr. Witzmann (Gotha) zur Thüringer Krise Stellung nahm, wurde die Tagung des Zentralvorstandes geschlossen.

Parteivorstand legt die „Kampfziele" fest

Der Parteivorstand, der nach der Tagung des Zentralvorstandes zusammentrat, hat die endgültige Fassung des Programms, das „Kampfziele der Deutschen Volkspartei" überschrieben ist, festgelegt. In diesem Aktionsprogramm heißt es u. a.: Der unbeirrbare Glaube an die im deutschen Volke noch vorhandenen nationalen Kräfte ist die Grundlage allen Wirkens der Deutschen Volkspartei. Es ist unsere Aufgabe, den heutigen Staat mit dem vaterländischen und wahrhaften Freiheitsgeist zu erfüllen.

Wir tun einen ersten entscheidenden Schritt auf dem Wege zur Reichsreform, indem wir verlangen, daß der Reichspräsident künftighin zugleich Oberhaupt des Landes Preußen wird. Der Reichspräsident ernennt, wie den Reichskanzler und die Reichsminister, so auch den preußischen Ministerpräsidenten und die preußischen Staatsminister. Wir fordern die Wiederheraufsetzung des Wahlalters auf 25 Jahre.

Die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft, die allein das ganze Volk ernährt, ist nationales Gebot. Den Fluch der Arbeitslosigkeit von Volk und Reich zu nehmen, werden wir nur imstande sein, wenn wir die Grundwahrheiten volkswirtschaftlichen Denkens wieder anerkennen. Die Minderung der Selbstkosten der deutschen Wirtschaft ist die Voraussetzung dafür, zusammengebrochene Betriebe wieder in Gang zu bringen und arbeitslosen Menschen wieder Arbeit zu geben. Senkung der Selbstkosten heißt in erster Linie: Senkung der öffentlichen Lasten, der Steuern, der Tarife, der öffentlichen Betriebe und der sozialen Abgaben.

Die Landwirtschaft muß vor dem Erdrücktwerden durch freie Konkurrenz bewahrt werden. In der Arbeitslosenversicherung, die sich auf die Entschädigung konjunktureller Arbeitslosigkeit beschränken soll, **sollen öffentliche Mittel nicht eingesetzt** werden. Das Berufsbeamtentum wird von uns gegen alle Anschläge auf seine verfassungsmäßige Unabhängigkeit geschützt. Wir fordern staatlichen Schutz für alle Religionsgemeinschaften, insbesondere der Kirchen beider christlicher Konfessionen.

Der Youngplan ist heute schon durch die wirtschaftlichen Tatsachen als unhaltbar widerlegt. Nächstes Ziel der deutschen Außenpolitik ist deshalb die Befreiung von wirtschaftlichen Ketten, in die unser Volk geschlagen ist. Das deutsche Volk, waffenlos und durch die Tributverträge wirtschaftlich ausgeblutet, ist nicht willens und nicht imstande, diesen mit seiner Geschichte, mit seiner Leistungsfähigkeit, mit seinem Willen zu friedlicher Arbeit unvereinbaren entehrenden Zustand zu ertragen.

Das Programm weist am Schluß auf die Unmöglichkeit der deutschen Ostgrenze hin, fordert die Freiheit der kolonialen Betätigung, den Kampf gegen die Kriegsschuldlüge, den Schutz der deutschen Minderheiten sowie die Pflege der Wehrhaftigkeit und des Machtwillens in der Volkserziehung.

Die Eintragungen für das Volksbegehren.

Berlin, 19. April. (Drahtb.) Am heutigen Sonntag trugen sich in Berlin insgesamt 52 355 Personen für das Volksbegehren ein. Damit haben insgesamt jetzt 311 069 Personen ihre Stimme abgegeben.

*

In Wuppertal war die Zahl der Eintragungen beim Preußischen Volksbegehren „Landtagsauflösung" bis zum Ablauf des 12. Tages 37 100. Die Zahl der Eintragungen beim Reichsvolksbegehren „Freiheitsgesetz (1929) betrug bis zum Ablauf des 12. Tages 3632.

*

Da die Stadt Wuppertal über 290 000 Wahlberechtigte zählt, mußte die Zahl der Eintragungen für das Volksbegehren — der fünfte Teil ist bekanntlich notwendig — 58 000 überschreiten. Wie sich die Ziffern in dem ganzen Staate annähernd stellen, läßt sich noch nicht sagen. Im Osten beispielsweise sind die Zahlen der Eintragungen höher, in den Industriegebieten des Westens dagegen niedriger. Im ganzen sind 5 270 000 nötig.

Siebenter Verhandlungstag

Der Untersuchungsrichter über die Geständnisse KÜRTENS

Kürtens Doppelleben. – Das erste Sachverständigen-Gutachten. Peter Kürtens Vater sagt aus.

WB. **Düsseldorf**, 20. April. Im Kürtenprozeß hat eine neue Woche begonnen. Auch heute sind wieder sehr viele Zeugen, und zwar 51, geladen. Unter ihnen die Geschwister Kürtens und eine große Zahl von Mädchen und Frauen, mit denen Kürten verkehrt hat. Zuerst wird der Untersuchungsrichter Hertel vernommen, der seine umfangreiche Aussage aus einem Manuskript vorliest. Kürten hat, wie die Untersuchung erbrachte, ein regelrechtes Doppelleben geführt: Auf der einen Seite ein aufmerksamer und sorgender Ehemann, der zwar seine Frau nicht liebte, aber große Achtung vor ihr hatte, der nie auf seine Mörderfahrten ging, wenn die Frau abends zu Hause war, der den letzten Rest eines besseren Selbst an seine Frau verströmte und immer Angst hatte, dieses eine Wesen zu verlieren, das ihn noch etwas hielt, und auf der anderen Seite der abgrundtiefe Verbrecher, der Nacht für Nacht auf die Opfersuche ging.

Ueber die heutige Verhandlung wird berichtet:

WB. **Düsseldorf**, 20. April. (Eig. Drahtb.) Am heutigen 7. Verhandlungstag verbreitet sich zunächst Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Hertel über

die psychologische Bedeutung der Geständnisse Kürtens.

„Kürten hat sofort ein offenes Geständnis abgelegt und tiefstes Bedauern mit seinen Opfern zum Ausdruck gebracht. Eine der ersten Fragen, die ich mir vorlegte, war: Kann ein Mensch derartige Scheußlichkeiten mit klarem Verstande begehen? Da ich bald erkannte, daß Kürten ein körperlich sehr gesunder und geistig äußerst regsamer Mensch ist, galt es, in zähem Ringen den Schleier von diesem dämonischen Menschen zu heben. Zuerst hatte ich das Gefühl, daß Kürten entweder nicht der Täter oder geisteskrank sei. Der Gang der Voruntersuchung ergab aber bald, daß das Geständnis Kürtens, abgesehen von einigen Unterbrechungen, echt war. Kürten hat seiner Frau gegenüber ein eigenartiges Doppelleben geführt. Sein Verbrecherleben war aufgebaut auf den fortgesetzten Treubruch, aber trotzdem hing Kürten an seiner Frau. Diese Anhänglichkeit mochte dahin deuten, daß auch der Angeklagte einen Menschen brauchte, zu dem er sich hingezogen fühlt. So wird es begreiflich, daß Kürten sich — wenn auch zögernd — seiner Frau gegenüber zu einem Geständnis bringen ließ. Kürten wurde offenbar von einem übermächtigen inneren Drang getrieben, dem Menschen, der ihm nahestand, ein Geständnis abzulegen.

Dann schildert Landgerichtsdirektor Hertel den monatelangen Kampf, den er mit Kürten bestehen mußte, um zu ihm, sagen wir einmal, in das Band eines „gegenseitigen Vertrauens" zu kommen, damit die Voruntersuchung ihren glatten Fortgang nehmen konnte. Der Untersuchungsrichter führte aus:

Da ich in monatelanger Seelenforschung dem Angeklagten gegenüber gesessen habe, wage ich heute mit aller Bestimmtheit die These aufzustellen, daß der Angeklagte an jenem denkwürdigen 23. Mai 1930 in einem Zustand starker seelischer Depression zur Preisgabe seines Geheimnisses gekommen ist. Vielleicht war es auch das dunkle Gefühl, daß hier für ihn jetzt die Stunde der Vergeltung gekommen sei. Was Kürten auf der Polizei zunächst in steigender Geständnislust erzählt hatte, war zum Teil erdichtet.

Am 24. Juli 1930 stellte ich — so fährt der Untersuchungsrichter fort — den Angeklagten Kürten seiner Ehefrau gegenüber und ersuchte ihn, sein Geständnis zu wiederholen. Kürten widerrief bei dieser Gegenüberstellung seine Geständnisse restlos. Aber schon am gleichen Nachmittag wiederholte Kürten seine Geständnisse, wobei er den Widerruf damit erklärte, daß er seiner Frau den Schmerz nicht habe antun wollen.

Der Untersuchungsrichter besprach weiter die verschiedenen Geständnisse und Abänderungen der Geständnisse. Die Art der Ausführungen Kürtens ließen seine besonderen Geistesfähigkeiten erkennen, die der Vermutung einer Geisteskrankheit widersprachen. Ich erkannte in Kürten einen Verbrecher, der den Drang in sich empfand, der Wahrheit die Ehre zu geben, und der Angeklagte empfand offenbar, daß ich im Laufe der Untersuchung der Wahrheit immer näher kam.

Im August 1930 legte Kürten ein neues Geständnis ab, in dem die früheren Uebertreibungen erledigt waren. In der Frage, ob Vorsatz oder Ueberlegung in Betracht komme, ist Kürten bei seinen Geständnissen auf halbem Wege stehen geblieben. Auf der Tatseite war sein Geständnis restlos und restklar, aber die innere Seite verschwieg er mir noch. Das letzte Geständnis Kürtens lautete auf Tötung bezw. Tötungsversuch mit Ueberlegung. Kürten sagte bei dieser Gelegenheit, ob er mit seinem einen Leben soviel andere vernichtete Leben sühnen könne? Damit hatte Kürten eine völlige Ablehnung von seinem Verbrecherleben vollzogen. Kürten räumte schließlich in der Untersuchung einwandfrei sein Triebleben als Motiv ein, das er dem Sühnegedanken gleichstellte.

Oberstaatsanwalt: Wie fassen Sie es auf, daß Kürten bei der Polizei gelogen und in seiner Großmannssucht stark übertrieben hat?

Untersuchungsrichter: Kürten ist ja ein Mann von stärkster Lebenskraft, dem es bald leid werden mußte, daß er sich seiner Frau offenbart hatte. Das veranlaßte den Angeklagten offenbar, darüber nachzugrübeln, wie er seinem Verhängnis entgehen könnte. Ich glaube, daß er sich durch die jetzt ausgesprochenen Uebertreibungen den Schutz des § 51 sichern wollte.

Verteidiger: Glauben Sie, daß es möglich gewesen wäre, Kürten zu überführen, wenn er nicht selbst ein Geständnis abgelegt hätte. — Untersuchungsrichter: Nach dem Gang der Untersuchung hätten ihm die meisten Fälle nachgewiesen werden können.

Verteidiger: Herr Untersuchungsrichter, Sie deuteten vorhin an, daß der Angeklagte die Ueberlegung im Moment der Tat zugegeben habe. Wie verstehen Sie das? — Untersuchungsrichter: Ich verstehe darunter alles, was man als Mord mit Ueberlegung versteht. — Verteidiger: Sie haben auf Grund der Voruntersuchung die feste Ueberzeugung, daß Kürten in allen Fällen der Täter ist? — Untersuchungsrichter: Nach dem Ergebnis der Untersuchung habe ich auch nicht den geringsten Zweifel. — Verteidiger: Die Momente, in denen Kürten ohne sein Geständnis die einzelnen Taten nachgewiesen werden konnten, sind jedoch mitunter sehr schwach. — Vorsitzender: Diese Frage zu entscheiden ist doch Sache des Gerichts, nicht des Herrn Untersuchungsrichters. — Untersuchungsrichter: Auch bei einem Fortfall der Geständnisse des Angeklagten Kürten würde in den meisten Fällen seine Ueberführung möglich sein. — Staatsanwaltschaftsrat Jansen: Kommt bei Kürten eine gewisse, vererbte Großmannssucht in Betracht? — Untersuchungsrichter: Der Vater Kürtens war äußerlich eine sympathische Persönlichkeit. Er rühmte sich, daß er sehr viel Schnaps trinken könne. Er war davon überzeugt, daß er seinen Kindern die beste Erziehung habe angedeihen lassen. — (Am Richtertisch und im Saal bemerkt man bei dieser Aeußerung ironisches Lächeln.) — Der Vater Kürtens habe weiter behauptet, seine Kinder hätten keine Not gelitten. Er habe auch nichts dagegen gehabt, daß die Kinder des Sonntags in die Kirche gingen.

Zeuge Oberregierungsrat Koch hat mit Kürten kurze Zeit nach seiner Verhaftung gesprochen. Er habe ihm gesagt: „Die Sachverständigen brauchen sich mit mir keine Mühe zu machen. Ich habe bei meinen Taten die freie Willensbestimmung gehabt." Kürten habe ihm weiter wörtlich gesagt: „Herr Rat, Sie werden hören, daß ich bei der Vollstreckung der Todesstrafe mit keiner Wimper gezuckt habe."

Verwandte Kürtens verweigern die Aussage.

Drei Brüder und eine Schwester des Angeklagten Kürten verweigern, nachdem sie auf ihr Zeugnisverweigerungsrecht aufmerksam gemacht worden sind, ihre Aussage.

Es wird dann eine weitere erhebliche Anzahl Zeugen vernommen, mit denen Kürten teilweise verkehrt hat. Auch Hausgenossen und Bekannte wurden gefragt, ohne daß etwas Wesentliches zutage kam. Die Mitarbeiter Kürtens in seiner Fabrik stellen ihm nicht das beste Zeugnis aus. Er arbeitete nur, wenn er sich beobachtet fühlte. Der Angeklagte legt Wert auf die Feststellung, daß er in seinen anderen Stellen gute Zeugnisse bekommen hat. Der Vorsitzende stellt fest, daß er in Altenburg in einer Stellung 3½ Jahre tätig gewesen sei.

„Es ist gar nicht so einfach."

Es wird ein Kriminalbeamter als Zeuge vernommen, der aussagt, daß Kürten ihm erklärt habe, daß man sehr vorsichtig an die Morde herangehen müsse. Im Falle der Familie, bei der er verkehrt habe, hätte er nicht gemordet, weil er Furcht gehabt hätte, daß er zu schnell gefaßt worden wäre. Es sei gar nicht so einfach, ein Mädchen abzuschütteln, und auch nicht leicht, der Polizei zu entgehen.

Die Opfer scheuten sich, Kürten anzuzeigen.

Dann wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, weil wieder Ueberfälle und Vergehen erörtert werden, die teilweise weit zurückliegen. Eine der Zeuginnen, die im Jahre 1913 von Kürten sehr mitgenommen worden war, hat nur den Weg zum Polizeipräsidium gescheut, als die Taten des Mörders bekannt wurden, sonst hätte sie Kürten als denjenigen verdächtigt, der diese Taten ausgeführt hätte. Er sei „der reine Teufel" gewesen. Eine andere Zeugin wußte die Adresse Kürtens, hat sie aber nicht der Polizei gemeldet, als die Mordtaten bekannt geworden sind.

Einige der überfallenen Mädchen berichten, daß der Angeklagte sich ihnen gegenüber als Fritz Kettler bezeichnet hat. In einem dieser Fälle fragt der Vorsitzende den Angeklagten: Hatten Sie die Tötungsabsicht?

Kürten: Die Möglichkeit kann ich nicht abstreiten.

Im nächsten zur Erörterung vorliegenden Fall schildert die Zeugin, wie sie von Kürten im Grafenberger Wald überfallen worden ist. Kürten hatte das Mädchen mit einem Gegenstand auf den Kopf geschlagen, so daß es bewußtlos blieb.

Vorsitzender: Wie sind Sie denn aus dem Walde herausgekommen? — Zeugin: Nach 1½ bis 2 Stunden bin ich wieder zum Bewußtsein gekommen. — Vors.: Angeklagter Kürten, stimmt die Darstellung des Falles, der ja hier nicht zur Erörterung steht, — Kürten: Die Zeugin irrt nur in dem einen Punkt, daß sie über 1½ Stunde bewußtlos gewesen sei. Ich bin nach einigen Minuten an den Tatort zurückgegangen. Da war das Mädchen schon verschwunden. — Vors.: Sie hatten früher gesagt, Sie seien zurückgegangen, um das Mädchen zu töten. — Kürten: Ja, die Möglichkeit bestand.

Das erste Sachverständigen Gutachten.

Sachverständiger Medizinalrat Prof. Dr. Berg bemerkt, soweit von seinen Ausführungen etwas zu verstehen war, daß die Frage der erblichen Belastung geprüft worden sei. Erst nachdem es gelungen sei, Kürten zum Reden zu bringen, wären seine sadistischen Neigungen zutage getreten. „Wenn man das alles gegenüberstellt, so steht auf einmal ein ganz anderer Kürten vor dem Richter. Heute wissen wir, daß es nicht Rachegelüste, sondern sadistische Neigungen waren, die zu seinen Taten führten. Die Beobachtung hat ergeben, daß eine allgemeine Krankheitsstörung im Sinne des strafausschließenden Paragraphen 51 des Strafgesetzbuches nicht vorliegt.

Zu der Frage, ob die Taten Kürtens als Triebhandlungen, die eventuell als Bewußtlosigkeit gedeutet werden könnten, möchte ich sagen, daß die gerichtliche Psychiatrie solche Zwangshandlungen nur anerkennt, wenn alle Widerstände zwangsmäßig aus dem Feld geräumt werden. Im Grunde genommen sind die Taten Kürtens nichts als eine Gewohnheit gewesen. Nur wenn seine Frau nicht zu Hause war, ist er ausgegangen, um sich ein Opfer zu suchen. Es war also nicht Zwang, der unwiderstehlich war, wenn er sich ein Opfer suchte. Bei mehreren unterbrochenen Straftaten zeigt sich, daß er selbst in der Höhe des Affekts auf der Hut und immer darauf bedacht war, sich in Sicherheit zu bringen. Kürten ist auch während des Affekts der einzelnen Taten immer sehr rasch entschlossen gewesen. Daß der Tatbestand der Bewußtlosigkeit nicht vorhanden war, beweisen verschiedene Dinge. Kürten ist also weder geisteskrank noch bei Begehung der Tat bewußtlos gewesen.

Verteidiger: Dem Herrn Sachverständigen ist vielleicht bekannt, daß das Reichsgericht die Feststellung verlangt, daß das Bewußtsein im Augenblick der Tat vorhanden war

Wenn ich recht verstanden habe, hat der Sachverständige in einigen Fällen differenzieren wollen. — Es entspinnt sich ein längeres Zwiegespräch zwischen dem Verteidiger und dem Sachverständigen, in das mitunter auch der Vorsitzende eingreift, wobei wiederholt zum Ausdruck kommt, daß Einzelheiten durch die morgen zu erstattenden Gutachten zutage kommen würden.

Peter Kürtens Vater wird vernommen.

Kürten bittet durch den Verteidiger, während der Vernehmung des Vaters aus dem Saale gehen zu dürfen. Das wird ihm gestattet. — Der Vater Kürtens berichtet auf Befragen des Vorsitzenden, daß seine Mutter, also die Großmutter Kürtens, eine gesunde Frau gewesen sei. Ebenso sei es beim Großvater der Fall. Vors.: Haben Sie früher viel getrunken? — Der Zeuge verneint. — Vors.: Nun, es ist doch bekannt, daß Sandformer, der Sie waren, ebenso Schleifer, im allgemeinen viel trinken. — Kürten senior: Ach, das ist so ein Gerede. Die einen haben den Namen und die anderen trinken viel. (Große Heiterkeit.) — Vors.: Ist es zutreffend, daß Sie Ihren Jungen, den heutigen Angeklagten, häufig geschlagen haben? — Zeuge: Wenn es notwendig war. — Vors.: Ist Ihnen bekannt, daß Ihr Junge einmal als Kind drei andere Kinder in den Rhein gestoßen hat? — Zeuge: Davon ist mir nichts bekannt. — Der Angeklagte Kürten wird darauf wieder in den Saal geführt und der Vorsitzende macht ihn kurz mit den Aussagen seines Vaters bekannt.

Hierauf tritt gegen 1½ Uhr eine halbstündige Mittagspause ein.

Die beiden Prenzlauer Mörder verhaftet.

Berlin, 19. April. (Drahtb.) Nachdem am Samstag der eine der Prenzlauer Mörder des Justizwachtmeisters Neumann, der Schlächter Pilgram, in einem Walde bei Lychen verhaftet worden war, ist es heute gelungen, auch des zweiten Täters, des polnischen Schnitters Anton Patocki, habhaft zu werden. Man hatte in den Waldungen bei Templin einen verdächtigen Mann umherstreichen sehen. Ein Gendarm und eine Abteilung von Stahlhelmleuten veranstalteten eine systematische Durchsuchung des Waldes und stießen dabei bei Merkenthin (Kreis Templin) auf den Gesuchten und nahmen ihn fest. Er gab sofort zu, der verfolgte Patocki zu sein. Er wurde nach Prenzlau gebracht. Pilgram hatte offenbar die Absicht, in seine rheinische Heimat zu entkommen.

Eine „über-Patrone"

Ausprobierung einer schußtechnischen Erfindung. Panzerplatten, die bisher Schutz gewährten, durchschlagen

WB. **Berlin, 19. April.** (Eig. Drahtb.) Auf den Ständen der deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Berlin-Wannsee wurde vor einigen Tagen eine von dem Oberingenieur Gerlich (Kiel) konstruierte neue Patrone auf Geschwindigkeit, Durchschlags- und Zerstörungswirkung ihres Geschosses ausprobiert und fachwissenschaftlich geprüft. Nach dem einstimmigen Urteil der zu diesen Versuchen herangezogenen Kommission ballistischer Sachverständiger lagen die dabei erreichten Mündungsgeschwindigkeiten der Geschosse in einer Höhe, die man vor wenigen Jahren geradezu als phantastisch bezeichnet hätte. Nicht minder verblüffend gestaltete sich die Durchschlags- und Zerstörungskraft der Geschosse dieser neuen Patrone. Es handelt sich um eine mit einem Treibmittel geladene Patrone, das dem nur 6,5 Gramm schweren Halger-Ultra-Geschoß (7-Millimeter-Kaliber in dünnem weichem Eisenmantel mit Weißblechkern) eine Anfangsgeschwindigkeit von rund 1500 Meter in der Sekunde gibt. Eine 50 Meter von der Gewehrmündung aufgestellte 90 Kilogramm schwere und 12 Millimeter starke festzähe Panzerplatte, die in ihrer Zielfläche hochgradig hart zementiert war und von der Felle nicht mehr angegriffen werden konnte, wurde von allen darauf abgefeuerten Geschossen durchschlagen. Die kreisrunden Durchschüsse wiesen einen lichten Durchmesser von rund 15 Millimeter, also doppelte Kalibergröße, auf. Es ist daraus ersichtlich, daß z. B. Feldartillerieschutzschilde und Tankpanzer gegenüber derartigen weichkernigen Ultra-Gewehrschossen keinerlei Schutz mehr gewähren. Bei Verwendung von Stahlkerngeschossen lassen sich die Auftreffgeschwindigkeiten sowie die Durchschlags- und Zerstörungswirkungen noch steigern. Das neue Treibmittel ist nicht nur auf Gewehre und Pistolen anwendbar, sondern auch auf Geschütze aller Kaliber. Doch soll die neue Erfindung aus verschiedenen Gründen für militärische Zwecke nicht in Frage kommen.

Internationales Blindenbüro.

Neuyork, 19. April. Der internationale Blinden-Kongreß hat beschlossen, in Paris ein internationales Büro mit ständigem Sekretariat zu errichten.

Kommunisten greifen Polizei an

Blutige Zusammenstöße in Hamm. – Drei Kommunisten getötet.

Hamm, 19. April. Die Kommunistische Partei des Bezirks Hamm veranstaltete heute 15 Uhr zum Gedächtnis der im März 1920 bei den Unruhen in dem Gefecht bei Pelkum Gefallenen einen Demonstrationszug zum Massengrab in Pelkum. Die Demonstration war auf Pelkumer Gebiet verboten und lediglich eine Abordnung von 150 Personen zugelassen. Als Beamte der Landjägerei an der Pelkumer Gemeindegrenze diese Abordnung von dem Demonstrationszug abtrennen wollten, wurden sie von Teilnehmern des Zuges angegriffen, mit Steinen beworfen und mit Knüppeln und Latten geschlagen. Mit dem Gummiknüppel konnten sich die Beamten nicht mehr verteidigen und mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Dabei wurden drei Demonstranten getötet und vier schwer verletzt. Fünf Beamte der Landjägerei wurden durch Hiebe verletzt. Einer hat einen Messerstich in den Kopf erhalten. Eine nach der Demonstration in Wischerhöfen gehaltene Saalveranstaltung wurde von der Polizei aufgelöst.

Politische Zusammenstöße in Kiel.

Kiel, 20. April. (Funkspruch.) Bei einer Propagandafahrt des Stahlhelms mit mehreren Lastkraftwagen kam es, wie der Polizeibericht meldet, in der Nähe der „Deutschen Wacht" zu einem Zusammenstoß mit politisch Andersdenkenden. Dabei wurden mehrere Personen verletzt. Ein junges Mädchen wurde mit einer Stirnwunde bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Als die Polizei im Anschluß an diesen Zusammenstoß den Platz der Republik räumte, wurde sie aus der Menge, die sich dort angesammelt hatte, mit Steinen beworfen. Einer der Steinwerfer konnte ergriffen werden.

Wüste Schlägerei.

Dortmund, 20. April. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, hielten die Nationalsozialisten im Lokal „Körnereiche" im Stadtteil Derne eine öffentliche Versammlung ab, die von zirka 300 Personen besucht war. Etwa drei Viertel der Versammlungsteilnehmer waren Kommunisten. Nach den beiden Versammlungsrednern, die die Kommunisten aufs schärfste angriffen, erhielt ein Kommunist als Diskussionsredner das Wort. Als dieser nach Ablauf der Redezeit am Weitersprechen verhindert wurde, nahmen die Kommunisten Veranlassung, die Internationale zu singen, was die Nationalsozialisten mit Rufen erwiderten. Als die Kommunisten darauf den Saal verließen, kam es zu einer wüsten Schlägerei. Der Polizei gelang es nur mit großer Mühe, in den Saal zu gelangen. Bei der Schlägerei wurden im Saal 45 Stühle, 50 Biergläser, ein Tisch, zwei Lampen und eine große Türscheibe zertrümmert.

Ein neuer Runderlaß Severings.

Berlin, 20. April. Im Zusammenhang mit der Handhabung der Notverordnung des Reichspräsidenten durch die örtlichen Polizeibehörden, hat der preußische Innenminister durch Funkspruch am 17. ds. Mts. an sämtliche Polizeiverwaltungen einen neuen Erlaß herausgegeben, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassen worden sei. Sie dürfe auf keinen Fall zur Beschränkung der politischen Freiheit führen. Der Minister mißbilligt die vorgekommenen Fälle einer falschen Auslegung der Notverordnung und macht die Leiter der einzelnen Polizeiverwaltungen persönlich haftbar für eine ordnungsmäßige Handhabung der Notverordnung.

Reichsbahnergebnisse 1930.

93,6 Prozent aller Reisenden fahren Holzklasse.

Im gesamten Personenverkehr der Deutschen Reichsbahn wurden im Jahre 1930 1,83 Milliarden Personen befördert, 1,30 Milliarden davon im allgemeinen Verkehr, 429 Millionen im gesamten Berliner Eisenbahnverkehr und 102 Millionen im Hamburg-Altonaer Stadtverkehr. Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse brachten eine stärkere Benutzung der Holzklasse mit sich, die in 93,6 Prozent vom Gesamtverkehr zum Ausdruck kommt.

Grützner an einen Steuersenat versetzt.

Berlin, 20. April. (Drahtb.) Das Präsidium des preußischen Oberverwaltungsgerichts hat laut Montagspost den durch seine Angriffe gegen Minister Grzesinski und seinen Uebertritt zur Nationalsozialistischen Partei bekanntgewordenen Senatspräsidenten Grützner von der Leitung des höchsten Disziplinarsenats für die preußischen Kommunalbeamten abberufen.

An seiner Stelle wird der neuernannte Senatspräsident von Kries, ein Bruder des deutschnationalen Landtagsabgeordneten, den Disziplinarsenat übernehmen. Senatspräsident Grützner wird die Leitung eines Steuersenats übertragen werden.

Oberbürgermeister Sahm vereidigt.

Berlin, 20. April. (Funkspr.) Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. Maier, nahm heute die Vereidigung des neuen Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahm vor und richtete anschließend an ihn eine Ansprache, in der er insbesondere betonte, daß die Staatsregierung das Vertrauen habe, daß Oberbürgermeister Sahm den Geist echter Selbstverwaltung in seinem neuen Tätigkeitsgebiet wachhalten und beleben werde. Der Oberbürgermeister versicherte, daß er sein Amt im Geiste verantwortungsbewußter Selbstverwaltung führen wolle.

Schiedsspruch im mitteldeutschen Bauarbeiterstreik.

Halle, 20. April. Das Tarifamt Halle fällte im Lohnkonflikt des Baugewerbes einen Schiedsspruch, der für die Provinz Sachsen und Anhalt eine Kürzung der Löhne von 10,1 Prozent in der Sonderklasse Halle und in den übrigen Klassen prozentual in der gleichen Höhe bringt.

Rheinisch-Trierischer Genossenschaftsverband Raiffeisen, e. V.

Nach der Verschmelzung der Trierer und Kölner Organisation. — Neuer Präsident. — Aus dem Jahresbericht.

Trier, 18. April. Gestern fand hier der zweite Verbandstag des Rheinisch-Trierischen Genossenschaftsverbands Raiffeisen e. V., Koblenz, statt, der im vorigen Jahre durch die Verschmelzung der Trierer und Koblenzer genossenschaftlichen Organisationen gebildet worden ist. Es mochten etwa 1500 bis 2000 Mitglieder anwesend sein. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Pfarrers i. R. Schaefer wurde Dechant Krantz (Kreuznach) zum neuen Präsidenten der vereinigten Genossenschaften gewählt. Die Volksgemeinschaft müsse, so führte er in seiner Begrüßungsrede aus, aus versöhnlichem Geiste heraus geboren und auf der Wertschätzung des Staates und der Kirche aufgebaut sein, und zwar ohne Ansehen des Standes, der Konfession und der politischen Anschauung. Aus dem Jahresbericht des Verbandsdirektors Caspers (Koblenz) geht hervor, daß die durch die Verschmelzung entstandenen Schwierigkeiten inzwischen behoben worden seien, so daß sich nunmehr das Verbandsleben reibungslos gestalte. Bezüglich der Rückzahlung der Winzerkredite erkannte der Redner dankbar an, daß die in Frage kommenden Behörden bestrebt seien, einen Ausweg zu finden, der eine gerechte Lösung dieser wichtigen Frage gewährleiste. Die vorgelegte Jahresrechnung wurde genehmigt. In der Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft wurden Jahresbericht und Geschäftsbericht genehmigt. Zu letzteren wies der Berichterstatter, Direktor Pulfer-Müller (Koblenz), u. a. auf das Eindringen des Kölner Verbandes in das Trier-Koblenzer Gebiet hin. Er betonte, daß die Koblenz-Trierer Genossenschaften grundsätzlich bereit seien, einen friedlichen Ausweg zur Ausgleichung bestehender Meinungsverschiedenheiten zu suchen, da nur so der Verbandsfriede und eine gesunde Aufbauarbeit der Genossenschaften gesichert sei. In den Aufsichtsrat wurde Dechant Krantz gewählt. — Auf der Generalversammlung der Genossenschaftlichen Zentralbank wurden Bilanz und Rechnung für 1930 gleichfalls genehmigt. Der Reingewinn beträgt 282 003 RM. Aus ihm sollen 5 Prozent Verzinsung der eingezahlten Geschäftsanteile für das erste Halbjahr 1930 gezahlt werden. Eine Dividendenzahlung für das zweite Halbjahr wird nicht vorgenommen, weil jeder Genossenschaft ein entsprechender Kredit ausfalls zur Verfügung gestellt worden ist. Aus dem Reingewinn werden ferner 60 000 RM. dem Reservefonds überwiesen, 40 000 RM. der Betriebsrücklage zugeteilt und rund 9000 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Auch hier wurde der neugewählte Präsident Dechant Krantz in den Aufsichtsrat berufen.

Missionare von chinesischen Räubern gefangen genommen.

Peking, 20. April. In Kingchow in der Provinz Hupeh sind zwei Missionarinnen und ein Missionar, die der schwedischen Mission angehören, von Räubern gefangen genommen worden.

Großfeuer in Göttingen.

Eine Frau verbrannt.

Göttingen, 20. April. (Funkspr.) Im Hause des Kaufmanns Schlede brach heute früh, als die Bewohner noch schliefen, Feuer aus. Die Feuerwehr, die erst eine halbe Stunde später benachrichtigt wurde, konnte eine im zweiten Stockwerk des Hauses eingeschlossene Frau Löbling nicht mehr retten. Sie kam in den Flammen um. Bei dem Versuch, die Frau aus dem brennenden Hause herauszuholen, brach ein Feuerwehrmann durch das Dach eines Nebengebäudes und erlitt schwere Verletzungen.

Schnee im Hochwald.

Trier, 20. April. In der Eifel und im Hochwaldgebiet ist heftiger Schneefall eingetreten. Der Schnee blieb liegen und hüllte die Frühlingslandschaft in ein winterliches Kleid. Im Hochwald liegt der Schnee 9 Zentimeter hoch.

Letzte Telegramme.

Keine englische Einmischung in Tanger

Eigener Drahtbericht.

WB. **Gibraltar, 20. April.** (United Preß.) Meldungen, wonach man sich in Tanger (Marokko) an die britische Regierung gewandt habe, um die britischen Interessen mit Waffengewalt zu schützen, werden der United Preß gegenüber von amtlicher Stelle als unzutreffend erklärt. Weiter wird betont, daß Berichte über ernste Unruhen in Tanger nicht den Tatsachen entsprechen. Lediglich am Samstagnachmittag kam es zu unwichtigen Zusammenstößen, als Republikaner versuchten, die republikanische Flagge zu hissen; jedoch konnte die Ruhe bald wiederhergestellt werden. Heute — Montag — ist die Stadt vollkommen ruhig. Während des Wochenendes haben weder englische Kriegsschiffe noch englische Truppen Gibraltar verlassen.

Amerika und Honduras.

Zur Entsendung der Kriegsschiffe.

Eigener Drahtbericht.

WB. **Washington, 20. April.** (United Preß.) Das Staatsdepartement hat bekanntgegeben, daß drei Kreuzer nach der Nordküste von Honduras in See gehen würden, um das Leben und Eigentum der amerikanischen Bürger zu schützen. Das Flugzeug-Mutterschiff „Langley" ist angewiesen worden, sich bereit zu halten.

Das Staatsdepartement macht auf den Unterschied zwischen der Entsendung von Streitkräften nach Nicaragua und nach Honduras aufmerksam. In Honduras handelt es sich für die Vereinigten Staaten lediglich um den Schutz der Bürger aus den amerikanischen Hauptstädten.

Die Aufstandsbewegung scheint unter der Führung des Generals Ferrara zu stehen; Ferrara hat sich schon seit einiger Zeit gegen die Regierungspolitik geäußert, Ausländern und ausländischen Mächten besondere Privilegien einzuräumen, die er als den nationalen Belangen widersprechend betrachtet.

In den Wahlen in Oberösterreich.

Wien, 20. April. (Drahtb.) Bei den Wahlen in Oberösterreich erhielten die Christlich-Sozialen 239 383 Stimmen. Sie gewannen 22 309. Die Sozialisten verloren 7612 Stimmen. Sie erhielten 128 376. Der Heimatblock erhielt 18 818 Stimmen und hat somit 20 909 Stimmen verloren. Der nationale Wirtschaftsblock und Landbund, die eine Wahlgemeinschaft bildeten, verloren 21 015 Stimmen. Die Nationalsozialisten erhielten 15 770 Stimmen und gewannen somit 4208. Die Kommunisten gewannen bei 3707 Stimmen 1514.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

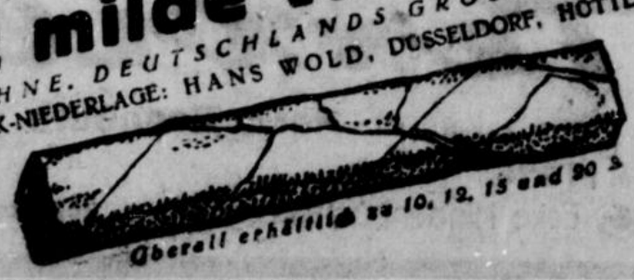
Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerkes-Boppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.

Elegant und zugleich mundgerecht

ist der neue Villiger-Junior 10 ₰-Stumpen. Leicht hält er sich zwischen den Lippen des zufrieden schmunzelnden Villiger-Rauchers. Dieser hat aber auch alle Ursache zufrieden zu sein, denn er bekommt für 10 ₰ einen Stumpen, der qualitativ nicht überboten werden kann. Das gediegene Format des Villiger-Junior hat außerdem noch einen weiteren Vorzug. Es kommt dabei die Qualität der milden, reinen Oberseetabake, die Villiger verwendet, hervorragend zur Geltung. In der Tat ist nämlich das Format eines Stumpen in hohem Grade mitbestimmend für die Qualität desselben.

Raucht milde Villiger Stumpen!

VILLIGER SOHNE. DEUTSCHLANDS GROSSTE STUMPENFABRIKEN
FABRIK-NIEDERLAGE: HANS WOLD, DÜSSELDORF, HOTTENSTR. 35. TEL. 184 15



Überall erhältlich zu 10, 12, 15 und 20 ₰



Der billige Dienstag

Holländer Käse vollfett ..... Pfund	**0.72**	**Flüss. Bohnerwachs** Liter	**1.45**
Holländ. Eier frisch ..... 10 Stück	**0.85**	**Bohnerbesen** reine Borste, 3 Kg.	**1.75**
Eierbandnudeln Pfund	**0.45**	**Spirituskocher** mit Messingballon	**3.95**
Schweinepfoten gepökelt ..... Pfund	**0.18**	**Kaffeeservice** 15-tlg., m. 6 Teller, mod. Dekore, m. kl. Fehlern	**3.75**
Ananas gesüßt 2-Pfund-Dose	**1.50**	**Kompotteller** echt Bleikristall	**0.50**
Bruchspargel dünn 2-Pfund-Dose	**1.20**	**Kakaokannen** m. messingvernick. Deckel	**1.25**

TIETZ TIETZ verbilligt den Haushalt!

ELBERFELD und BARMEN

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bilanz per 31. Dezember 1930

Aktiva	RM.	Pf
Kasse, fremde Geldsorten u. fällige Zins- und Dividendenscheine	27 525 437	68
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken	54 919 712	67
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	559 308 522	46
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten	189 005 503	48
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	78 883 738	49
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	453 628 705	68
Eigene Wertpapiere	36 000 000	—
Konsortialbeteiligungen	38 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	24 000 000	—
Debitoren in laufender Rechnung	1 068 805 446	19
Bankgebäude	25 000 000	—
Summa der Aktiva	2 555 077 066	65

Passiva	RM.	Pf
Aktienkapital	60 000 000	—
Reserven	60 000 000	—
Kreditoren	2 290 652 457	34
Akzepte	125 823 231	24
Pensions-Fonds für Beamte	6 000 000	—
Sonstige Passiva	4 435 355	30
Gewinn-Saldo	8 166 022	77
Summa der Passiva	2 555 077 066	65

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1930

Soll	RM.	Pf
Verwaltungskosten	53 101 918	13
Steuern	3 216 782	26
Effekten- und Konsortial-Konto	10 000 000	—
Gewinn-Saldo	8 166 022	77
	74 484 723	16

Haben	RM.	Pf
Provisionen	36 492 024	76
Wechsel u. Zinsen einschließlich des Gewinnes auf Kupons u. Sorten	34 873 526	23
Gewinn-Vortrag von 1929	3 119 172	17
	74 484 723	16

a369



AUGUST HAGENKÖTTER
ELBERFELD · AUE 6

Nähmaschinen Mk. 130.-
Weltmarke fabrikneu.
ohne Anzahlung Wochenrate Mk. 1.50. Zahlungsbeginn zum Nähkursus im Hause kostenlos Altmaschinen nehme in Zahlung Angebote unter E 6089 Geschst.

GUTschalten tut NOT b143

MINIMAX-Feuerlöscher
der billige Garagenschutz,
behördl. anerkannt und zugelassen.
Gen.-Vertr. **Hans Böninger**, W.-Elb., Hindenburgstr. 71. Tel. 351 33. 1362

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist,
wenn Sie täglich zu schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen

„Neda-Früchtewürfel"

Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern in Packungen zu RM 0.50, RM 1.20 u. RM 2.-.**
EDUARD PALM · MÜNCHEN N 13.
Bestimmt zu haben: **Elberfeld: Reformhaus Jungbrunnen**, Heubruch 6; **Reformhaus Debes**, W.-Rathenaustr.; **Diana-Drogerie**, Kieselstr. 57; **Louis Tapken**, Schwanenstr. 22; **Reformhaus Heuser**, Arrenbergerstr. 10. a278

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1930 wurde
für die Aktien zu RM. 100.— auf RM. 8.—,
für die Aktien zu RM. 1000.— auf RM. 80.—
festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt vom 20. d. M. ab unter Abzug von 10 Prozent Kapitalertragssteuer, also
für die Aktien zu RM. 100.— mit RM. 7.20,
für die Aktien zu RM. 1000.— mit RM. 72.—
gegen Einreichung des Dividendenscheines
Nr. 3 zu den Aktien mit der Firma „Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien"
bei der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin W. 8, Behrenstraße 68/70, und deren sämtlichen Niederlassungen.

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel bzw. dem Namen des Einreichers zu versehen.

Berlin, den 18. April 1931. a369

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien

DRESDNER BANK

Bilanz per 31. Dezember 1930

AKTIVA	RM.
Kasse, fremde Geldsorten, und fällige Zins- u. Dividendenscheine Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken	53 953 366.67
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	515 620 639.50
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen m. Fälligkeit bis zu 3 Monaten	188 790 910.44
Reports u. Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	50 840 676.02
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	478 638 021.90
	1 287 843 614.53
Eigene Wertpapiere	37 275 117.43
Konsortialbeteiligungen	17 514 674.16
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	34 837 249.05
Schuldner in laufender Rechnung	1 116 058 396.—
Bankgebäude	31 400 000.—
Sonstiger Grundbesitz	1 200 000.—
Mobilien	1.—
Pensionsfonds-Effekten	2 853 586.35
	2 528 977 838.52

PASSIVA	RM.
Aktienkapital	100 000 000.—
Rücklagen	34 000 000.—
Gläubiger	2 220 102 433.78
Akzepte	164 825 905.08
Pensionsfonds	2 900 000.—
Dividenden-Konto	39 024.66
Reingewinn	7 000 475.—
	2 528 977 838.52

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1930

VERLUST	RM.
Handlungs-Unkosten-Konto	57 273 862.68
Steuern	6 917 778.59
Effekten- und Konsortial-Konto	6 000 000.—
Reingewinn	7 000 475.—
	77 192 116.27

GEWINN	RM.
Vortrag von 1928	630 194.30
Wechsel-, Zinsen-, Sorten- und Zinsschein-Konto	36 655 502.64
Provisions-Konto	37 307 356.30
Erträgnisse aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2 270 109.62
Sonstige Einnahmen	328 953.41
	77 192 116.27

a369

Für Sie haben wir unsere Fernsprecher-Anzeigen-Annahmestelle eingerichtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr stets annahmebereit. Sie sparen Zeit, wenn Sie für die Aufgabe Ihrer Anzeigen den Fernsprecher benutzen. — **Ruf-Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 217 01**

Der neue Textilhof

in **Barmen, Wertherstr. 36,** Ecke Hindenburgplatz.

Hier **in Barmen** wie dort **in Elberfeld**
gleiche Stoffe - gleich billige Preise - gleich gute Bedienung.

Eröffnung in Barmen: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Ganz bedeutend erhöhte Leistungsfähigkeit!

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof

Inhaber: **Harry Rennberg**

BARMEN, Wertherstraße 36, Ecke Hindenburgplatz.

ELBERFELD, Herzog- u. Rathenaustraße.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.

Bei Husten
CARMOL-Katarrh-Pastillen
Preis Mk. 1.- Probedose 0.50

Zu haben in Apotheken u. Drogerien, bestimmt: **Elberfeld:** Stern-Apotheke, Kölnerstr. 72. — Blume Nachf., Königstr. 49. — Clos Nachf., Oststr. 61. — Clostermann, Friedrichstr. 7 — Glasmeyer, Morianstr. 22. — Holtzem Nachf., Herzogstr. 38. — A. Krause, Ecke Alsen u. Aueerstr. — E. Krause, Kölnerstr. 12a. — Leimberg, Wall 11-13. — Vollmer, Friedrichstr. 27. — **In Barmen:** Flora Apoth., Mühlenweg. — Harms, Oberdörnerstr 101. — Heer jr., Bredderstr. — Lange, Ebertstr 10. — Richter, Mittelstr 10. — Steinkühler, Ecke Fischertaler u. Gewerbeschulstr. — Weppler, Tannenstr 146 — **In Unter-Barmen:** Dördoth, Am Loherplatz — Keller, Haspelerstr 32. — **In Heckinghausen:** Heuser, Heckinghauserstr. 171. — Müggenburg, Ecke Heckinghauser u. Heidterstr. — **In Wichlinghs.:** Wiebecke, Westkotterstr., Ecke Leonhardterstr. b142

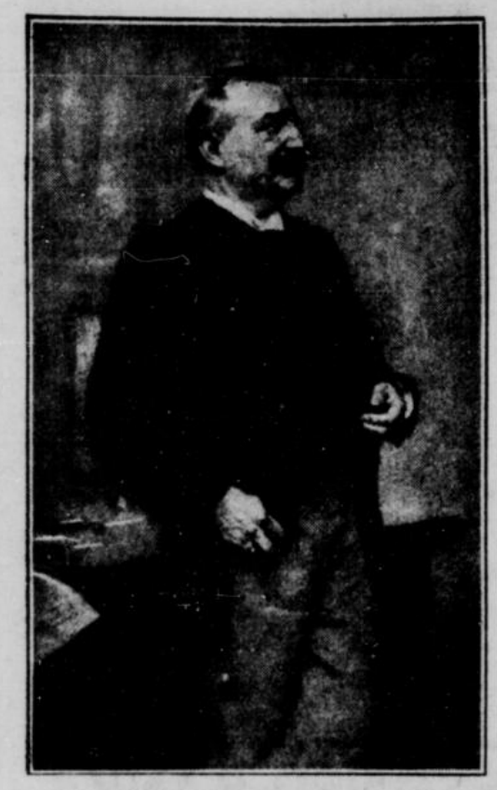
Aus der Stadt Wuppertal

Nr 91 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 20. April

Ernst Schwartner †

Von Ernst Vesper, Wuppertal-Barmen.

Mit dem am Samstag mittag aus diesem Leben geschiedenen früheren Beigeordneten und Stadtverordneten der Stadt Barmen, dem Fabrikanten Ernst Schwartner, ist einer der besten Söhne und Bürger der Stadt Wuppertal von uns gegangen. So viele Männer und Frauen auch in Vergangenheit und Gegenwart ihrer Vaterstadt wertvolle Dienste geleistet und Bedeutsames geschaffen haben, Schwartner war einer der letzten, die sich in ehrenamtlicher Arbeit für die frühere Stadt Barmen jahrrzehntelang geradezu aufgeopfert haben.



Beigeordneter E. Schwartner

Nach dem Gemälde, das Professor L. Fahrenkrog-Barmen im Auftrage der Stadt Barmen als Ehrung und Anerkennung der Verdienste Schwartners ausgeführt hat.

Auf den Wogen der Leidenschaft einer politischen Versammlung wurde der junge, 35jährige Fabrikant Ernst Schwartner 1890 in das Stadtverordnetenkollegium gewählt. Ein impulsiver, geradezu draufgängerischer Redner, hatte er in einer Versammlung der Fortschrittspartei, die im Saale des Schützenhauses am Altenmarkt stattfand, an der Verwaltung und Stadtverordnetenversammlung Kritik geübt und die Versammlung mitgerissen. Wie hier, so fand auch sein Wort im Stadtverordnetenkollegium williges Gehör und verständnisvolle Beachtung. Man sah, daß hier ein Mann stand, der mit seiner rhetorischen Begabung eine ungewöhnliche Arbeitskraft und einen zähen Willen verband. So wurde er schon im Jahre 1895 zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Barmen erwählt. Barmen wurde damals von Oberbürgermeister Wegner mit zwei besoldeten und vier unbesoldeten Beigeordneten verwaltet. Seine Bevölkerung war im Jahre 1885 103 000, im Jahre 1895 aber schon auf 127 000 angewachsen.

Das besondere Interesse Schwartners hatte den städtischen Werken gegolten, deren Dezernent er nun wurde. Sie befanden sich im Anfangsstadium ihrer Entwicklung. Das in Volmarstein errichtete Wasserwerk konnte auf ein zehnjähriges Bestehen blicken. Das Gaswerk war einige Jahre vorher aus den Händen einer ausländischen Gesellschaft an die Stadt übergegangen. Das Elektrizitätswerk in der oberen Heubruchstraße war soeben in kleinem, bescheidenen Umfange errichtet worden. Schwartner erkannte schnell die Entwicklungsnotwendigkeiten und Möglichkeiten. Insbesondere die Ruhrwasserversorgung erweckte bei der Verwaltung wegen der dauernden Abgabemöglichkeit große Bedenken, siedelten sich doch immer mehr Städte mit ihren Wasserwerken an der Ruhr an. So wurde denn kurz nach dem Amtsantritt des Beigeordneten Schwartner mit dem Bau der Trinkwassertalsperre in Herbringhausen mit dem großen, neuartigen Schnellfilterwerk begonnen. Bei der zunehmenden Bevölkerungszahl aber reichte auch dieses nicht allzu lange zur Versorgung der Stadt Barmen. So ging man denn im Jahre 1911 an den Bau der neuen, weit größeren Kerspe-Talsperre, der größten Trinkwassertalsperre Deutschlands. Daß sie zur rechten Zeit erbaut wurde, ist eines der größten Verdienste Schwartners. Sie hat nicht nur in der abgelaufenen Zeit der Barmer Bevölkerung den notwendigen Wasserbedarf gesichert, sondern es auch noch ermöglicht, daß in normalen Zeiten der Stadt Elberfeld und anderen Gemeinden große Mengen Trinkwasser abgegeben werden konnten.

Auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung folgte der Ausbau des Werkes an der Barmer Bergbahn in der Kleyerstraße, dessen weiterer Ausbau zwar geplant, aber später aus sachlichen Gründen untunlich war. Als Schwartner hier die große Kohlenförderungs-Anlage mit dem hohen Eisengerippe errichtete, sprach der Volksmund von dem Elektrizitätswerk an der Bergbahn als von der „Zeche Schwartner". Die Auswirkung der Elektrizität in Wirtschaft und Industrie zeigte gar bald, daß auch dieses Werk nicht genüge. Da fand Schwartner durch Verbindung mit dem Landkreis Gelsenkirchen die Möglichkeit des Baues eines Riesen-Elektrizitätswerks in Hattingen, direkt vor den Toren der Kohlenzechen, das den Namen „Gemeinschaftswerk Westfalen-Barmen" erhielt. Die dem jeweiligen Bedarf folgenden Ausbaumöglichkeiten sind in der Zeit nach Ausscheiden Schwartners dauernd erwiesen worden.

Seinen höchsten Triumph aber verzeichnete Schwartner im Ausbau der Gasversorgung der Stadt Barmen. Die beiden Gaswerke in der Gas- und Mohrenstraße erwiesen sich als ungenügend und aufgebraucht. Einem Neubau mußte nähergetreten werden, sollte nicht die Gasversorgung der Stadt Barmen ins Stocken geraten. Da ging Schwartner einen neuen Weg. Das Problem der Gasfernversorgung war aufgetaucht, Gasfernversorgung direkt von den Ruhrkohlenzechen aus. Schwartner knüpfte Verbindungen zu August Thissen und Hugo Stinnes an. Wer als früherer Stadtverordneter das Glück gehabt hat, jene Zeiten der Verhandlungen aus nächster Nähe zu beobachten, wer Schwartner im vertrauten Kreise über die einzelnen Phasen der Verhandlungen mit den damaligen zwei größten Rivalen des Ruhrbergbaus hat erzählen hören, der weiß, wie schwer der Kampf um die Preise und die sonstigen Vertragsgrundlagen gewesen ist. Denn Schwartner wollte nicht nur einen Gaslieferungsvertrag, sondern auch die Berechtigung, einen größeren Umkreis um Barmen mitbeliefern zu können. Nicht alles, was er auf diesem Gebiete erstrebte, ist ihm gelungen. Aber als er seinen Namen mit unter den Vertrag mit der August Thissen gehörenden Zeche Deutscher Kaiser in Hamborn setzte, da konnte man sagen, daß er als Sieger aus dem Kampfe mit den beiden großen Rivalen hervorgegangen war.

Schwartner gehörte zu den wenigen Barmer Beigeordneten, denen nie eine Vorlage abgelehnt wurde. Begründete er eine neue Vorlage, so begann er mit einer Stimme, die wie das Säuseln des Windes klang. Kamen aber Zwischenrufe oder wurde sein Vortrag bis zur beabsichtigten dramatischen Höhe geführt, so steigerte sich seine Rede bis zum Orkan. Der Mund konnte kaum die Sätze so schnell aussprechen, wie sein Gedankenflug ging. Darin lag neben der gründlichen Vorbereitung jeder Vorlage das Geheimnis seines Erfolges. Um so mehr mußte es ihn treffen, daß sich im Wasser- und Lichtausschuß eine starke Gruppe hervorragender Kaufleute zusammenfand, die die seitherigen Abschreibungen bei den städtischen Werken als ungenügend befanden und die Oberhand gewannen. Ganz besonders kränkte es ihn, wie auch der Oberbürgermeister Dr. Hartmann sich mehr oder weniger auf deren Seite schlug. Gewohnt, in allen wesentlichen Dingen seinen Willen durchzusetzen, verneinend, daß er die beabsichtigten Tarifermäßigungen nicht durchführen konnte, legte er im März 1913 sein Amt als Beigeordneter nieder. Ob seine Ansicht bezüglich der Abschreibungen die richtige war, ob seine sachlichen Gegner mit der ihren recht hatten, ist leider nicht ausgetragen worden, da der Weltkrieg die ganze städtische Werkspolitik auf andere Bahnen trug. Bei seinem Ausscheiden beschloß die Stadtverordnetenversammlung die sonst wohl nur den Oberbürgermeistern zugekommene Ehrung, sein von Fahrenkrogs Meisterhand geschaffenes Bild im Rathaus auszuhängen.

Schwartners Beigeordnetentätigkeit erstreckte sich aber nicht nur auf die städtischen Werke. Insbesondere als Dezernent für die Fachschulen hat er sich Verdienste erworben und jedes Dezernat gewissenhaft ausgefüllt, das ihm übertragen wurde. In einer großen Zahl von Vereinen und Korporationen ist er an führender Stelle tätig gewesen. Ganz besonders große Verdienste hat er sich bei Begründung des Vereins zur Förderung der Jugend- und Volkspflege erworben, dessen erster und langjähriger Vorsitzender er war. Schwartner hat es nie vergessen, daß er selbst nur aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen war, und hat sich bis an sein Lebensende ein großes Maß von sozialem Verständnis für die Nöte anderer Menschen, insbesondere der Arbeiter, Angestellten und kleineren Beamten, bewahrt. Er hatte in seinen guten Geschäftsjahren immer eine offene Hand und hat in der privaten Wohlfahrtspflege viel Gutes getan. Die Fortschrittspartei entsandte ihn schon im Jahre 1914 wieder in den Stadtrat, dem er erneut bis zur Städtevereinigung als regsamstes und sachverständigstes Mitglied mit angehört hat. Insgesamt hat er seiner Vaterstadt 39 Jahre in Treue und Aufopferung gedient. Im Lieben und Hassen gleich groß, hat er nicht nur Freunde gehabt. Jeder aber, der ihm nahegestanden hat, wird dem großen Bürger der einstigen Stadt Barmen, über dessen Lebensweg man den Dichterspruch setzen kann:

„Denn er ist ein Mensch gewesen,
Und das heißt ein Kämpfer sein",

die hohe Anerkennung seiner Bürgertugenden nicht versagen können. In der Geschichte der einstigen Stadt Barmen ist sein Name mit unauslöschlichen Lettern eingeschrieben.

Der Wille des Bürgertums zur Selbstbehauptung.

Versammlung der bergischen Bürgervereine in Elberfeld

Für die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft.

Als sich vor einigen Wochen in Velbert die Remscheider und Velberter Bürgervereine zu einer gemeinsamen Aussprache über die künftige Politik der Bürgervereine zusammenfanden, kristallisierte sich aus dieser Debatte der lebendige Wunsch, alle erreichbaren Vereine in Wuppertal zu einer gemeinsamen Aussprache zusammenzubringen. Infolgedessen ließen die Remscheider Vereine zu Samstag nachmittag Einladungen ergehen, denen in überraschend starker Zahl Folge geleistet wurde. Der untere Saal im Vereinshaus war von Vertretern der Bürgervereine aus dem Wuppertal, dem Bergischen, selbst von der Ruhr und aus Westfalen, überfüllt.

Die Grundlage zu der Besprechung bildete der bekannte

Vorstoß der Remscheider Vereine,

der eine programmatische Zusammenfassung der Richtlinien der Bürgervereins-Politik gegenüber Kommunen und Staat umreißt, eine Aktion, die auch in den politischen Parteien starke Beachtung gefunden hat.

Den Mittelpunkt der Verhandlungen vom Samstag bildeten allerdings weniger die Remscheider Richtlinien, als vielmehr die bedeutsame Frage, ob es möglich und zweckmäßig sei,

alle erreichbaren Bürgervereine zu einer Arbeitsgemeinschaft zu vereinigen.

Wir können das Ergebnis der mehrstündigen Aussprache dahin zusammenfassen, daß die überwiegende Mehrheit der Vereinsvertreter diese Notwendigkeit bejahte und den Willen erkennen ließ, an der Verwirklichung dieses Zieles mitzuarbeiten.

Der Leiter der Versammlung, Paß-Remscheid, gab in seiner Eröffnungsrede seiner besonderen Freude über den starken Besuch der Veranstaltung Ausdruck. Im weiteren führte er inhaltlich dasselbe aus, was er bereits in Velbert gesagt hatte und worüber wir seinerzeit ausführlicher berichtet haben. Der Kernpunkt seiner Rede gipfelte in der Forderung der

geschlossenen, überparteilichen Stellungnahme der Bürgervereine zu den aktuellen wirtschaftlichen und kommunalpolitischen Tagesfragen.

Im Anschluß hieran setzte eine äußerst rege Aussprache ein. Als Sprecher des Verbandes Barmer Bürgervereine äußerte Diplom-Ingenieur Herhahn gewisse Zweifel in die Möglichkeit der Ausschaltung der Politik aus den Bürgervereinen. Die Folge dieses Einwurfes war eine lange Auseinandersetzung über den Begriff „Bürgertum" und über die einzuschlagende Taktik gegenüber den Angehörigen politischer Parteien. Zu diesem Thema äußerten sich zahlreiche Sprecher. Die Aussprache drohte sich etwas zu verzetteln und den Boden der eigentlichen Verhandlungsgrundlage zu verlassen, was Rusche-Ohligs veranlaßte, über das Deutschtum und die Existenz des Mittelstandes bejahende und von Herzen kommende Worte zu sagen, Worte, die stürmisches Echo fanden. Rechtsanwalt Dr. Baganz-Mülheim-Ruhr bejahte freudig die Bildung einer Machtsphäre des Bürgertums gegenüber den feindlichen Elementen, während als Vertreter der Velberter Vereine Schriftleiter Giersiepen für eine Zusammenfassung aller der Elemente plädierte, die zur Arbeit am Wohle der engeren und weiteren Heimat bereit sind. Sehr treffend umriß auch Schmidt-Elberfeld die Aufgabe der Bürgervereine, den Notleidenden zu helfen durch Verschaffung von Arbeit. Dieser Redner bekannte sich bereitwilligst zu der Remscheider Anregung gemeinschaftlicher Arbeit.

Große Beachtung fanden auch die Ausführungen von Dominicus-Remscheid, der besonders das Versagen der politischen Parteien in den Vordergrund seiner Ausführungen stellte. — Das Thema „Bürgerverein und Parteien" wurde noch von vielen Rednern für und gegen die Parteien beleuchtet, bis schließlich Prawitt-Velbert die Debatte wieder auf die Remscheider Vorschläge zurücklenkte und auf die Notwendigkeit hinwies, daß die Bürgervereine zu einer Machtstellung gelangen müßten, um Einfluß zu gewinnen.

Mehr und mehr schälte sich aus der Debatte als Kernpunkt die Frage heraus, ob die angestrebte Arbeitsgemeinschaft jetzt schon gegründet werden solle oder ob die Versammlung nur vorerst als

erste Fühlungnahme

der Vereine angesehen werden solle. Stark war der Wunsch, schon am Samstag zu einer grundsätzlichen Erklärung zu kommen und Beitrittsanmeldungen der Vereine entgegenzunehmen, doch stellte sich heraus, daß eine Anzahl Vereinsvertreter hierzu noch nicht autorisiert war. Man begnügte sich daher mit der Feststellung, daß aus der Aussprache im allgemeinen sich

die Notwendigkeit zu gemeinsamer Arbeit auf breiter Basis

ergeben habe. Ueber die Einzelheiten dieser Gemeinschaftsarbeit konnte in dem großen Kreise der Versammelten naturgemäß eine einigende Formel noch nicht gefunden werden. Deshalb wurden die weiteren Vorarbeiten einer Kommission übertragen, die sich wie folgt zusammensetzt: Paß, Hülstrung, Putsch, Corts-Remscheid, Föringer, Herhahn-Barmen, Schmidt, Eul-Elberfeld, Prawitt-Velbert, Rusche-Solingen-Merscheid, Trappmann-Tönisheide, Dr. Baganz-Mülheim, Weidenmüller-Opladen, Bemfer-Vörde.

Die Versammlung am Samstag hat die Bedeutung, daß sich zum ersten Male die Bürgervereine eines großen Gebietes zu gemeinsamer Beratung zusammenfanden, einig in dem Willen, einen Weg der Befreiung aus der Not der Gegenwart zu suchen. Es darf schon jetzt als sicher angesehen werden, daß der Remscheider Vorstoß eine größere Anzahl von Bürgervereinen zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen wird.

KULTUR IN NOT . . .

Die Gesellschaft für Volksbildung tagte in Elberfeld

Frühlingstagung des Rheinisch-Westfälischen Verbandes.
Anschluß und Zusammenarbeit.
Mehr Planmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit im Vortragswesen.

Der Rheinisch-Westfälische Verband der Gesellschaft für Volksbildung traf sich Sonntag vormittag im Majolikasaal der Elberfelder Stadthalle zu seiner diesjährigen Frühjahrstagung. Studienrat Zäh-Köln begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der kulturellen Verbände, der Behörden und der Presse. Direktor Dr. van der Briele wünschte den Beratungen namens der Stadt Wuppertal guten Erfolg. In einer Zeit, deren Sparmaßnahmen auch zur geistigen Verarmung führen müsse, sei jede Gelegenheit gutzuheißen, diese Gefahr zu bannen. Und da sich die äußere Not erst in der Zukunft auswirken werde, so dürfe man die Bestrebungen des Verbandes aufs herzlichste begrüßen, durch Planmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit das Volksbildungswesen in immer weitere Kreise hineinzutragen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag von Dr. Otto Henning-Berlin über das Thema: „Welche Aufgaben hat das deutsche Vortragswesen im Kampf mit der Wirtschafts- und Kulturnot unserer Tage?" Er setzte sich zunächst mit einem Berliner Redner auseinander, der vor kurzem in einem viel beachteten Vortrag einfach gefordert habe, die alte, „der Fäulnis preisgegebene" Kultur durch die neue Kultur unserer Zeit zu ersetzen. (Zweifellos verwechselte dieser Redner, wie uns scheint und wie es oft geschieht, Kultur mit Zivilisation.) In diesem Zusammenhang machte Henning auf das ungeheure Ueberhandnehmen sportlichen Interesses aufmerksam. Tatsächlich ist es ja so weit gekommen, daß 10—20 000 Personen an einem Nachmittag mit größter Spannung einem Fußballkampf zusehen, während zu dem Vortrag eines modernen Gelehrten, also zu einer Auseinandersetzung mit höchst aktuellen Problemen oft kaum hundert Hörer sich einfinden. Dabei muß in bezug auf die Notzeit festgestellt werden, daß die Preise für ein Fußballspiel diejenigen für einen kulturellen Abend häufig um ein Mehrfaches übertreffen. Also, fragte Dr. Henning, wie können wir die Massen wieder an den geistigen Gütern teilnehmen lassen? Man hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Volksbildungsabende nicht volkstümlich genug wären. Nun, das trifft nicht für alle Bildungsvereine zu. Die Wuppertaler Bildungsvereine haben seit Jahren ihre Programme so aufgestellt, daß sie — bei Hochhaltung der Forderung, daß das Beste für das Volk gerade gut genug sei — auch von denjenigen mit Genuß und Gewinn besucht werden können, die tagsüber

---

Aus dem Geschäftsleben.

Eine Frühjahrs-Sonderschau in Citroen-Automobilen veranstaltet die Firma M. Magner, Elberfeld, Aue 12, in ihren Geschäftsräumen. Die neuesten Modelle, Citroen-Vier- und Sechs-Zylinder-Wagen, sowohl Personen- wie Schnell-Lastwagen, sind ausgestellt, und werden Interessenten um zwanglose Besichtigung gebeten und zu Probefahrten eingeladen. e203

ihre acht Stunden oder mehr in der Werkstatt, Fabrik oder im Büro gearbeitet haben. Dr. Henning meinte nun, man könnte diese Volkstümlichkeit durch Anpassung an das Bedürfnis des Publikums nach etwas ganz Besonderem, durch geschickte Themenstellung, durch Herausstellung von bedeutenden Persönlichkeiten und endlich durch Veranstaltung von Erinnerungsfeiern — Goethejahr 1932 — in der Art von Kundgebungen heben. Derartige „Spitzenleistungen" auf geistigem Gebiet seien aber nur gewährleistet durch die Zusammenfassung aller bisher nebeneinander herlaufenden Kräfte. Das Eigenleben, die Eigenbrödelei der Vereine müsse durch den Anschlußgedanken abgelöst werden, der erst die Planwirtschaft im Vortragswesen ermögliche. Wie in Hessen schon seit vorigem Jahre, so habe man jetzt auch das Ziel einer losen Arbeitsgemeinschaft in Rheinland und Westfalen vor Augen, die alle geographisch, verkehrstechnisch und wirtschaftlich günstigen Bedingungen zu Stärkung, Festigung und Neubildung von kulturellen Vereinen auszunutzen habe.

In der Diskussion verteidigte Friedrich Castelle-München den altendeutschen Geist gegen die blasse Ideologie moderner Schwärmer. Im Kampf um die schöpferische Kraft der alten Kultur sage sich die neue Jugend mehr und mehr von der Generation von 1902 los. Mit der neuen Jugend müsse man die geistigen Güter wieder zu neuem Leben erwecken. Dieser Neubau der Kultur will Ltz. Dr. Hartmann-Elberfeld als ein innerliches Anliegen erfaßt wissen, d. h. das Herantragen des Stoffes müsse durch persönliches Erarbeiten durch den Hörer erst fruchtbringend gestaltet werden, sonst sei alles nur Bildungsfirnis. Vom Standpunkt der staatspolitischen Verantwortung wünschte Hartmann die Zusammenfassung der jetzt noch isolierten Teile des Volkes durch das Mittel geistiger Bildung und Bindung. Sein Hinweis auf die Dienstbarmachung des Rundfunks stieß dann auf allgemeinen Widerstand. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Rundfunk auf der einen Seite den Stoff nur zu diktieren pflege, und daß er andererseits durch das Fehlen des persönlichen Fluidums zwischen Geber und Hörer keineswegs den gewünschten Erfolg im Volksbildungswesen bringen könne.

Wertvolle Anregungen gaben ferner noch der Leiter des Kruppschen Bildungsvereins, Saalmann-Essen, der für eine Ergänzung und Auffrischung des Lichtbilderfundus als Anschauungsmaterial eintrat, dann Dr. Maaß-Elberfeld, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß sich das Volksbildungswesen der Grenzlandfrage in weitgehendem Umfang angenommen habe; in Gemeinschaftsarbeit mit den Bildungsvereinen wolle der Verband für Grenz- und Auslandsdeutschtum gerne hervorragende Redner zur Verfügung stellen. Zur Methodik, d. h. zur Beschreitung gangbarer Wege, wie die Hörer zur Mitarbeit zu veranlassen seien, sprach der Vertreter der Lehrervereine, Storch, über Heranziehung einheimischer Redner im Falle eines unvorhergesehenen Programmwechsels, Wylach, über einseitige Verpflichtungen von Rednern mit Ausschlußklausel der Barmer Rezitator Pfeffer. Auch die noch bestehenden Schwierigkeiten, den Kulturfilm den Bestrebungen der Bildungsvereine dienstbar zu machen, wurden kurz gestreift.

So waren die Anregungen im besten Fluß, als Dr. Loeb vom Trierer Bildungsverein organisatorische Fragen aufwarf und damit zum Kernpunkte der Tagung überging. Es zeigte sich nun, daß neben dem Rheinisch-Westfälischen Verband der Gesellschaft für Volksbildung noch der Mannheimer Vortragsverband und das Westdeutsche Vortragsamt in Bochum bestehen. Die Bildungsvereine von Rheinland und Westfalen arbeiten sowohl mit dem einen wie mit dem anderen oder aber mit mehreren gleichzeitig und laden außerdem Redner ein, die nicht von diesen Verbänden in Listen geführt und vorgeschlagen werden.

Studienrat Zäh gab zu, daß ein gewisser Riß zwischen der (1868 gegründeten) Gesellschaft für Volksbildung und dem (vor drei Jahren gegründeten) Vortragsamt Bochum bestände, daß er sich aber bemüht habe und sich weiter bemühen werde, die schwebenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, damit die Bahn für praktische Zusammenarbeit und Planmäßigkeit des Aus- und Aufbaues der Bildungsvereine frei werde. Die meisten Redner äußerten darauf hin ihre Verwunderung darüber, daß die offenbar gewordenen Mißverständnisse nicht vor der Tagung in Elberfeld geklärt worden seien.

Dr. Holzmüller vom Bildungsverein Elberfeld und ein Krefelder Vertreter wiesen nachdrücklich darauf hin, daß den einzelnen Gruppen die Freiheit in der Auswahl der Redner und der Vermittlungsstellen, zu denen hier im Westen das Bochumer Vortragsamt gehört, belassen bleiben müsse. Eine von Dr. Holzmüller vorgeschlagene Entschließung, welche die allgemeine Zusammenarbeit grundsätzlich zum Ausdruck bringen sollte, kam wegen der unentschiedenen Lage nicht mehr zur Abstimmung.

Angesichts der starken Zeitopfer muß gesagt werden, daß die wiederholte Zusicherung, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und der infolgedessen nur rhetorisch bekundete Wille zu gemeinsamer praktischer Arbeit in einer losen Gemeinschaft keine besonders glänzenden Ergebnisse darstellen.

*

In der Nachmittagssitzung wurden die Punkte Jahrbuch 1931-32, Geschäfts- und Kassenberichte, Beiträge, Wünsche, Fragebogen u. a. behandelt. Man kam in mehrstündigen Beratungen zu übereinstimmenden Ergebnissen, wobei die außerordentlich rührige Arbeit der Berliner Zentrale voll anerkannt wurde. Der von ihr ausgearbeitete Fragebogen hat den Zweck, die Redner auf Nachbargebiete zu konzentrieren, so daß diese selbst Zeit- und Geldopfer vermeiden können und auch kleineren Vereinen Gelegenheit gegeben wird, ihr Programm durch hervorragende Vorträge zu bereichern und anziehender zu gestalten.

Fahrt mit dem Rheingoldzug.

Versuchsweise Benutzung auch unter 150 Kilometer gestattet.

Köln, 18. April. Die Reichsbahn teilt mit: Der Rheingoldzug konnte bisher im innerdeutschen Verkehr für Reisen bis einschließlich 150 Kilometer nicht benutzt werden. Diese Bestimmung wird vom 21. April ab versuchsweise und unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs aufgehoben.

Aenderung der Grenzen der Arbeitsgerichtsbezirke im Bezirk der Handelskammer.

Gemäß Erlaß des Justizministers vom 13. März 1931 wird von einer Vereinigung der Arbeitsgerichte Wuppertal-Elberfeld und Wuppertal-Barmen, der die Kammer nur unter der Voraussetzung zugestimmt hatte, daß eine tatsächliche sehr wesentliche Ersparnis an Kosten erzielt wird und außerdem eine befriedigende Lösung der Raumfrage gegeben ist, einstweilen abgesehen. Offenbar sind nach Ansicht des Justizministers beide Voraussetzungen zurzeit noch nicht gegeben. Dagegen wird das Arbeitsgericht Remscheid-Lennep, für dessen Erhaltung sich die Kammer eingesetzt hat, zum 1. Mai ds. J. aufgehoben. Sein Bezirk wird dem Arbeitsgericht Remscheid zugeteilt, mit Ausnahme des Amtsgerichtsbezirks Wuppertal-Ronsdorf, der der Meinungsäußerung der Kammer entsprechend, dem Arbeitsgericht Wuppertal-Barmen zugeteilt wird. An der Zuständigkeit des Arbeitsgerichtes Remscheid für Cronenberg wird ebenfalls in Uebereinstimmung mit der Ansicht der Kammer nichts geändert.

Volksbund für Kriegsgräberfürsorge warnt.

Auf Wunsch des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge" veröffentlichen wir nachstehende Warnung:

Seit einiger Zeit häufen sich die Fälle, daß Bücher und ähnliche Werke mit der Behauptung angeboten werden, ein Teil des Reingewinns würde für die Kriegsgräberfürsorge verwandt. Einige Vertreter gehen sogar so weit, daß sie bei Nichtabsatz des Buches ohne jede Berechtigung eine Spende für den Volksbund erbitten und in dessen Namen quittieren.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gibt darum bekannt, daß er grundsätzlich jede Beteiligung an Erwerbsunternehmungen ablehnt und daher mit keiner Firma eine Abmachung getroffen hat, Bücher oder sonst irgendeinen Artikel zugunsten der Kriegsgräberfürsorge zu vertreiben.

Der Volksbund warnt nachdrücklich, anderslautenden Angaben keinen Glauben zu schenken, und bittet, vorkommendenfalls sofort die Kriminalpolizei zu verständigen und womöglich auch die Bundesgeschäftsstelle, Berlin W. 15, Brandenburgischestraße 27, zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit zu unterrichten. Nicht berührt werden durch Vorstehendes die vom Volksbund veranstalteten Sammlungen, bei denen auch gelegentlich Papierblumen und Postkarten verkauft werden. Derartige Sammler müssen im Besitz der vorgeschriebenen Ausweise sein.

Volkshochschule für Erwerbslose.

In der Woche vom 20. bis 25. April veranstaltet die Volkshochschule der Wuppertaler Stadtmission folgende Vorträge:

Dienstag den 21. April, Vortrag Erbschloes: „Pb. Rhode, ein Wuppertaler Original".

Mittwoch den 22. April, Vortrag des Schriftstellers Ommerborn über: „Vom Anarchismus zur Fahne Christi".

Donnerstag den 23. April, Vortrag des Pfarrers Herkenrath über: „Christentum und Marxismus".

Freitag den 24. April, Vortrag des Pfarrers Kuhlmann über: „Der Christ und das öffentliche Leben".

Samstag den 25. April, Vortrag des Pfarrers Schulz über: „Luthers Glaube und der moderne Mensch".

Die Vorträge finden im Gemarker Gemeindehause, Barmen, Gemarkerstraße 9, vormittags von 9 bis 11.30 Uhr, statt. Außerdem Dienstag und Freitag von 2 bis 4 Uhr: Stenographie und Schreibmaschine für Fortgeschrittene: abends von 8 bis 10 Uhr für Anfänger in der Privatschule Klockenhaus: Mittwoch von 3 bis 5 Uhr: deutscher Unterricht: Montag bis Donnerstag: Unterricht im Maschenflechten. Nähere Auskunft nach den Vorträgen im Gemarker Gemeindehaus bei Pastor Hölzel.

Kundgebungen für das Volksbegehren

Die Nationalsozialisten in der Stadthalle Elberfeld.

Zu einer Kundgebung für das Volksbegehren hatte die Ortsgruppe Wuppertal der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei am Sonntagvormittag in die Stadthalle Johannisberg aufgerufen. Die gutbesuchte Versammlung verlief ohne Störung. Ripke zog eine Parallele zwischen dem Preußen zur Zeit der Befreiungskriege und dem Preußen von heute. Damals habe in Preußen unter den Einflüssen der Ideen Metternichs eine einsichtslose, auf Grund des Adelsdiploms zusammengesetzte Oberschicht versucht, das nationale Freiheitssehnen der deutschen Jugend gewaltsam zu unterdrücken. Mit Polizeiverordnungen und drakonischen Strafen sei man gegen die Jugend vorgegangen, die auf den Schlachtfeldern die Blutstaufe erhalten hatte und die nach dem Kampf gegen den äußeren Feind ein geschlossenes nationales Deutschland habe erschaffen wollen. Damals sei von Thüringen aus ein sichtbares Zeichen für diesen deutschbewußten Geist gegeben worden, nämlich durch das Wartburgfest, wo man die Polizeiverordnungen verbrannt habe. Auch damals hätten die Polizeispitzel gelauert, Männer wie Gneisenau, Arndt und Fritz Reuter hätten in die Gefängnisse wandern müssen. Das Preußen von heute sehe dem damaligen stark ähnlich. Dieses Preußen wieder preußisch zu machen und die heutigen Polizeimethoden nicht länger zu dulden, sei das Ziel, das sich die Nationalsozialisten durch die Unterstützung des Stahlhelmvolksbegehrens gesetzt hätten.

In ähnlichem Sinne sprach sich dann Reichstagsabgeordneter Beller aus. Der Kampf um die nötige Stimmzahl zur Auflösung des Preußischen Landtags sei der Kampf um Preußen und damit zugleich auch der Kampf um die Eroberung der Reichsregierung und der Reichsgewalt. Es sei ein weiterer Schritt auf dem legalen Wege zur Macht und zur Vernichtung der augenblicklichen Parteiherrschaft. Es sei ein Kampf um ein Preußen, das im Sinne Bismarcks und Friedrichs des Großen aufgebaut sei. Den jetzigen Unterdrückungsversuchen würden die Nationalsozialisten ihren Kampfeswillen entgegensetzen, ohne sich provozieren zu lassen. Sie hätten das Ziel vor Augen, etappenweise die feindlichen Stellungen zu stürmen. Falle das heutige Preußen, dann sei die wichtigste Schlacht geschlagen. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse man das von der Verfassung gegebene legale Mittel des Volksbegehrens und des Volksentscheids voll ausnutzen, zumal es ja möglich sei, daß der Preußische Landtag nach Ablauf seiner Wahlperiode im nächsten Frühjahr seine Lebensdauer gesetzwidrig verlängern werde.

Versammlung des Christlichen Volksdienstes in Barmen

Ueber die Haltung des Christlichen Volksdienstes zu den Fragen der Gegenwart, über seine Stellung zum Volksbegehren und seine Haltung zum Kabinett Brüning sprach eine der führendsten Persönlichkeiten der Volksdienstbewegung, Prof. Dr. Strathmann-Berlin, in einer sehr gut besuchten Versammlung des Volksdienstes im Barmer Evangelischen Vereinshause.

Höchstes Gebot für alle politische Betätigung sei beim Christlichen Volksdienst der Kampf gegen die Entwurzelung unseres deutschen Volkes. Der materiellen Entwurzelung, die in erster Linie durch die Arbeitslosigkeit immer weitere Schichten zersetze, müsse durch ein sachgemäßes Heimstättengesetz entgegengetreten werden. Der noch schlimmeren inneren Wurzellosigkeit des Volkes, die durch die Gottlosenpropaganda und durch die systematische Verwüstung der Jugend angerichtet werde, müsse mit aller Energie entgegengetreten werden. Ohne Christentum und Pflege der sittlichen Kräfte des Volkstums sei kein Wiederaufstieg möglich.

Nicht nur der Marxismus trage diese zerstörenden Stimmungen ins Volk, sondern auch diejenigen würden mitschuldig an der Zerstörung der sittlichen Kräfte, die zwar, wie die Nationalsozialisten, in Programmen vom positiven Christentum sprächen, tatsächlich aber die Grundlagen des Christentums durch die Vergötterung der Rasse untergraben würden. Wer die Rasse vergöttere, vergöttere die Kreatur und bereite dem Heidentum die Wege.

In längeren Ausführungen verteidigte Strathmann dann die Arbeit der Reichstagsfraktion des Christlichen Volksdienstes, der das Volksbegehren unterstütze, weil nur durch Auflösung des Preußischen Landtags der Zustand beseitigt werde, daß Preußen, unter Ausschaltung der evangelischen Interessen, zwischen Zentrum und Sozialdemokratie aufgeteilt werde.

Strathmann geißelte weiter die heute betriebene Art der Agitation, die Demagogie der Parlamente. Sie müsse zwangsweise zu Haß, Fanatismus und Totschlag führen. Zum Schluß verteidigte er die Stellungnahme des Volksdienstes für Brüning, der den Mut gehabt habe, gegen den Willen der Parlamentsmehrheit auch das Unpopuläre zu tun. Durch Brünings Energie sei das Chaos in diesem Winter vermieden worden. Ganz falsch sei demgegenüber die Haltung der Rechtsopposition mit ihrem bequemen Auszug aus dem Reichstag gewesen.

Glossen vom Tage

„Schlappformat" oder Stürmer — —?

Von heute ab ist kraft behördlicher Bestimmung die Vereinigung der beiden Gymnasien vollzogen; die Barmer Schüler fahren nach Elberfeld, um von nun an in den geheiligten Räumen des „Turmes" an der Kölnerstraße die Weisheiten und Feinheiten humanistischer Bildung in sich aufzunehmen.

Mancher wird mit dem klassischen Schmerzensruf: „Muse, verhülle dein Haupt", in die Schwebebahn klettern, mancher wird den Umschwung vielleicht in stoischer Ruhe ertragen, und manch' Sanguiniker gondelt ganz gern gen Westen — — —

Aber von den vier Temperamenten soll hier nicht die Rede sein, auch nicht davon, ob es richtig gewesen ist und soweiter — — — na, Schwamm drüber! Hier möge nur folgende Feststellung getroffen sein: Die Barmer Gymnasiasten trugen bisher die hohen „Stürmer" in rot und gelb und weiß. Die Elberfelder dagegen das sogenannte „Schlappformat", die flachen niedrigen Deckel. „Einstöckige" könnte man auch sagen im Gegensatz zu den Barmer Wolkenkratzern.

Nun das Dilemma!

Die Barmer kommen heute in ihren historischen Stürmern zur Schule. Selbstverständlich! Die Elberfelder empfangen ihre Kommilitonen im „Schlappformat". Ebenso selbstverständlich! — —

Ein ulkiges Bild auf der Kölnerstraße heute früh! Wie soll das aber enden, fragt sich der Weise — — —?

Was setzt sich durch? Stürmer oder Schlappformat — — —?

Auch eine Frage, die bei der Schulzusammenlegung nicht restlos gelöst worden ist. Nebenbei spielen natürlich die Finanzen eine Rolle. Zu Ostern wurden die Kopfbedeckungen nach der glücklichen Versetzung neu gekauft. Wer will nun seine Mütze bei Seite legen? Schlappformat oder Stürmer — — —?

Wahrscheinlich werden sie beide, „Stürmer" wie „Schlappformat" das ganze Jahr über Seite an Seite ins Pennal wandern, und nach Jahresfrist wird sich manches abgeschlissen haben, nicht nur das bunte Tuch an den Mützen!

„Hoher Verdienst vom Schreibtisch aus."

Die vielen Angebote, die so oder ähnlich anfangen, und alle die vielen, fast wohltätig aussehenden Angebote „leichten Nebenverdienstes" usw müssen aufs sorgfältigste unter die Lupe genommen werden.

Die riesengroße Anzahl der Stellungslosen ist heute nur gar zu leicht bereit, jede sich ihnen bietende Gelegenheit zu ergreifen, ein wenig zu verdienen. Gewiß verdient nicht in jedem Falle die „Chance", die den sich auf das Angebot Meldenden eröffnet wird, die Bezeichnung „Schwindel". Obgleich es auch — man vergleiche die Gerichtsberichte — genug aufgelegten Schwindel gibt, der sich unter solchen biederen Versprechen „hohen Verdienstes vom Schreibtisch aus" verbirgt. Aber in gar zu vielen Fällen ist doch das, was den sich hoffnungsvoll meldenden stellungslosen Kaufleuten, abgebauten Beamten, Rentenempfängern, Studenten usw. als Quelle eines „Nebenverdienstes" oder als Grundlage einer „Existenz" vorgeschlagen wird, derart kümmerlich und aussichtslos, daß man sagen muß, es sei das Geld nicht wert, daß sie für die Postgebühr, geschweige denn für etwaige „Unterlagen" usw. ausgeben müssen.

Es soll, so schreibt die Vela, Vereinigung der leitenden Angestellten e. V., niemandem abgeraten oder verwehrt werden, alles zu tun, um sich selber aus dem Elend der Stellungs- und der Beschäftigungslosigkeit herauszuziehen.

Gerade aus den Reihen der Angestellten ist neulich der Ruf erschollen, man solle um des Himmels willen sich nicht scheuen, sich „umzustellen", wenn es eben im alten Berufe oder in leitender Stellung nicht gehe und wenn man nicht schon „allzu alt" sei. Aber der Weg, den diese so wohlgemeint aussehenden kleinen Anzeigen: „Hoher Verdienst vom Schreibtisch aus" usw. zeigen, ist doch allzu oft ein Weg, hohen Verdienst nur in die Kasse des Mannes zu leiten, der die Anzeige aufgegeben hat.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Goldenes Arbeitsjubiläum.** Gestern konnte Max Kocherscheid, Neuenteich 26, auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Jung & Simons, hier, zurückblicken.

e.— **Festnahme eines Wohnungseinbrechers.** An einem der letzten Abende gelangte ein Dieb mit falschen Schlüsseln in die Wohnung eines in der Viehhofstraße wohnenden Kaufmanns, aus der er Geld und mehrere Schmucksachen entwendete. Der Täter konnte ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen in den mittleren Jahren stehenden Anwohner der Schreinerstraße.

Barmen.

b.— **Pfarrwahl.** Zum Nachfolger des am 1. April in den Ruhestand getretenen Pastors Krafft wurde P. Obendiek aus Ihrhove in Ostfriesland einstimmig zum Pfarrer der reformierten Gemeinde Gemarke gewählt. Der Gewählte hat die Wahl angenommen.

Vorträge und Versammlungen.

e.— **Der Zentral-Verband Deutscher Wirtschaftspächter, e. V., Ortsgruppe Wuppertal und Umgebung** ladet alle Wirtschaftspächter, Geschäftsführer und Gastwirte zu der am Donnerstag dem 23. April, nachmittags 4 Uhr, im Restaurant Heine (Inh. Weber), Barmen, Unterdörnerstraße, Nähe Altermarkt, stattfindenden Versammlung ein. U. a. d. st Rechtsanwalt Dr. Römer, Barmen, einen Vortrag über das Thema: Ausübung und Abänderungen von Pachtverträgen bei untragbar gewordenen Pachtzinsen.

Ronsdorf

Ein Förderer der Sangeskunst.

Peter Küpper 70jährig.

Der Ronsdorfer Fabrikant Peter Küpper, eine in weiten Kreisen, namentlich in Bergischen Sängerkreisen, bekannte und geschätzte Persönlichkeit, feiert morgen seinen siebzigsten Geburtstag. Vor noch nicht langer Zeit hat Peter Küpper eine langwierige, außerordentlich schwierige und in seinem Alter bedenkliche Operation glücklich überstanden. Peter Küpper ist gebürtiger Elberfelder und hat sein Geschäft aus kleinen Anfängen durch eisernen Fleiß zu einer der bedeutendsten Mützenfabriken emporgebracht. Seit vielen Jahren ist er Protektor des Ronsdorfer Männer-Gesangvereins „Union", welch' letzterer es sich nicht versagen wird, ihn an seinem Jubeltage besonders zu ehren. Mögen dem um das Allgemeinwohl verdienten Bürger noch viele erfolgreiche Lebensjahre in bester Gesundheit beschieden sein!

Beyenburg

Wegeverbesserungen und Verschönerungen des Ortsbildes in Beyenburg.

Der neue Zufahrtsweg zur unteren Beyenburg ist vollendet. Monatelang hat eine Kolonne von Notstandsarbeiten an der neuen Kampstraße geschafft. Der Weg mit seinem allmählichen Gefälle und dem bequemen Bogen bildet einen trefflichen Ersatz für den steilen und gefährlichen Mühlenweg. Zwei Ruinen, ein altes Haus neben der Mühle und die Trümmer der Ende Oktober abgebrannten Fabrik, sind dem Erdboden gleichgemacht, doch bietet der Schutthaufen der Fabrik einen häßlichen Anblick. Hoffentlich sorgen die zuständigen Stellen dafür, daß bis zum Himmelfahrtstage, an dem Tausende von Fremden die alte Beyenburg besuchen, der Brandschutt beseitigt ist.

Entfettungs-Kuren im Frühling

sind sehr empfehlenswert, weil der Körper gerade jetzt eine besondere Neigung zur Stoffausscheidung besitzt. — Nehmen Sie früh, mittags und abends 2-3 Lotuva-Kerne, die Sie in Apotheken erhalten, sicher: Stern-Apotheke, Elberfeld, Kölnerstraße 72. 867

Berliner Notizbuch

**Der lange Heinrich. – Auch ein Fürst Blücher.
Rund um den Potsdamer Platz. – Zum Tode Senff-Georgis.
Erstausgaben-Börse.**

Von unserer Berliner Schriftleitung

Habemus papam! Der neue Bürgermeister ist nun endlich, nach langem Hin- und Hertragen des Wahlkuchenblechs zwischen dem Backofen der Aufsichtsstellen und des Magistrats und der Teigknetküche der Rathausparteien gar aus dem Feuer gekommen. Dr. h. c. Heinrich Sahm, vorher Senatspräsident der leider sehr unfreien Freien Stadt Danzig, gehört zu den Großen, er ist, was der Berliner so „zweistöckig" nennt. Seine Freunde benutzen diese körperliche Eigentümlichkeit, um ihn volkstümlich zu machen. Der „lange Heinrich" soll der neue Oberbürgermeister heißen, und man hofft mit diesem Spitznamen bessere und weniger gefährliche Witze machen zu können, als weiland mit dem Namen des Herrn Böß. Und daß Dr. Sahm, wenn er ehrlich die Absicht hat, dem Berliner Augiasstall mit zweizinkiger Gabel zu Leibe zu gehen, viel gut Wetter wird nötig haben, daran ist nicht zu zweifeln. „Heinerich, geh' du voran, du hast die größten Stiebeln an!" dürfte ein passendes Motto für ihn sein, und es ist sehr zu wünschen, daß man nicht nach kurzer Zeit auch ihm zuflüstern muß: „Ach Heinerich, ach Heinerich — wie du dir's denkst, so geht's ja nich!"

*

Flackernde Brandröte leuchtete nächtlich am Brandenburger Tor, als in dem alten Palais Blücher eine riesige Feuersbrunst, aus unbekannter Ursache, durch zwei Stockwerke schlug. Es war einer der größten Innenbrände der letzten Jahrzehnte in Berlin. Zwar hat die Fassade nicht sehr gelitten, aber drinnen verbrannte viel alte, wertvolle Kunst — Bilder, Wandteppiche, Möbel.

Vom Geschlecht Marschall Vorwärts wohnte schon lange niemand mehr in dem Patrizierhaus neben dem Brandenburger Tor. Die Nachkommen des martialischen Siegers an der Katzbach haben sich — woran bei Gelegenheit dieses Brandes erinnert wird — weder als Deutsche noch als Berliner anmutig betätigt. Sie fühlten sich meist als Engländer. Und einer von ihnen, der 1836 geborene Fürst Gebhard von Blücher, strengte jenen merkwürdigen Prozeß gegen die Stadt Berlin an, den ihm Kaiser Wilhelm II. nie vergab. Der Fürst verlangte heftig und steifnackig eine Entschädigung dafür, daß man bei der Beisetzungsfeier für den alten Kaiser, 1888, die Zuschauertribünen am Brandenburger Tor so errichtet habe, daß er, Blücher — seine Fenster nicht an die schaulustigen Berliner habe vermieten und damit 1625 Mark verdienen können! Eine befremdliche Geschäftstüchtigkeit für einen Fürsten, denen vordem der volkstümlichste Held des deutschen Freiheitskampfes war . . .

*

Gewählt ist nun wohl Herr Dr. Sahm, aber das Heft scheint er noch nicht in die Hand genommen zu haben. Im Bau- und Grundstückswesen der Stadt Berlin geht die alte Leier noch immer weiter: Abbruch alter geschichtlicher Bauten auf der einen, Millionenausgaben für fragwürdige „Projekte" auf der andern Seite.

Neu zugelegt aber hat sich die Stadt das bekannte Eckhaus des alten Café Josty am Potsdamer Platz. „Notgedrungen" erwarb man es, weil man sonst ähnliche Riesensummen verloren hätte, als einziger Bieter in der Zwangsversteigerung für 2⅝ Millionen. Wozu nun? Ist dunkel. „Vorsorglich", heißt es, für den Bau der Untergrundbahnstrecke durch den Tiergarten nach Moabit. Aber wann die gebaut werden wird, weiß kein Sparkommissar, und der neue „lange Heinrich" vermutlich auch nicht. Und inzwischen? Hochhauskino? Bei dauernd sehr mäßigem Filmgeschäft? Hotel? Die bestehenden sind froh, wenn sie's Leben haben. Warenhaus? Unmöglich. Denn gegenüber will nun doch, so verlautet, die französische Firma Lafayette, trotzend der nationalen Ablehnung in Berlin ihren mächtigen Kasten zimmern. Nun gerade!

Schlechte Zeiten für Resultatoren! Der Selbstmord des Vortragshumoristen Senff-Georgi, der aus Furcht vor völligem wirtschaftlichem Zusammenbruch den Gashahn öffnete, spricht eine beredte Sprache. Er war, nach Marcel Salzers Tode, einer der Letzten aus der älteren Garde der Saalkomiker. Die Grundlage ihrer Existenz wurde immer schmäler. Wartet nicht der Rundfunk jede Woche mehrmals mit „Heiteren Abenden" auf? Und auf dem Theater ist auch nicht gerade tragische Trübsal die herrschende Mode. Dann Kabarett und Großvarieté und „Lach-Keller" in der Carow-Weis'. Und schließlich — man muß es niederschreiben —: selbst die Salzer und Senff-Georgi lagen mit ihrer noblen Gewohnheit, ihre Vortragsabende wenigstens mit wertvoller humoristischer Prosa und Poesie zu unterbauen, schon längst zu hoch über dem hemmungslos heruntergekommenen Geschmack der Zeit.

*

Muß man sich nicht wundern, daß, angesichts solcher Zeitläufte, es doch immer noch Leute gibt, die viel Geld für die verstaubten Erstausgaben klassischer deutscher Dichter übrig haben? Aber es ist so. In einer Versteigerung eines bekannten bibliophilen Antiquariats in Berlin wurden für Goethes „Römischen Karneval" 2650, für den „Westöstlichen Divan" 1660, für den „Götz" 1760, für „Grimms Märchen" 1000 RM. gezahlt. Es geht bei diesen Ausbietungen alter Bände nicht nach der Eichung der Literaturgeschichte, sonst müßte man sich darüber wundern, wie sonderbar die ehrwürdigen Dichter und Gelehrten unter dem Hammer im Werte gestuft werden. Da werden für den „Wilhelm Tell" 500 RM. angelegt, für den „Wallenstein" aber nur 21. Die arme „Maria Stuart" geht sogar spottbillig für ganze 15 RM. weg. Lessings „Minna" bringt es wenigstens auf 135, aber für des erhabenen Immanuel Kant „Kritik der reinen Vernunft" will keiner mehr als 70 RM. zahlen. Kleists liebenswertes „Käthchen" wird auf 90 RM. taxiert, die hasbrünstige, grausame „Penthesilea" aber auf 150.

Es erhebt sich die nachdenkliche Frage, wie unsere Enkel nach hundert Jahren wohl die klassische Literatur unserer Zeit einschätzen werden?

fu.

Künstlerelend in Hollywood. Aus Neuyork wird berichtet: Im Monat März betrug die Zahl der arbeitslosen Künstler und Statisten in Hollywood 17 500. Mehr als einen Tag in der Woche waren bloß 950 Künstler beschäftigt. Die Zahl derjenigen, die drei Tage oder länger in der Woche zu arbeiten hatten, belief sich auf nicht ganz hundert.

Die Zukunft des vatikanischen Radiosenders

Vatikanische Stadt, im April. Die Aufgaben, denen sich der päpstliche Radiosender in der Vatikanischen Stadt hauptsächlich widmen wird, sind noch immer unbekannt. Die Radiofachleute sind sich darüber einig, daß dieser Sender der vollkommenste Kurzwellensender der Welt ist. Dennoch wird von diesem einzigartigen Instrument, wenigstens vorläufig, nur wenig Gebrauch gemacht. Kurze Mitteilungen der päpstlichen Akademie der Wissenschaften über wichtige Entdeckungen auf dem Gebiet der Physik und Biologie werden schon jetzt in lateinischer Sprache und gelegentlich auch in anderen Sprachen verbreitet, sie füllen aber nur einen kleinen Teil des Tages aus, die übrige Zeit ruht der Sender.

Aus den zwölf großen und starken Kurzwellenempfängern, die der Vatikan bei den Marconiwerken in Genua bestellt hat, schließt man darauf, daß der Vatikan seinen Radiosender schon in nächster Zukunft zur Verbreitung diplomatischer Mitteilungen an die päpstlichen Nuntiaturen und Delegaturen im Auslande benutzen will. Selbstverständlich werden diese Mitteilungen chiffriert weitergegeben, und die Nuntiaturen werden eigene Funker anstellen müssen, die die Mitteilungen auf den komplizierten Kurzwellenempfängern aufnehmen. Pater Gianfranceschi, der Direktor des päpstlichen Radiosenders, rechnet für die nächste Zukunft mit einer stärkeren Beanspruchung seiner Station, weist aber darauf hin, daß der päpstliche Sender niemals die Rolle eines eigentlichen Rundfunksenders übernehmen kann, da er von Marconi als Sender für große Entfernungen konstruiert worden ist und seine Wellenlängen von 25 und 50 Meter mit den gangbaren Rundfunkempfängern nicht aufgenommen werden können. Sollte der päpstliche Radiosender jemals als Rundfunksender auftreten wollen, so müßten die Darbietungen des Vatikanischen Senders über irgendeinen anderen Sender übertragen werden. (United Preß.)

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 21. April

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Schallplattenkonzert.
10.15—11.00: Schallplattenkonzert.
11.15—11.55: Schallplattenkonzert.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Ouvertüre zu „Beherrscher der Geister" (Weber). — Ballettmusik aus Pantomimus „Kleine Nichtigkeiten" (Mozart). — Norwegische Tänze (Grieg). — Flattergeister, Walzer (Strauß). — Ouvertüre zu „Das Glöckchen des Eremiten" (Maillart). — Ein Abend in Toledo (Schmeling). — Im Prater blüh'n wieder die Bäume, Wiener Lied (Stolz). — Potpourri aus „Der liebe Augustin" (Fall).
15.30—16.15: Kinderstunde. Elis Bordemberge: Aus dem Märchen Tuisiant von Alfred Hein.
16.35—16.55: Dr. Josef Kroberger: In Avila.
17.00—18.00: Konzert des Städtischen Kurorchesters Baden-Baden. Zweite Suite aus „Peer Gynt": Der Brautraub; Arabischer Tanz; Peer Gynts Heimkehr; Solveigs Lied (Grieg). — Ouvertüre zur Oper „Mignon" (Thomas). — Ballettmusik aus der Oper „Die Königin von Saba" (Goldmark). — a) Polka aus „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" (Weinberger); b) Carrillon, Spieldosenstück (Scherz). — Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer (Joh. Strauß). — Konzertmarsch (Köster).
18.00—18.20: Die Welt im Buch. Walter Stern: „Meister und Werke". Heinrich Kulka: „Adolf Loos". — „Adolf Loos zum 60. Geburtstag. — Adolf Loos: „Trotzdem". — Paul Oestreim: „Helden und Abenteuer". — Ludwig Justi: „Von Korinth bis Kiew".
18.20—18.40: Dr. Richard Wichterich: Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.
18.40—19.00: Französisch: Lektor Le Bourgeois.
19.30—19.55: Für den Landwirt. Dr. Derkum: Der Landwirt und sein Nachbarrecht.
20.10: Volkskonzert. Solist: Leopold Mittmann (Klavier). Zwei Militärmärsche (Schubert). — Konzertstück für Klavier und Orchester (Weber). Leopold Mittmann. — Ballettmusik aus dem Singspiel „Rosamunde" (Schubert). — Ungarische Rhapsodie Nr. 14 (Liszt). — Spanisches Capriccio (Rimski-Korsakow). — Rhapsodie in Blau (Gershwin). Leopold Mittmann. — Suite aus der „Arlesierin" (Bizet). — Drei Straußsche Potpourri (Windermann).

Verrat an Woltmann

Roman von G. Panstingl

(14. Fortsetzung.)

Der Mann an der Scheibe stürzte mit einem gellenden Schrei schwer verletzt zusammen. Wachtel fühlte einen brennenden Schmerz im Gesicht und taumelte zurück. Ein abprallendes Stück des Steins hatte ihn getroffen. Von allen Seiten liefen die Leute zusammen. Wögerer und der Feldwebel halfen, so gut sie konnten. Ordnung in den Tumult zu bringen. Im ersten Augenblick sah es aus, als ob ein Auge Wachtels verloren sei. Beim Abwaschen des Blutes aber zeigte es sich, daß ein scharfkantiges Stück ihm mit großer Gewalt quer über das Gesicht geschnitten hatte. Der Schnitt begann auf der linken Wange und lief nach rechts steil hinauf über den Nasenrücken in die Stirnhaut. Es war eine häßliche tiefe Fleischwunde, die Nasen- und Stirnbein bloßlegte. Glücklicherweise war auf der Station ein Arzt anwesend, der sofort zu Hilfe kam.

Dem Mann an der Schleifscheibe gab er einen Notverband und ließ ihn ins Spital schaffen, wo dieser später dann an Blutvergiftung starb. Wachtels Wunde reinigte er, holte einen kleinen Splitter des Nasenbeins heraus und vernähte sie. Darauf legte er einen Notverband darum, und zum zweiten Male in seinem Leben trug Wachtel einen Verband, der ihm beide Augen bedeckte. Die Heilung nahm einen normalen Verlauf, so daß er nicht ins Spital gebracht werden mußte. Nach Abnahme des Verbandes blieb eine starke Narbe zurück, die mit der Zeit wohl etwas schwächer wurde und verblaßte, aber doch sehr deutlich sichtbar war. Die Verletzung des Nasenbeins hatte eine leichte Verformung der Nasenlinie zur Folge, und als Wachtel sich später einmal im Spiegel besah, stellte er mit grimmigem Vergnügen fest, daß das Schicksal alles getan hatte, um ihm ein anderes Aussehen zu geben. Die Narbe entstellte ihn nicht unbeträchtlich. Der Nasenrücken hatte einen leichten Höcker, zwischen den beiden Augenbrauen zog sich ein Narbenwulst hin, und die rechte Augenbraue war etwas höher gerückt als die linke. Wachtel war nun ganz sicher, daß keiner seiner früheren Kameraden aus dem Offizierslager ihn erkennen konnte. Diese Gefahr war also auch erledigt.

XII.

Überraschende Enthüllungen

Zwischen Wachtel, Wögerer und dem Feldwebel hatte sich eine Art Freundschaft entwickelt, soweit dies bei dem zurückhaltenden, menschenscheuen und mißtrauischen Wachtel überhaupt möglich war.

Eines Tages sah Wachtel, daß Wögerer einige Hände voll Sand einsammelte und dann den Sand in kleinen Mengen — etwa in der Größe einer Walnuß — sorglich in dünnes Papier verpackte. Das Papier riß er aus einem Kopierbuch. Solche alte Kopierbücher bekam er auf dem Omker Abfallmarkt gegen ein paar Kopeken, und die Leute hatten sie nach Hause geschleppt, weil sich das Papier ganz gut zum Zigarettendrehen verwenden ließ.

Wögerer aber machte Sandballen davon und steckte sie ein, als ob sie ein kostbares Gut seien. So gleichgültig und teilnahmslos Wachtel auch war, die Sache wunderte ihn doch. Der Feldwebel kam zufällig auch hinzu und schien gar nichts Auffälliges darin zu sehen. Beim Weggehen fragte ihn Wachtel um die Bedeutung der Sache.

„Diese Ballen sind für die Schmierlager der Waggonachsen bestimmt. Sobald ein Wagen fertig repariert und bereit zum Abliefern ist, läßt Wögerer so einen Ballen in die Schmierdose fallen. Der Sand verteilt sich im Lager, und die Achse läuft heiß."

„Und kommt man da nicht sofort darauf?"

„Das ist nicht so einfach. Die Sandballen sind in dreifaches Papier gedreht. Das Fett löst das Papier lange nicht so schnell auf wie Wasser. Das dauert schon eine Zeit! Gewöhnlich muß der Wagen ein paar Stunden laufen, bevor der Ballen durch das Stoßen zerrüttet ist. Dann dauert es noch ein paar gute Kilometer, bis das Lager warm ist und der ganze Zug stehen bleiben muß. Wer soll dann feststellen, wie der Sand in das Lager gekommen ist?"

Wögerer war sicher ungebildeter als der Feldwebel, aber er war raffiniert beim Erfinden von unauffälligen Zerstörungsweisen. Er war ein geschickter Arbeiter und ein Sozialist. Der Russenhaß hatte verschiedene Gründe bei ihm. Einerseits verfolgten die Russen die Sozialdemokraten, andererseits behandelten sie die Gefangenen allesamt elend, und endlich waren sie minderwertige Mechaniker. Das letzte wog sehr schwer in den Augen Wögerers.

Eigentlich war es erstaunlich, daß zwischen ihm und dem Feldwebel sich ein so gutes Verhältnis entsponnen hatte; denn der Feldwebel war kein Sozialist. Das wußte Wachtel, da er sie ein paarmal über politische Lehren hatte streiten hören.

Der Feldwebel war ein ganz eigenartiger Mensch, der, wenn man ihn näher kennenlernte, manche Widersprüche aufwies. Er hieß Joseph Hinterhalter, kam aus der Steiermark, war Berufssoldat, kräftig gebaut und hart in seinen Ausdrücken. Er konnte saugrob werden, was bei einem Feldwebel ja nicht gerade auffiel. Aber es schien ihm nicht von Herzen zu kommen. Unter der harten Schale war er gutmütig. Das hatte Wachtel selbst schon öfters erfahren. Außerdem besaß er einen tüchtigen Schuß natürlichen Hausverstandes. Seine geistige Überlegenheit war unbestritten und begründete weit mehr als seine Stellung als Feldwebel die Macht, die er über die anderen ausübte. Dabei war er körperlich sehr stark, und wenn es unbedingt nötig war, so scheute er sich nicht, seine Kraft auch zu benutzen, ohne aber zum Tyrannen zu werden. Eigentlich war er ein ganz wertvoller Mensch und zwang den anderen Achtung ab.

Wachtel, der für nichts besonderes Interesse fühlte, dachte auch über ihn nicht allzulange nach. Überraschend wurde die Sache für Wachtel erst, als er einmal ganz zufällig ein Buch in der Hand Hinterhalters sah, das dieser rasch zuklappte, als Wachtel sich näherte. Dabei entglitt es ihm und fiel auf den Boden, wo es liegen blieb, daß die Titelseite offen stand.

Wachtel sah, daß es „The picture of Dorian Gray" von Oscar Wilde war.

Wie kam dieses Buch in Hinterhalters Hände? Noch dazu im Urtext? Konnte er es lesen, oder wollte er versuchen, Englisch zu lernen?

Wachtel, dessen Züge ja längst nichts mehr von dem widerspiegelten, was er wirklich dachte und fühlte, bückte sich und hob höflich das Buch auf. Sein Gesicht war eine vollkommene Maske. Gleichgültig gab er den Band an Hinterhalter, der ihn eilends einsteckte.

Wachtel begann nun Hinterhalter zu beobachten. Ganz unauffällig und von der Ferne. Zwei Tage später sah er ihn in einer Ecke sitzen. Er las wieder in dem Buch. Nur war er beinahe schon am Ende desselben angelangt. Wachtel zählte nun im stillen die Sekunden mit, die verflossen, bis Hinterhalter eine Seite umblätterte. Er zählte bei sieben Seiten mit und stellte fest, daß Hinterhalter zwischen achtundzwanzig und vierunddreißig Sekunden für die Seite nötig hatte. So rasch konnte nur jemand lesen, der die Sprache vollkommen beherrschte. Das gab zu denken.

Hinterhalter war einer der wenigen, die das Recht hatten, jederzeit ohne Bewachung in die Stadt zu gehen. Wie das kam, wußte man weder bei ihm noch bei den wenigen anderen, die das gleiche Vorrecht genossen.

Meistens ging er nach der Arbeit fort, manchmal auch am Sonntag.

Allzu häufig kam das nicht vor. Aber wenn er wegging, kam er beinahe nie vor drei Stunden zurück.

An einem Septemberabend des Jahres 1916 war er wieder in die Stadt gegangen. Diesmal aber kam er erst am folgenden Morgen zurück, zog sich rasch um und ging mit den anderen zur Arbeit. Sichtlich hatte er wenig geschlafen. Um seine Augen lagen Schatten. Außerdem schien er mit irgendeinem Gedanken beschäftigt zu sein, der ihn zerstreut machte. Er war nur halb bei seiner Arbeit. In der Mittagspause warf er sich hin und schlief, statt zu essen. Hierauf war er wieder frischer.

Abends vor dem Schlafengehen forderte er Wachtel auf, mit ihm noch einen Rundgang durch den Hof zu machen. Wachtel nickte und folgte ihm.

Erst gingen sie eine Runde schweigend nebeneinander her. Hinterhalter schien nochmals zu überdenken, was er sagen wollte, dann plötzlich rangen sich die Worte los:

„Es hilft nichts. Es ist zuviel. Ich kann es allein nicht durchführen."

Wachtel sah ihn fragend an.

„Ja, natürlich, du verstehst nicht, was ich meine. Aber ich will es dir erklären. Ich muß es; denn ich habe niemandem weiter. Es geht hier um eine ganz große Sache! Und mir bleibt keine Wahl! Wögerer ist nicht der Mann dazu. Aber von dir weiß ich so wenig."

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Geschäftsleben.

Es ist schon wahr, daß man auch die Erfahrung älterer Leute sprechen lassen soll. Nicht alles Moderne ist gut. Sie können einmal ältere Hausfrauen fragen, wie die über Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan, urteilen. Mit Freude erkennen sie seine Güte an. Seit 50 Jahren ist's so gut wie heute. a359



Drei Schönheitsfehler des Mundes

a355

1. Der Zahnstein

ist ein Absatz des Speichels ähnlich wie der Kesselstein des Wassers. Er hat eine graugrüne, braune bis schwarze Färbung und ist zunächst ein Schönheitsfehler, der den Zähnen ein häßliches ungepflegtes Aussehen gibt und einen üblen, fauligen Geruch aus dem Munde verursacht. Er ist aber auch ein höchst gefährlicher Feind des Gebisses, weil er Zahnfleisch- und Kieferschwund sowie Zahnfleischentzündungen und -eiterungen verursacht. Er ist äußerst festsitzend und hart; oft umkleidet er in harter Kruste den ganzen Zahnhals, entblößt die Wurzel und verursacht ein Lockerwerden der Zähne.

2. Mißfarbener Zahnbelag

hervorgerufen durch starkes Rauchen von Zigarren und Zigaretten ist weniger schädlich, aber ein um so auffallenderer Schönheitsfehler des Gebisses. Wie entfernt man Zahnstein und Zahnbelag? Weder mit Mundwasser noch mit sogenannten Lösungsmitteln; in dieser Beziehung ähnelt der Zahnstein auch dem Kesselstein, gegen den allerlei Lösungsmittel sich als wirkungslos erwiesen haben und die rein mechanische Beseitigung sich am besten bewährt. Millionen, die heute Chlorodont täglich im Gebrauch haben und ihre schönen weißen Zähne dieser Zahnpflege verdanken, haben es selbst ausprobiert, daß Mundwasser die mechanische Reinigungskraft der mikroskopisch feinen reinen Kreide im Chlorodont nicht ersetzen kann.

3. Übler Mundgeruch

als Folge mangelhafter Zahnpflege macht sich weniger dem davon Betroffenen als seiner näheren Umgebung bemerkbar. Neutrale Salze im Chlorodont, die eine vermehrte Speichelbildung und dadurch eine natürliche Mundreinigung bewirken, in Verbindung mit dem herrlich erfrischenden Pfefferminzgeschmack beseitigen diesen unangenehmen Schönheitsfehler unmittelbar. Jeder Tube Chlorodont ist eine genaue Gebrauchsanweisung beigefügt. Chlorodont-Zahnpaste und die dafür geeignete Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt, sind die besten Hilfsmittel gegen den gefürchteten Zahnstein, mißfarbenen Zahnbelag und den oft damit verbundenen üblen Mundgeruch.

Chlorodont-Zahnpaste Tube 54 Pf. und 90 Pf. Chlorodont-Zahnbürsten 1 Mark, für Kinder 60 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1 Mark und 2 Mark.

Bergisch Land

Nr. 91 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 20. April

Zum Fall Hansmann.

Die Feststellungen des nach Schwelm entsandten Kommissars.

Berlin, 18. April. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der vom Innenminister zur Aufklärung der gegen den Landrat Hansmann in Schwelm erhobenen Vorwürfe entsandte Kommissar zahlreiche Teilnehmer der Versammlung vom 12. April als Zeugen vernommen. Nach den übereinstimmenden und durchaus glaubwürdigen Bekundungen dieser Zeugen hat Landrat Hansmann die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen über die deutschen Frontsoldaten nicht getan, insbesondere auch den Ausdruck „besoffene Schweine" nicht gebraucht. Bemerkenswert sei auch, daß am Tage nach der Versammlung von der Redaktion der Rheinisch-Westfälischen Zeitung auf Anfrage mitgeteilt wurde, daß der Ausdruck „Schwein" anscheinend nicht von dem Landrat, erst in der Diskussion von einem Nationalsozialisten gebraucht worden sei.

Wie wir dazu erfahren, hat der Regierungskommissar, Ministerialrat Dr. Hofmann, der wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, ein Kreisausschußmitglied, einen Reichstagsabgeordneten, zwei Hattinger Stadtverordnete und fünf Beamte der Landjägerei als Zeugen vernommen. Landrat Hansmann hat weitere 50 Zeugen namhaft gemacht.

Der Preußische Pressedienst sagt in seiner Mitteilung noch folgendes: „Die Unrichtigkeit des gegen den Landrat erhobenen Vorwurfs ergibt sich weiter aus der Tatsache, daß die von etwa 200 Nationalsozialisten und Stahlhelmern sowie etwa 150 Sozialdemokraten besuchte Versammlung sich während der Rede des Landrats durchaus ruhig verhalten hat, was sicherlich nicht der Fall gewesen wäre, wenn der Landrat wirklich über die deutschen Frontsoldaten beleidigende Ausführungen gemacht hätte."

*

Eine neue Erklärung des Stahlhelms

Berlin, 19. April. Zu der Veröffentlichung des Preußischen Pressedienstes, daß Landrat Hansmann die ihm in den Mund gelegten Beschimpfungen des Frontheeres nicht gemacht habe, erklärt das Bundesamt des „Stahlhelms", daß die beglaubigten Abschriften der 76 gegen Hansmann zeugenden eidesstattlichen Erklärungen vom Landesführer des „Stahlhelms Westmark" unmittelbar dem Reichspräsidenten auf dessen Telegramm hin übersandt und nach einer Mitteilung des Staatssekretärs am Samstag vormittag dem Reichspräsidenten vorgetragen wurden. Sie sollten am Samstag der preußischen Regierung übersandt werden.

Der Gevelsberger Haushaltsplan.

Trotz Sparmaßnahmen
ein ungedeckter Fehlbetrag
von 618 934 Mark.

WG. **Gevelsberg,** 20. April. In nicht weniger als 14 Sitzungen der Fachausschüsse und der Finanzkommission ist der Haushaltsplan für 1931 durchberaten worden. Wie die Haushaltspläne der meisten übrigen deutschen Gemeinden, ist auch der Gevelsberger Haushaltsplan beherrscht von den Aufwendungen für den Wohlfahrtsabschnitt, die um fast eine Million höher als im Vorjahre angesetzt werden mußten. Die Mehrausgabe beträgt 946 503 Mark, die Gesamtausgaben belaufen sich auf 1 597 860 Mark, aber auch diese Etatsansätze werden in kurzem bereits durch erhebliche Zugänge an Wohlfahrtsunterstützungsempfängern überholt sein. Bereits die Haushaltspläne der letzten Jahre wurden durch starke Wohlfahrtslasten infolge des Daniederliegens der heimischen Wirtschaft ungünstig beeinflußt, so daß ungedeckte Fehlbeträge von erheblichem Umfange mitgeschleppt werden mußten. Insgesamt weist der Haushaltsplan, der in Einnahmen mit 4 659 762 Mark und in Ausgaben mit 5 278 696 Mark abschließt, einen Fehlbetrag von 618 934 Mark auf, für dessen Deckung jede Möglichkeit fehlt, da keinerlei weitere Ersparnisse mehr zu machen sind. Der aus dem Jahre 1930 übernommene Fehlbetrag beläuft sich auf rund 250 000 Mark.

Etatsberatungen in Bochum

Ein Zuschuß von 18 Millionen erforderlich

Bochum, 18. April. Die Etatsverhandlungen in Bochum wurden mit einer Rede des Oberbürgermeisters Dr. Ruer eingeleitet, der zunächst auf die ungeheuerliche Steigerung der Wohlfahrtslasten hinwies, die die Finanzwirtschaft der Stadt Bochum an den Rand des Abgrundes gebracht haben. Daß selbst die Etatsansetzung für 1931 mit 10 Millionen RM für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge schon recht knapp gegriffen sei, ergebe das unheimliche Ansteigen der Wohlfahrtserwerbslosenziffer in der ersten Aprilhälfte von 7485 am 1. April auf heute 7745. Der Gesamtetat erfordere in diesem Jahr einen Zuschuß von 18 Millionen RM.

Vom Landratsamt zum Finanzamt.

Ein neues Heim
für die Lenneper Steuerbehörde.

WG **Remscheid-Lennep,** 20. April. Seit der Umgemeindung und der dadurch bedingten Aufteilung des Kreises Lennep ist das Landratsamt unbenutzt. Nach langen Verhandlungen hat man nunmehr eine andere Verwendung dafür gefunden. Das Gebäude soll die jetzt in dem Hause Poststraße 19b untergebrachte Steuerbehörde aufnehmen, und zwar werden nicht nur die Diensträume im Erdgeschoß, sondern auch die Landratswohnung im ersten Stock als Geschäftszimmer des Finanzamtes benutzt werden.

Mandatsniederlegung.

WG. **Solingen,** 20. April. Die Vorgänge in der letzten Stadtverordnetensitzung und die Vorverhandlungen in der Frage der Bürgermeister- und Beigeordnetenwahl haben eine Krise in der SPD.-Fraktion hervorgerufen. Die Mehrheit in der Fraktion empfindet den immer noch vorhandenen Einfluß Hermann Meyers unangenehm. Es war kein Zufall, daß der Fraktionsführer Maurer in der letzten Sitzung wegen „Erkrankung" fehlte. Jetzt hat die Stadtverordnete Merkel, die Frau des bisherigen Beigeordneten, ihr Mandat niedergelegt.

Baumblüten-Sonderzüge.

WG. **Leichlingen,** 20. April. Von der Reichsbahndirektion Wuppertal sind die für die diesjährige Baumblütezeit verkehrenden Sonderzüge bekanntgegeben worden. Sie verkehren nur Sonntags bei günstiger Witterung. Zu den Zügen können Sonntagsrückfahrkarten benutzt werden. Wann die Sonderzüge verkehren, wird jeweils Samstags vormittags bekanntgegeben. Ab Wuppertal-Oberbarmen: 12,44, 12,58; an Leichlingen 13,56, 14,04 Uhr. Ab Leichlingen 19,59, 20,09 Uhr, an Wuppertal-Oberbarmen 21,19, 21,25 Uhr.

Die Hagener Gemeinschaft „Erwerbslosen-Selbsthilfe"

Die Siedlungsbestrebungen breiten sich weiter aus

WG. Hagen, 17. April. Die Gemeinschaft „Erwerbslosen-Selbsthilfe", die sich, wie bereits mitgeteilt, zu dem Zweck gebildet hat, Erwerbslose, die sich in preußischen Provinzen ansiedeln wollen, zu sammeln, ist stark im Wachsen begriffen und erhält ständig neuen Zulauf. Die Gemeinschaft hat sich bereits über Hagen hinaus ausgedehnt. So haben sich in Düsseldorf, Berlin, Karlsruhe, Königsberg, Wuppertal, Bochum, Remscheid, Solingen, Hohenlimburg und Gevelsberg eigene Ortsgruppen gebildet, bzw. sind im Entstehen begriffen. Weitere etwa 100 Anfragen und Sympathiekundgebungen von Erwerbslosengruppen sind aus allen Teilen des Reiches in Hagen eingegangen. Die besonders rührige Ortsgruppe Königsberg gibt, wie uns der Führer der Erwerbslosen-Selbsthilfe, Ingenieur Kistner, mitteilt, bekannt, daß sie schon jetzt Angebote für die Abgabe einiger 100 Morgen Land zur Ansiedlung Erwerbsloser zu den Sonder Erwerbslosen-Selbsthilfe verlangen günstigen Kaufbedingungen in Händen habe. An den Reichspräsidenten von Hindenburg und die Reichsregierung hat die Erwerbslosen-Selbsthilfe Eingaben gerichtet mit der Bitte um Förderung ihrer Siedlungsbestrebungen und um Unterstützung durch Bereitstellung geeigneten kulturfähigen Geländes. An den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist eine gleiche Eingabe abgesandt worden.

77. Westfälischer Provinzial-Landtag

Münster, 19. April. Heute mittag trat im Sitzungssaale des Landeshauses der 77. Westfälische Provinziallandtag zusammen. Um 12 Uhr eröffnete Staatskommissar Oberpräsident Gronowski den Landtag mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Es ist angesichts der großen Volksnot und der beispiellos großen Zahl der Arbeitslosen als ein Wunder zu betrachten, daß wir den vergangenen Winter ohne innere Erschütterungen überlebt haben. Reich und Länder haben zur Sanierung ihrer Finanzen harte Maßnahmen ergreifen müssen, und die Selbstverwaltungen mußten automatisch folgen. Die Provinzialverwaltung legt Ihnen zur Beratung und Verabschiedung einen Haushaltsplan vor, der um sechs Millionen RM. gegen das Vorjahr gesenkt ist und die Provinzialumlage, die die niedrigste von allen preußischen Provinzen ist, um 600 000 RM ermäßigen soll. Alle, die guten Willens sind, werden die verantwortlichen Stellen in ihrem Bemühen, die Wirtschaft und Verwaltung wieder gesund zu machen, stützen und fördern. Ohne fühlbare Opfer geht das nicht. Wir müssen hindurch durch die Wüste, und darum herzhaft in die Speichen gefaßt, Zähne zusammenbeißen und etwas Vertrauen auf Gott und die eigene Lebenskraft! Das ist wertvoller und erfolgreicher als Wehklagen und Parteigezänk.

Im Namen der Provinz Westfalen rufe ich zum wiederholten Male der Reichsregierung zu: „Baut endlich den Dortmund-Ems-Kanal aus!" Ohne die Erbreiterung des Kanals geht die westfälische Kohlenindustrie zugrunde. Alle Pläne liegen fertig, nun gilts, die Mittel zum Bau zu bewilligen. Wird nicht bald begonnen, dann wird es zu spät sein für unsere Provinz mit ihren arbeitsfreudigen Menschen, die gewohnt sind, geräuschlos, aber festen Schrittes ihren Lebensweg zu gehen.

Im 100. Jahre nach dem Tode Steins hat die Provinzialverwaltung das Werk „Der Raum Westfalens" herausgegeben, an dem Männer der Wissenschaft, der Verwaltung und der Praxis jahrelang still gearbeitet haben.

100 Jahre nach dem Tode des Freiherrn vom Stein ehrt ihn und sein Werk nicht nur Westfalen, sondern ganz Deutschland. Wie bei Stein so wird 100 Jahre später die Geschichte über deutsche Männer der Gegenwart gerechter urteilen, als es die Zeitgenossen von heute tun.

Wir aber geloben am 100. Todestage Steins: Mit reinen Händen und heißem Herzen Dienst am ganzen Volk zu tun! Mit diesem Wunsche eröffne ich den 77. Westfälischen Provinziallandtag."

Wahlen.

Die Rede des Oberpräsidenten wurde mit lebhaftem Beifall der Mehrheit aufgenommen. Alterspräsident Pellengahr-Ascheberg machte den Vorschlag, nachdem die Gehälter abgebaut und die Preise gesenkt seien, auch die Diäten zu kürzen. Oberbürgermeister Hamm-Recklinghausen (Zentrum) wurde zum 1. Präsidenten des Landtags wiedergewählt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Wohlfahrtsdirektor Rauschenberg-Wattenscheid (Soz.) wiedergewählt. Es wurden zu Schriftführern gewählt die Abgeordneten von Solemacher (Zentrum), Fräulein Nadig (Soz.), Dr. Borchmeyer (D. N.) und Dr. Sondermann (Wirtschafts- und Landvolkpartei).

Der Landeshauptmann spricht.

Zu Beginn seiner Ausführungen kennzeichnete der Landeshauptmann die allgemeine Wirtschaftslage und die sich aus ihr insbesondere für die Industrieprovinz Westfalen ergebenden verhängnisvollen Folgen. Die Zahl der Arbeitsuchenden, so führte er aus, hat sich im Jahre 1930 in unserer Provinz um rund 250 000 vermehrt und stieg am 15. März ds. Js. auf 411 000, um dann in der zweiten Märzhälfte auf rund 400 000 zurückzugehen. Es ist noch auf lange Zeit hinaus mit einem großen Heer von Arbeitslosen zu rechnen.

Daß die Gemeinden diesen furchtbaren Winter unter äußerster Anspannung aller Kräfte überstanden haben und der finanziellen Schwierigkeiten Herr geworden sind, ist eine Tat, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die eigene Kraft der Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbände ist nunmehr erschöpft. Die Gemeinden müssen gerechter Weise von Reich und Staat verlangen, daß sie von den letzten Auswirkungen der allgemeinen deutschen Wirtschaftsnot nicht allein betroffen werden.

Den weitaus größten Ausgabenposten im Provinzialetat bildet, wie immer, die Volksfürsorge. Für die sachliche Unterhaltung der Provinzialstraßen stehen rund 1.7 Millionen Mark weniger zur Verfügung als im Vorjahre. Auch auf dem Gebiete der Kulturpflege mußten in der heutigen Notzeit starke Streichungen vorgenommen werden. Ein Kontrollverfahren ist schon im Rechnungsjahr 1930 mit Erfolg angewandt, und nur so ist es möglich gewesen, im Jahre 1930 ohne Fehlbetrag auszukommen.

Hilfe für den Bezirk Mark.

Die wirtschaftlichen Notrufe, die im vergangenen Herbst aus dem Hagener und Ennepe-Ruhrkreis-Bezirk erklangen, waren die Veranlassung zu einer weitgehenden persönlichen Vermittlungs-Aktion für diesen Bezirk in Berlin.

Wegen Vollendung des zu ⅘ fertiggestellten Bahnbaus der Strecke Witten — Schwelm sind in Berlin energische Vorstellungen erhoben worden.

*

Das Freiherr-vom-Stein-Museum in Cappenberg.

Wertvolle Erinnerungsgegenstände und Schriftennachlaß. — Aus dem Archiv des ehem. Klosters Cappenberg

WG. **Münster,** 20. April. Mitten in waldreicher Gegend, umgrenzt von industriereichem Land, dessen Hochöfen und Zechen der Ausdruck einer neuen Zeit geworden sind, liegt das Schloß Cappenberg, ein sekularisiertes Prämonstratenserkloster, in dem der preußische Staatsminister Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein, als er 1815 aus dem öffentlichen Leben schied, seinen Wohnsitz errichtete. Die Domäne Cappenberg ist seitdem in unmittelbarem Besitz der Nachkommen Steins geblieben und wird vom Grafen von Kanitz, einem Urenkel des Freiherrn vom und zum Stein, bewohnt und bewirtschaftet. Die Nachkommen des Freiherrn vom und zum Stein haben die zahlreichen Erinnerungsgegenstände und den gesamten Schriftennachlaß ihres großen Vorfahren sorgfältig bewahrt und ihn jetzt in einem Flügel geschlossen zur öffentlichen Besichtigung eingeräumt. Anläßlich des westfälischen Provinziallandtags, der am Sonntag mittag eröffnet wurde, ist dieses Freiherr-vom Stein-Museum vor Mitgliedern des Provinziallandtages eröffnet und der Oeffentlichkeit übergeben worden. Am Freitag nachmittag fand für die Vertreter der Presse eine Vorbesichtigung statt. Die Räume enthalten u. a. den Schreibschrank Steins, der aus einer Zeder seines Nassauer Parks gefertigt ist, sein silbernes Reise-Teeservice, seinen bekannten und gefürchteten Spazierstock (den sogenannten „braunen Hengst"), Gemäldedarstellungen Steins und seiner Angehörigen, einen einzigartigen Wachsabguß der ergreifenden Totenmaske Friedrichs des Großen, Rauchbüste der Königin Luise, Miniaturen von Blücher und dem Minister von Heinitz, die monumentale Steinbüste des Freiherrn vom Stein aus der Hand des Bildhauers von Leeb, ein Zweitstück der in der Walhalla befindlichen. Alle diese Erinnerungsstücke schaffen einen historischen Rahmen für die würdige Aufbewahrung des übrigen zahlreichen Nachlasses. In einer eigens eingerichteten Abteilung sieht man u. a. die große April-Denkschrift aus dem Jahre 1806, Briefe der Königin Luise, Friedrich Wilhelms III., Gneisenaus, Scharnhorsts, des Zaren Alexander, der Humboldt, Ernst Moritz Arndts usw. Sie alle vermitteln noch heute den unmittelbaren Eindruck der Ereignisse, unter deren Einwirkung sie geschrieben wurden, Katastrophen und Siege der preußischen und österreichischen Geschichte, aus denen ein neues Zeitalter geboren wurde, sprechen hier aus ihren lebendigsten Quellen. Ein besonderer Raum ist der Handbibliothek Steins eingerichtet worden, die hier in den alten Schränken aufgestellt, Zeugnis gibt von der geistigen Umwelt des großen Staatsmannes.

Zugleich mit diesem „Freiherr-vom-Stein-Museum" wurde das Archiv des ehemaligen Klosters Cappenberg eröffnet, dessen reiche Schätze zurückgreifen bis in die Zeit der Hohenstaufen, unter deren Schutz das Kloster von dem Grafen Gottfried von Cappenberg gestiftet wurde; eine umfangreiche Ausstellung von Kaiser- und Papsturkunden führt aus der Zeit des Freiherrn vom Stein bis in das 12. Jahrhundert zurück. Die ausgestellten Dokumente sind aber nur ein Teil der weit über tausend Exemplare umfassenden Dokumentensammlung. In großzügiger und vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen der Provinz, den Nachkommen vom Steins und Archivfachleuten ist so im Schloß Cappenberg ein Stein-Denkmal ganz besonderer Art geschaffen worden. Die Provinz Westfalen will auf diese Weise der Verbundenheit, die sie seit einem Jahrhundert mit dem Freiherrn vom Stein ganz besonders eng verknüpft, einen lebensvollen Ausdruck geben.

Wetterbericht.

Montag, den 20. April, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	757.0	SO schwach	ziemlich heiter	5
Hamburg	757.7	NNO leicht	bewölkt	6
Swinemünde	758.3	ONO mäßig	Regen	2
Königsberg	759.7	O mäßig	Regen	1
Aachen	755.3	S leise	ziemlich heiter	5
Frankfurt-M.	756.4	ONO leise	Regen	4
Hannover	757.7	SO leise	bewölkt	3
Berlin	756.3	NNW leise	Nebel	3
Breslau	755.0	S leicht	bedeckt	3
München	756.4	N leise	bedeckt	3
Zugspitze *)	517.0	SSW mäßig	heiter	—
Brocken *)	678.9	OSO schwach	heiter	0
Kahler Asten	676.6	O leicht	bedeckt	2
Ulissingen	754.2	O leicht	bedeckt	6
Brüssel	754.5	SSO leicht	bedeckt	4
London	756.3	N mäßig	Regen	5
Yarmouth	755.8	NO stark	Regen	5
Plymouth	755.8	NO stark	Regen	5
Paris	753.7	still	bedeckt	8
Toulouse	753.3	W leicht	bedeckt	9
Madrid	758.7	O leicht	klar	0
Zürich	755.3	S leise	bedeckt	0
Genf	755.2	SSW leise	klar	4
Lugano	755.5	N leise	bewölkt	—
Genua	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
Messina	—	—	—	—
Wien	755.5	NO leise	Nebel	6
Budapest	755.6	still	Regen	3
Warschau	—	—	—	—
Kopenhagen	761.1	ONO leicht	bewölkt	4
Stockholm	763.9	O leise	bedeckt	—
Haparanda	765.3	NO leicht	Regen	8

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	749.6	750.6	754.5
Temperatur	8.4	5.2	4.0
Wind	S leicht	SO leicht	S leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 0.2 mm
Höchste Temperatur gestern 8.8
Niedrigste Temperatur heute früh 2.2

Die beiden Tiefdruckkerne, die in den vergangenen Tagen das Wetter in unserem Bezirk beherrschten, haben sich weiter nach Südosten und Süden hin verlagert. Der über Südschlesien liegende Tiefdruckkern ist fast ganz ausgefüllt, der andere dagegen bringt dem südlichen England und Frankreich allgemein kräftige und tiefe Bewölkung und vielfach noch Regen. Unser Gebiet wird durch die auf dessen Vorderseite von Süden her herauskommenden Warmluftmassen beeinflußt und meldet bei wolkigem bis heiterem Himmel nur noch stellenweise einzelne Regenschauer. Die absinkende Warmluft bringt tagsüber rasche Erwärmung, nachts jedoch sinkt die Temperatur infolge des meist heiteren Himmels nahe an den Gefrierpunkt.

Wetteraussichten für Dienstag:

Bei schwachen Winden um Nordost vielfach wolkig und ganz vereinzelt noch Regenschauer, sonst heiter, tagsüber rascher Temperaturanstieg.

Voraussichtliche Weiterentwicklung:

Noch weiter fortschreitende Beruhigung, meist heiter.

BAD NEUENAHR | Gegen Zucker-, Gallen-, Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden. Ganzjährig geöffnet. | KURSANATORIUM u. KURHOTEL | NEUENAHRER SPRUDEL
Zu Hauskuren: Rich. Jacobi, Elberfeld, Berlinerstr. 47/49, Tel. 22411; L. Engelhard, Barmen, Wupperstr. 17, Tel. 5113. b151

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 91 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 20. April

Leichte Belebung in der Bergischen Schloß- und Beschlagindustrie

In der bergischen Schloß- und Beschlagindustrie des Velberter und Radevormwalder Bezirks waren infolge der höchst unerfreulichen Absatzlage im In- und Auslande auch in den letzten Monaten weitere Betriebseinschränkungen nicht zu umgehen. Teilweise wurden diese vorgenommen, um erst einmal die großen Lagerbestände zu veräußern die im Laufe der Zeit beträchtliche Betriebsmittel gebunden haben. Soweit hin und wieder verstärkte Nachfrage eintrat, handelte es sich nur um ganz vereinzelt und plötzlich auftretenden Bedarf. Leider haben die Käufer auch in der Schloß- und Beschlagindustrie in der Erwartung weiterer Preissenkungen Zurückhaltung geübt, obwohl die Preise bekanntlich infolge der Absatzverhältnisse äußerst gedrückt liegen und einen Nutzen kaum noch zulassen. Erst in der allerletzten Zeit machten sich teilweise Anzeichen einer jahreszeitlichen Belebung bemerkbar, allerdings nur in sehr geringem Umfange. In normalen Zeiten sind die Betriebe zu Jahresanfang und vor allem um diese Zeit regelmäßig voll beschäftigt gewesen.

Die derzeitige Lage der bergischen Schloß- und Beschlagindustrie ist sowohl von der ungünstigen Wirtschaftslage der inländischen Abnehmer wie dem ungünstigen Stand der Ausfuhr in entscheidendem Umfang beeinflußt worden, ganz abgesehen davon, daß natürlich auch die weitgehenden betriebsorganisatorischen Verbesserungen eine Freisetzung von Arbeitskräften zur Folge gehabt haben. Der wichtigste inländische Verbraucher ist bekanntlich der Baumarkt, ferner die Möbel- sowie auch Automobilindustrie. Infolge fast völligen Darniederliegens des Baumarktes ist die Beschäftigung der hierfür in Betracht kommenden Unternehmungen der Schloß- und Beschlagindustrie so ungenügend wie noch nie zuvor. Schon 1930 standen dem deutschen Baumarkt an langfristigen Mitteln nur etwa 6,8 Millionen RM. zur Verfügung, das sind 1,4 Mill. RM. weniger als 1919. Und nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung verringert sich der Betrag an langfristigen Mitteln für die Bauwirtschaft — soweit sich die Lage überblicken läßt — für 1931 weiterhin um mehr als 1 Mill. RM. Diese Verhältnisse hat die Schloß- und Beschlagindustrie deutlich zu spüren bekommen. Natürlich wird damit gerechnet, daß die im Herbst fertigzustellenden Bauten eine gewisse Belebung bringen werden, aber die Bauvorhaben sind nach dem vorhergesagten lange nicht so, daß sich hieraus auch nur eine einigermaßen befriedigende Beschäftigung ergeben könnte.

Andererseits ist auch der Stand der Ausfuhr zu Beginn des Jahres nach den bisher vorliegenden Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts nach wie vor äußerst ungünstig. Der ungünstige Stand der Ausfuhr der Schloß- und Beschlagindustrie steht bekanntlich in allerengstem Zusammenhang mit der weltwirtschaftlichen Lage und die Ausfuhr im vergangenen Jahr ist daher insbesondere nach den überseeischen Rohstoffgebieten, weniger dagegen nach den europäischen Staaten — außer den Agrarstaaten — zurückgegangen, wie die folgende Zusammenstellung zeigt:

Die deutsche Schloß- und Beschlagindustrie in den Jahren 1913, 1929 und 1930 nach Erdteilen.

in 100 kg	1913	1929	1930
Europa	112 026	148 051	143 097
Afrika	21 805	30 891	25 861
Asien	50 515	89 641	63 433
Amerika	41 230	71 108	51 925
Australien	444	3 643	2 000
zusammen:	226 020	343 334	286 316

Der Reihenfolge nach sind 1930 gegenüber 1929 folgende in v. H. ausgedrückte mengenmäßige Rückgänge eingetreten, wobei gleichzeitig die in Klammern angegebenen Zahlen die Steigerung im Jahre 1929 gegenüber 1913 angeben: Australien — 45,1 Proz. (+ 74,3 Proz.), Asien — 29,2 Proz. (+ 43,6 Proz.), Amerika — 27 Proz. (+ 42 Proz.), Afrika — 16,2 Proz. (+ 9,4 Proz.), Europa — 3,34 Prozent (+ 24,3 Prozent).

Der weitaus größere Rückgang im Jahre 1930 nach den überseeischen Staaten steht in allerengstem Zusammenhang mit den Preisrückgängen für sämtliche gewerbliche und landwirtschaftliche Rohstoffe, die die Kaufkraft dieser Länder erheblich geschmälert haben. Immerhin hat die Ausfuhr in den ersten Monaten 1931 leicht angezogen. Im Januar und Februar wurden zusammen 44 950 dz Schlösser und Beschläge ausgeführt gegenüber 42 872 dz in den letzten beiden Monaten des vergangenen Jahres, und zwar 25 990 dz Bau- und Möbelbeschläge (gegenüber 25 223 dz im November und Dezember 1930) und 18 960 dz (17 649) Schlösser und Schlüssel. Die Ausfuhrentwicklung in Schlössern und Schlüsseln hat sich danach günstiger gestaltet. Allerdings liegt die Ausfuhr gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des vergangenen Jahres äußerst gedrückt, denn Januar und Februar 1930 wurden insgesamt 60 342 dz Schlösser und Beschläge ausgeführt. Der starke Ausfuhrrückgang hat dann aber unvermittelt im April vergangenen Jahres eingesetzt und bewegte sich seitdem für Schlösser und Beschläge immer um 21—22 000 dz im Monat. Da sich die wirtschaftlichen Verhältnisse infolge der Befestigung der Rohstoffpreise gerade auch in den überseeischen Rohstoffländern in letzter Zeit nicht weiter verschlechtert haben, ist anzunehmen, daß in der deutschen Schloß- und Beschlagausfuhr mit erneutem oder weiterem erheblichen Rückgang für die nächste Zeit nicht zu rechnen ist.

Diese ungünstige Entwicklung zu Beginn 1931 drückt sich auch deutlich in der Lage des Arbeitsmarktes aus. Die Zahl der Arbeitssuchenden in der eisen-, stahl- und metallverarbeitenden Industrie im Arbeitsamtsbezirk Velbert, der den weitaus größten Teil der bergischen Schloß- und Beschlagindustrie erfaßt, betrug Mitte März ds. Js. 3869 und ist damit seit Mitte Januar mit 3237 und Mitte Februar mit 3597 recht erheblich gestiegen. Mitte März vergangenen Jahres betrug die Zahl der Arbeitssuchenden dagegen 1493. Die leichte Belebung der letzten Zeit, auf die einleitend hingewiesen wurde, kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Zahl der Arbeitssuchenden auf 3781 am 31. März 1931 zurückgegangen ist. Dr. R.

Gutes Geschäft bei Hanomag.

Die Verwaltung der Hannoverschen Maschinenfabrik A.-G. teilt mit, daß seit Beendigung der Berliner Autoausstellung das Märzgeschäft mit ungewöhnlicher Stärke eingesetzt habe. Der Verkauf hat im März gegenüber dem Vorjahrsmonat eine Steigerung von 94 Prozent erfahren. Der kleine Lagerbestand ist geräumt. Die beim Handel lagernden Vorräte sind ungewöhnlich gering. Infolgedessen mußte die Produktion gegenüber dem ursprünglich vorgesehenen Programm bedeutend erhöht und 800 Arbeiter neu eingestellt werden. Auch im April hat die starke Nachfrage unvermindert angehalten. Die Werke rechnen daher für die nächsten Monate mit einer vollen Beschäftigung. Der gesteigerte Umsatz geht fast ausschließlich auf die Nachfrage nach dem 4-23 PS. Hanomag zurück.

Die Adlerwerke

erzielten 1930 nach Abzug der Unkosten bei vorsichtiger Bewertung der Vorräte einen Rohgewinn von 2,62 Millionen RM. Davon werden 2,25 Millionen dem im Vorjahre neu eingeführten Wertberichtigungskonto (das mit Abschreibungen gleichgesetzt ist) überwiesen, das damit auf 5 Millionen RM. angestiegen ist. Der verbleibende Reingewinn wird mit 250 000 RM., der sich auf 750 000 RM. erhöhenden Reserve zugeführt und mit 125 000 RM. vorgetragen. Der Umsatz betrug, wie schon früher angekündigt, 58 Millionen RM. gegen 71 Millionen im Vorjahr, wobei mehrmalige Preissenkungen zu berücksichtigen sind. Stückmäßig hat sich der Absatz auf etwa Vorjahrshöhe behauptet. Die Lagerbestände konnten wesentlich ermäßigt werden und zwar von 11,93 auf 7,5 Millionen RM. Kreditoren einschließlich Bankschulden und Akzepten sind auf 9,2 Millionen RM. zurückgegangen.

Aus der Textil-Industrie

Anziehende Preise bewirken bei Wolle regere Nachfrage.
Bei Baumwollwaren immer noch starker Preisdruck.

Die feste Haltung der Rohstoffmärkte hat bei Wolle, und zwar gleichermaßen der Spinnerei und auch der Weberei, eine Belebung des Geschäftes bewirkt. Nach dem Bericht des National Councils of Woolselling Brokers of Australia wurde bei den März-Auktionen in Australien mit einem Verkauf von 310 000 Ballen ein Rekord aufgestellt, der die im März der drei letzten Jahre erreichte Zahl weit überbietet. Auch nach dem Bericht des französischen Comité Central de la Laine hat sich eine ernsthafte Erholung der Preise Bahn gebrochen. Nach dem ersten Anziehen der Rohstoffpreise zeigten sich zwar hier und da nachher wieder leichte Abschwächungen, die dann eine gewisse Unsicherheit erzeugten. Die Gewebepreise waren vorher derart gedrückt, daß bei der gegenwärtigen Lage des Rohstoffmarktes eine Aufbesserung unumgänglich notwendig ist. Mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten, die sich bei der Einstellung eines großen Teiles der Abnehmerschaft solchen Aufbesserungsversuchen entgegenstellen, hat der M.Gladbacher Tuchfabrikantenverein kürzlich in einem Rundschreiben die Abnehmer über die Entwicklung des Rohstoff- und Garnmarktes aufgeklärt und auf die Notwendigkeit einer Preiserhöhung hingewiesen. Die Gefahr eines weiteren Preisrückganges kann also bei Tuchen und bei Bekleidungsartikeln der Deckung vorliegenden Bedarfs kein Hemmschuh mehr sein, sondern anziehende Preise werden wieder zu einer vorausschauenden Bedarfsdeckung drängen. Man wird nun geltend machen, daß heute keine Zeit für eine Preissteigerung sei. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die allgemeinen Absatzschwierigkeiten und der Umfang des Angebots schon dafür sorgen, daß die Preisbewegung sich in der Zeit angepaßten engen Grenzen hält. Erfreulich ist jedenfalls, daß die Unsicherheit, die immer wieder zur Zurückhaltung des Bedarfs und damit zur Steigerung der Arbeitslosigkeit führte, zu weichen beginnt. Feste oder anziehende Preise bringen den Herstellern endlich wieder Aufträge und helfen, die Arbeitslosigkeit zu mildern.

Die Besserung der Nachfrage nach Wollwaren beschränkt sich vorwiegend auf wollene Gewebe, Tuche und Kleiderstoffe, während das Geschäft der Strumpfindustrie immer noch als durchaus unzureichend bezeichnet wird. Auch die durchgeführte Produktionseinschränkung hat bisher nicht helfen können. Dabei läßt die Nachfrage vom Inland und auch vom Ausland gleichermaßen zu wünschen übrig. Zuletzt zeigte sich stellenweise eine geringe Teilbelebung.

Die Baumwollweberei muß sich noch mit kurzfristigen Aufträgen begnügen, während sich die große Mehrzahl der Abnehmer immer noch nicht dazu entschließen kann, den Bedarf für einige Zeit im voraus aufzugeben. Wenn auch die Lage der Baumwollweberei immer noch eine unbefriedigende ist, so werden die Aussichten für die weitere Entwicklung heute doch schon zuversichtlicher beurteilt. Die Preise sind überall sehr stark gedrückt. Nach einer Aeußerung, die Herr Geheimrat Otto Lindenmeyer am 10. April in der o. G.-V. der Mechanischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei Augsburg der TZ. zufolge gemacht hat, ist zurzeit ein Plan in Beratung, wonach aus der Gesamtindustrie die nötigen Mittel beschafft werden sollen, um zur Stillegung gekommene Werke durch eine Produktionsregelungs-Gesellschaft zu erwerben und so lange stillgelegt zu halten, bis die Gesamtindustrie auf Vollproduktion gehen kann.

Die Preise für amerikanische Baumwolle zeigten in den letzten Wochen nur geringe Schwankungen, die auf den Stand der Gewebepreise ohne Einfluß blieben. Dagegen zeigte sich jüngst bei ostindischer Baumwolle eine festere Haltung, was zu einer leichten Belebung der Nachfrage nach manchen Winterwaren führte.

Die Seidenindustrie sah vor Ostern eine lebhafte Nachfrage nach Kleiderseiden, die vorwiegend aus den Kreisen der Konfektion und des Einzelhandels kam, während der Großhandel immer noch Zurückhaltung übt. Inzwischen hat das naßkalte Wetter aber wieder zu einem Rückschlag geführt. Immerhin hat man stellenweise einen guten Auftragsbestand vorliegen und es darf wohl damit gerechnet werden, daß mit dem Einsetzen einer beständigen warmen Witterung wieder eine starke Belebung einsetzt. Auch in Krawattenseiden waren billige bis mittlere Preislagen gut gefragt. Das Regenwetter hat auch die Nachfrage nach Schirmstoffen wieder aufleben lassen.

Die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Krawattenfabrikanten läßt durch einen treuhänderischen Werbeberater eine eingehende Marktanalyse ausarbeiten, die als Grundlage für eine demnächst durchzuführende Gemeinschaftswerbung dienen soll.

In der Leinenindustrie ist unter dem Einfluß der höheren Flachspreise eine erneute Abschwächung des Auftragseinganges eingetreten. Es muß dabei darauf hingewiesen werden, daß die Preise für die Leinenweberei vorher schon durchaus unauskömmlich waren, weil in der Regel nur auf Kosten der Preise Aufträge hereingeholt werden konnten. Eine Aufbesserung der Gewebepreise war leider selbst bei den ansteigenden Flachspreisen nicht möglich. Ob sich nun nach dieser Richtung hin in den nächsten Wochen eine Besserung der Verhältnisse anbahnen läßt, muß einstweilen fraglich erscheinen.

Die Modewaren der Plauener Spitzenindustrie erweisen sich als sehr stark begehrte Artikel. Kragen, Rüschen usw. bringen große Aufträge und es werden dabei erfreulicherweise auch bessere Ausführungen gut berücksichtigt. F. H.

Die Bestrebungen zu einer internationalen Kunstseidenverständigung

WG. Im Anschluß an die Mitteilung in der Samstagausgabe hören wir, daß die jetzt begonnenen Verhandlungen gewisse Aussichten auf Teilabmachungen auf dem europäischen Kunstseidenmarkt unter den Gruppen eröffnen, welche von den großen Konzernen beherrscht werden. In erster Linie strebt man eine Kontingentierung der Produktion an. Darüber hinaus soll aber auch die Frage der Einführung des Länderschutzes unter der Zubilligung von bestimmten Einfuhrkontingenten zur Lösung gebracht werden. Beteiligt sind an den Verhandlungen vornehmlich die deutschen, holländischen und italienischen Konzerngruppen, und zwar in der deutschen Gruppe nicht nur Aku-Glanzstoff, sondern auch die I. G. Farbenindustrie. Es sind weitere Verhandlungen aufgenommen worden, um in den hauptsächlichsten europäischen Kunstseidenländern besondere Kartelle zur einheitlichen Regelung der Produktion und des Verkaufspreises zu bilden und darauf dann das internationale Kunstseidenkartell aufzubauen. Wegen des italienischen Kartells ist sehr oft verhandelt worden, zuletzt noch im März d. J. Die Gegensätze, die hier in die Erscheinung traten, waren aber so groß, daß nach kurzem Anlauf die Weiterführung der Verhandlungen wieder aufgegeben worden ist. Ob das alles, was man von den jetzigen Beratungen erwartet, in absehbarer Zeit ereicht werden kann, ist zunächst noch sehr zweifelhaft. Einstweilen sind lediglich Abmachungen zwischen den italienischen und deutschen Fabriken zur Milderung der gegenseitigen Konkurrenz zu erwarten, wobei vielleicht auch eine Verständigung über die Verkaufspreise erzielt wird.

Großhandelsindex leicht erhöht.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 15. April berechnete Indexziffer der Großhandelspreise hat sich mit 113,8 gegenüber der Vorwoche (113,5) um rund 0,3 v. H. erhöht. Die Indexziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 108,4 (plus 1,4), Kolonialwaren 96,8 (minus 0,4), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 105,0 (minus 0,4) und industrielle Fertigwaren 137,7 (minus 0,1) Proz.

Phoenix-Abschluß 1930/31

WG. Das Geschäftsjahr 1930/31 der Phoenix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Düsseldorf, erbrachte einen Reingewinn, der sich aus Zinsen und Dividenden zusammensetzt, von 8,47 Mill. RM. gegen 13,66 Mill. RM. im Vorjahr. Dazu kommen 1,85 (1,67) Mill. RM. Vortrag, so daß insgesamt ein Betrag von 10,31 (15,34) Mill. RM. zur Verfügung steht. Es werden, wie gemeldet, 4,5 (6,5) Prozent Dividende vorgeschlagen. Wie im Bericht betont wird, sind die Erträgnisse des Wertpapierkontos im abgelaufenen Geschäftsjahr erheblich zurückgegangen. So wurden bei Vereinigte Stahlwerke nur 4 (6) Prozent Dividende gezahlt, bei Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten-A.-G. 6 (10) Prozent. In der Bilanz zeigt sich auf dem Konto Wertpapiere und Beteiligungen ein Zugang von 311 066 RM. durch Zukäufe von Aktien der Ver. Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten A.-G. Die Beteiligung beträgt jetzt etwa 92 Prozent des dividendenberechtigten Aktienkapitals. Auf den Effektenbestand wurde mit Rücksicht auf den gesunkenen Kursstand eine Abschreibung vorgenommen. Der Besitz der Ver. Stahlwerke-Aktien steht unverändert mit 192,8 Mill. RM. zu Buch. Die Schuldner erscheinen mit 52,47 (27,59) Mill. RM., darin sind enthalten der Erlös der Guldenanleihe und das Dividendenguthaben der Ver. Stahlwerke. Das aus der Anleihe noch zu tilgende Disagio wird mit 3,7 Mill. RM. aufgeführt. Unter den Passiven ist die 20-Mill.-Gulden-Anleihe mit 33 747 740 RM. aufgeführt. Gläubiger haben sich auf 4,64 (4,45) Mill. RM. erhöht. — H.-V. am 2. Mai.

Die Vox-Film-Gesellschaft saniert.

WG. **Neuyork**, 19. April. (United Preß.) Die Vox-Film-Gesellschaft, die sich kürzlich in finanziellen Schwierigkeiten befand, ist durch ein Syndikat unter der Führung Chase Securities saniert worden. Die Chase Securities werden heute eine Obligationsanleihe der Vox-Film-Corporation in Höhe von 30 Millionen Dollar zur Zeichnung auflegen.

Ein Fall, wie er jeden Tag vorkommt!

Am 6. Dezember vormittags schloß Herr Ingenieur S. eine Fahrzeugversicherung für sein neues Automobil bei uns ab. Die Prämie betrug 449 RM. Etwa 3 Stunden später wurde der Wagen in einer Kurve gegen einen Baum geschleudert und erlitt sehr schwere Beschädigungen. Wir zahlten sofort 1000 RM. und einige Tage später noch 3168 RM., also insgesamt 4168 RM.

Könnte etwas Ähnliches nicht auch Ihnen geschehen? Schützen Sie sich durch eine Fahrzeug-Versicherung bei uns!

KRAFT
VERSICHERUNGS-A.G. DES AUTOMOBILCLUBS VON DEUTSCHLAND

ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN
VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT



Stabilisierung der peruanischen Währung.

Lima, 19. April. Durch Dekret ist die peruanische Währung stabilisiert worden. Die Währungseinheit wird der Gold-Sol sein, der 42,1264 Zentigramm Feingold entspricht. Zehn Sol entsprechen einem peruanischen Pfund. Das Dekret tritt in 30 Tagen in Kraft. Außerdem wird eine peruanische Zentralgoldreservebank geschaffen werden. (Ein Sol gleich 2 Mark.)

WG. **W. Heymann A.-G., Inden (Rheinland).** Der Abschluß für 1930/31 weist einen Bruttogewinn von 0,92 (i. V. 1,28) Mill. RM. aus, dem Unkosten von 0,88 (1,24) Mill. RM. gegenüberstehen. Aus dem Ueberschuß von 45 360 RM. werden wie i. V. lediglich 4½ Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt. Nach dem Bericht des Vorstandes sei das Ergebnis durch die wirtschaftliche Krise und die ununterbrochen sinkenden Wollpreise ungünstig beeinflußt worden. Das Konto Beteiligungen habe wieder ein befriedigendes Ergebnis gebracht.

WG. **Textilvereinigung A.-G., Köln.** Für 1930 Verlust von 15 360 RM., so daß sich einschließlich des Verlustvortrages ein Gesamtverlust von 1 217 063 RM. ergibt (bei 1,5 Mill. RM. A.-K.). Kreditoren betragen 509 796 (1 380 143) RM., 15 Prozent Regreßansprüche der Wechselinhaber der Textilvereinigung 420 000 (0) RM., Bankschulden 64 524 (0) RM. Dagegen Wechselbestände 151 749 (174 616) RM., nicht eingezahltes A.-K. unverändert 1 125 000 RM. (Die Bilanz steht immer noch unter dem Einfluß des vor etwa zwei Jahren erfolgten Zusammenbruchs des Küchel-Rothmann-Konzerns, dessen Finanzierungsinstitut die Gesellschaft war.)

WG. **Schuhfabrik Ferdinand Rinne A.-G. in Hessisch-Oldendorf insolvent.** Die seit 1901 bestehende Firma, die seit 1923 in Form einer A.-G. betrieben wird, hat die Zahlungen eingestellt und strengt einen außergerichtlichen Vergleich an. Es wird eine Quote von 15 Prozent, zahlbar in fünf Raten, angeboten werden. Weitere 20 Prozent sollen durch neu zu schaffende Aktien abgegolten werden. Das A.-K. von 600 000 RM. soll auf 120 000 RM. zusammengelegt und anschließend auf 300 000 RM. wieder erhöht werden.

Insolvenz Emil Gerdts, Hosenträger- und Krawattenfabrik, Wuppertal-Elberfeld, Hofaue 47/49. Nach dem vom Konkursverwalter aufgestellten Status dieser Firma, die in Konkurs geriet, da die Mehrzahl der Gläubiger im Vergleichsverfahren nur einer Mindestquote von 30 Prozent ihre Zustimmung geben wollte, sind 40 753 RM. Aktiven vorhanden gegenüber Verbindlichkeiten von insgesamt 117 683 RM., darunter 16 746 RM. bevorrechtigte Forderungen wie Steuern, Sozialabgaben, Gehälter, Miete usw. Der Betrieb ist auf Veranlassung des Gläubigerausschusses inzwischen geschlossen und dem Personal zum nächstzulässigen Termin gekündigt worden. Für die gewöhnlichen Gläubiger dürfte voraussichtlich mit einer Quote von vielleicht 5 bis 8 Prozent zu rechnen sein. Es schweben Verhandlungen wegen des Verkaufs des Unternehmens, bisher ließ sich jedoch eine Einigung über den Kaufpreis noch nicht erzielen.

Die altangesehene **Firma I. A. Bockmühl,** Likörfabrik und Weinkellerei, **Wuppertal-Barmen,** ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat sich an ihre Gläubiger gewandt.

Insolvenz Wilhelm Nötzel, Herrenkleiderfabrik, Wuppertal-Vohwinkel. Im Vergleichsverfahren dieser Firma ist ein neuer Vergleichstermin auf den 7. Mai d. J. angesetzt worden.

Insolvenz im Rohprodukten-Großhandel. Die altangesehene Rohprodukten-Großhandelsfirma **S. Weinberg** in **Hannover-Linden,** die in der Hauptsache den Handel mit Baumwoll- und Wollumpen betreibt, hat die Zahlungen eingestellt und strebt einen gerichtlichen Vergleich an. Die Verbindlichkeiten werden als nicht unbedeutend geschätzt. Bis zur demnächst stattfindenden Gläubigerversammlung ist zur Ueberwachung der Firma der Treuhänder Arthur Salomon, Hannover, bestellt.

Dresdner Bank. Die Gesellschaft gibt im Inseratenteil der vorliegenden Nummer die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1930 bekannt.

Darmstädter- und Nationalbank, Kommanditges. a. Aktien, Berlin. Die Gesellschaft veröffentlicht im Inseratenteil der vorliegenden Nummer die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1930 und weist gleichzeitig in einem besonderen Inserat auf die Auszahlung der Gewinnanteile hin.

Essener Terminkurse vom 20. April.

Barmer Bankverein 101 G 101 G (101 G);
Danatbank 145,50 G 145 G (146 G);
Dt. Bank u. Disconto 106 G 107,75 G (107,75 G);
Feldmühle 127 G 126 G (127 G);
Gelsenkirchen 89 G 92,25 B (89,25 G);
Hoesch 65,50 G 65,75 G (66 G);
Kali Aschersleben — 161 G (—);
Klöckner 68 B 67,50 G (67,50 G);
Köln-Neuessen — 72,25 G (72 G);
Mannesmann 75,25 G 75,25 G (—);
Phoenix 61 G 61,50 G (61,25 G);
Reichsbank-Anteilscheine 166,50 G 166 G (—);
Rheinische Braunkohle 180 G 180 G (180 G);
Rheinstahl 79,25 G 80,50 G (80 G);
R. W. E. 133,50 G 133 G (133 G);
Salzdetfurth 252 G 252 G (250 G);
Ver. Stahlwerke 55,50 G 56 G (55,50 G);
Wintershall 128 128,50 128,75 128,50 128,25 (128,37);
Karstadt 62,25 G 61,50 B (62 G);
Westeregeln 166,50 G 166,50 G (165 G).

Kölner Börse vom 20. April.

	20.	18.		20.	18.		20.	18.
Barm. Bukv.	101	—	Leipz. Feu. II	—	—	Basalt	25.0	25.5
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz. Feu. III	—	—	Bonn. Bergw	58.0	58.0
Rh. Hocrub.	69.0	69.0	Magdb. Feu. I	—	—	Braunk. Zuk.	65.0	65.0
Rh. W. Bodkr.	148	149	Magdb. Rv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach.-M. Feu.	—	899	Magdb. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	88.0	88.8
Aach. Rückv	140	140	Rh. W. Lloyd	—	—	Hochenwerk	—	—
Agripp. See.	380	380	Schles. Feuv.	—	—	Köln Gummi	—	—
Allianz Ver.	211	213	Stettin. Nat.	575	575	Rasquin Fb.	50.0	50.0
Col. Köln Feu.	91.0	91.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Bask.	103	103
Col. Rückv.	155	150	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Julius	—	—
Gladb. Feuer	520	590	Victor. Allg.	—	—	Stollwerk	52.0	52.0
Köln Hagel	66.0	65.0	Allianz	191	191	Tietz Leonh.	117	118
Köln Lloyd	260	260	Köln Dampf	190	190	Zypen-Wiss	—	—
Köln Rückv.	430	431	Düss. Dampf	165	165	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	280	280	Adler Braa.	—	59.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	22.0	22.0			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	20. April Geld	20. April Brief	18. April Geld	18. April Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.388	1.392	1.382	1.386
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.193	4.203	4.198	4.207
Japan 1 Yen	5.11	2.073	2.077	2.073	2.077
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.915	20.955	20.915	20.955
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.394	20.434	20.387	20.427
Amerika 1 Dollar	2	4.1980	4.2060	4.1965	4.2045
Rio 1 Milreis	—	0.298	0.300	0.296	0.298
Uruguay 1 Goldpeso	—	2.747	2.753	2.777	2.783
Holland 100 Gulden	2.5	168.61	168.95	168.51	168.85
Athen 100 Drachmen	10	5.44	5.45	5.44	5.45
Belgien 100 Belga	2.5	58.34	58.46	58.325	58.445
Bukarest 100 Lei	9	2.495	2.499	2.495	2.499
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.15	73.29	73.14	73.28
Danzig 100 Gulden	5	81.52	81.66	81.52	81.68
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.559	10.579	10.559	10.579
Italien 100 Lire	5.5	21.99	22.03	21.975	22.015
Jugoslavien 100 Dinn.	7	7.378	7.390	7.378	7.390
Kowno 100 Litas	—	41.90	41.98	41.90	41.98
Dänemark 100 Kron.	4	112.24	112.46	112.19	112.41
Lissabon 100 Escudo	8	18.85	18.89	18.85	18.89
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.25	112.47	112.21	112.43
Frankreich 100 Fr.	2	16.409	16.449	16.404	16.444
Prag 100 Kronen	4	12.43	12.45	12.46	12.45
Island 100 isländ. K.	—	92.08	92.21	92.02	92.20
Riga 100 Latts	—	80.73	80.91	80.75	80.91
Schweiz 100 Franken	2	80.815	80.975	80.815	80.975
Sofia 100 Lewa	9	3.042	3.048	3.042	3.048
Spanien 100 Pesetas	6	42.21	42.29	42.69	42.77
Schweden 100 Kron.	3	112.39	112.61	112.36	112.58
Estland 100 Kronen	8	111.64	111.86	111.64	111.86
Oesterreich 100 Schill.	5	58.995	59.115	59.005	59.125

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	20. April Geld	20. April Brief	18. April Geld	18. April Brief
Warschau	46.95	47.15	46.925	47.125
Kattowitz	46.90	47.10	46.925	47.125
Posen	46.95	47.15	46.95	47.15
Noten				
Poln. Zloty	46.85	47.25	46.775	47.175
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisen vom 20. April. Paris 2030,37, London 2523, Neuyork 519,90, Belgien 7417,50, Italien 2719, Spanien 5340, Holland 208,47,5, Berlin 123,65, Wien 7300, Stockholm 139,05, Oslo 138,65, Kopenhagen 138,90, Sofia 376, Prag 1537,50, Warschau 5815, Budapest 9055, Belgrad 912,80, Athen 672, Konstantinopel 246, Bukarest 308,50, Helsingf. 1306, Buenos-Aires 171,75, Japan 256,50.

Amsterdamer Devisen vom 20. April. Berlin 5926,50, London 1209,63, Neuyork 248,97, Paris 973,50, Belgien 3461, Schweiz 4795, Italien 1303,50, Madrid 2520, Oslo 6657, Kopenhagen 6656, Stockholm 6663, Wien 3503, Budapest 4343, Prag 737, Helsingfors 625, Bukarest 145, Yokohama 122, Buenos 82,50, offiz. Bankdiskont 2,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1208,87, Dollar p. 1 Mt. 246,87.

Londoner Devisen vom 20. April. Neuyork 485[13]/16, Montreal 486, Amsterdam 1210, Paris 124,36, Brüssel 3495,12, Italien 9277, Berlin 2040,50, Schweiz 2523, Spanien 4805, Kopenhagen 1816,75, Stockholm 1814,12, Oslo 1817, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,05, Prag 164[1]/16, Budapest 2787, Belgrad 276,25, Sofia 670,50, Rumänien 817, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3455, Warschau 4337, Buenos-Aires 3718, Rio de Janeiro 346, Yokohama 2.038, Montevideo 3290, Buenos auf London 3718, London auf Bombay 1.582.

Bremer Baumwolle: 11,51.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 18. April. Schluß. Loco 1080, April 1019, Mai 1029 bis 30, Juni 1042, Juli 1055, Aug. 1068, Sept. 1080, Okt. 1089 bis 90, Nov. 1101, Dez. 1113 bis 1114, Jan. 1124 bis 1125, Febr. 1134, März 1146. — Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 20. April, Anfang. Nov. 864. — Tendenz: Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 20. April, Anfang. Juli 561 bis 62, Okt. 572, Jan. 84, März 583. — Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 20. April, Anfang. Mai Sak. 1590, Juni Ashm. 1169, Juli Sak. 1652, Okt. Ashm. 1282, Nov. Sak. 1755.

Londoner Kautschuk vom 20. April, Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3 Käufer; Smoked ribbed sheets: Loco 3 Käufer, Mai 3 dito, Juni 3,06 dito, Juli-Sept. 3,12 dito, Okt.-Dez. 3,31 dito, Jan.-März 3,43 dito. — Tendenz: Willig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 20. April. Mai — B 25 G; Juli 26 B 25 G; Sept. 26 B 25 G; Dez. 25,75 B 25,25 G; März 26 B 25 G. — Trübes Wetter.

Berliner Produktenbörse vom 18./20. April

		18. 4.	20. 4.	
Weizen	loco	288.0—290.0	288.0—290.0	fester
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	303.2—000.0	304.0—304.5	
dto.	Juli	298.5—000.0	300.0—301.0	
dto.	Sept.	252.5—252.7	253.2—253.7	
Roggen	loco	192.0—194.0	193.0—195.0	fester
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	205.5—206.0	206.5—207.0	
dto.	Juli	200.5—000.0	202.0—202.5	
dto.	Sept.	189.5—189.7	190.7—191.0	
Hafer	loco	181.0—185.0	184.0—188.0	fest
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	193.2—194.5	196.0—198.0	
dto.	Juli	200.0—205.0	203.5—204.5	
dto.	Sept.	—	180.5—000.0	
Frei Gerste		243.0—250.0	243.0—250.0	behauptet
Futt. u. Indgerste		228.0—242.0	228.0—242.0	behauptet
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		34.75—40.50	34.75—40.50	stetig
Roggenmehl		27.60—29.75	—	befestigt
Weizenkleie		13.00—13.25	13.00—13.40	stetig
Roggenkleie		13.50—13.80	13.50—14.00	fester
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		24.00—29.00	24.00—29.00	
Erbsen kleine		23.00—27.00	23.00—27.00	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		25.00—30.00	25.00—30.00	
Ackerbohnen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Wicken		23.00—26.00	23.00—26.00	
Lupinen		13.50—15.50	13.50—15.50	
Rapskuchen		9.80—10.20	9.80—10.20	
Leinkuchen		14.30—14.50	14.30—14.40	
Trockenschnitzel		7.70—8.00	7.80—8.00	
Sojaschrot		14.30—14.50	14.20—14.90	
Kartoffelflocken		15.50—16.00	15.50—16.00	

Berliner Metalle vom 20. April.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	93.75
Raffinadekupfer, loco	85.50—86.50
Standardkupfer, loco	80.00—82.00
Standard Blei	23.50—25.50
Original Hütten Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	51.00—[illegible]
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	40.00—42.00
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.25
Alt-Platin (Abfälle) Zirkapreis	2.50
Techn. rein. Platin, Detailpreis in RM. per 1 g	4.85

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 20. April 1931. Kupfer: April 82 B 82,75 G; Mai 82 B 81 G; Juni 82,50 B 81,50 G; Juli 83 u. 83,25 bez. 83,25 B 83 G; Aug. 83,75 B 83,25 G; Sept. 84 B 83,50 G; Okt. 83,75 bez. 84 B 83,75 G; Nov. 84 bez. dito B dito G; Dez. 84 bez. 84,25 B 84 G; Jan. 84,25 B 84 G; Febr. und März 84,25 bez. 84,50 B 84,25 G. — Schwächer.

Londoner Metallbörse vom 20. April.

Kupfer	p. Kasse	42.50—42.62	Zinn	Settlementspreis	112.25
„	p. 3 Mon.	43.18—43.31	„	Banka	115.75
„	Settlementspreis	42.62	„	Straits	114.75
„	Elektrolyt	45.50—46.50	Blei	prompt	12.68
„	best select.	44.00—44.25	„	entfernte Sichten	12.93
„	strong sheets	75.00	„	Settlementspreis	12.75
„	Elektrowirebars	46.50	Zink	prompt	11.25
Zinn	per Kasse	112.12—112.25	„	entfernte Sichten	11.75
	per 3 Mon.	113.50—113.62	„	Settlementspreis	11.25

Viehmärkte vom 20. April.

	Elbert.	Köln	Dortm.		Elbert.	Köln	Dortm.
Ochsen	49-51	47-51	49-51	Fresser	40-43	—	—
	—	40-45	—	Kälber	—	68-85	—
	40-48	42-46	46-48		60-65	56-62	64-66
	—	34-39	43-44		50-59	50-55	50-53
	40-44	—	40-42		40-49	38-48	35-49
	—	—	—	Schafe	—	—	—
Bullen	44-46	40-43	43-45		—	50-54	—
	40-43	35-39	40-42		—	—	—
	—	—	37-39		—	44-48	—
	—	—	—	Schweine	41-43	—	41-43
Kühe	42-44	40-44	40-41		43-45	40-44	43-45
	36-41	35-39	38-37		43-45	40-44	43-45
	30-35	30-34	33-35		43-45	40-44	41-43
	25-29	25-28	28-32		40-42	37-43	38-40
Färsen	47-49	46-49	44-46		36-39	—	—
	40-46	40-45	42-43		—	—	—
	—	—	40-42	Sauen	35-38	36-40	34-41

Viehmarkt zu Wuppertal-Elberfeld am 20. April 1931.

Auftrieb: a) am Markttage: Großvieh 989, hiervon 966 Ochsen, 70 Bullen, 335 Kühe, 58 Fresser (Jungvieh), 538 Kälber, 8 Schafe, 3938 Schweine, 118 Färsen.

b) seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 4 Ochsen, 21 Schweine, 31 Kälber, 9 Bullen, 21 Kühe.

Marktverlauf: In allen Gattungen schlecht.

Berliner Börse

Nach freundlicherem Beginn unter Schwankungen leicht nachgebend

Berlin, 20. April. (Drahtb.) Abgesehen von der am Samstag in Neuyork eingetretenen Erholung, die in Kreisen der Spekulation zu Deckungen Anlaß gab, lagen auch zu Beginn der neuen Woche keine erwähnenswerten Anregungen vor. Die innerpolitische Situation wurde trotz der Erklärung der Deutschen Volkspartei, die Politik Brüning auch weiterhin unterstützen zu wollen, als ziemlich ungeklärt angesehen. Neue Verkaufsaufträge waren heute kaum eingegangen und so bewirkten kleine Rückkäufe und etwas Auslandsnachfrage für Spezialwerte, daß zu Beginn des Verkehrs bei etwas lebhafterem Geschäft fast allgemein mehrprozentige Besserungen eintraten.

Stärker als 2 Prozent gesteigert waren Kaliwerte, Brown Boveri, Felten, Gesfürel, Schuckert, Siemens, Dessauer Gas, Schubert & Salzer, Berger, Holzmann, Zellstoff Waldhof, Svenska. Außerdem erschienen Bemberg mit plus-plus-Zeichen und wurden später 5¼ Prozent höher festgesetzt. Anscheinend boten hier die heute beginnenden Verhandlungen, an denen auch die Italiener teilnehmen sollen, eine Anregung, auf die besonders von der Schweiz her Kaufnachfrage bestand. Nur ziemlich vereinzelt waren noch kleine Rückgänge festzustellen. So gaben Daimler, Aschaffenburger Zellstoff, Nordseefischerei, Schantung Handels-A.-G., Braubank, Mittelstahl, Byk-Guldenwerke, Bergmann und Thüringer Gas bis zu ca. 3 Prozent nach. Im Verlaufe ließ der Geschäftsumfang stärker nach und die Kursgestaltung wurde ziemlich uneinheitlich, da auf dem ermäßigten Niveau einige wenn auch limitierte Kaufaufträge des In- und Auslandes vorlagen, war die Tendenz zunächst gut behauptet, vielfach sogar freundlicher. Später benutzte die Baissespekulation die herrschende Geschäftsstille wieder zu einigen Vorstößen, die das Kursniveau an einigen Hauptmärkten bis zu 1 Prozent zu drücken vermochten. Anleihen gut behauptet, Ausländer ruhig, Pfandbriefe uneinheitlich und bis zu ½ Prozent verändert. Reichsschuldbuchforderungen gut behauptet.

Devisen fest. Madrid leichter, Stockholm schwächer, Schweiz und Amsterdam fester.

Am Geldmarkt machte die Erleichterung kleine Fortschritte. Tagesgeld gab auf 4½ bis 6½ Prozent, Monatsgeld auf 5½ bis 7 Prozent und Warenwechsel auf ca. 5 Prozent nach.

Berliner Freiverkehr vom 20. April.

Aach. Leder	—	Lamberts S	11.5	Westf. Dinn	91.0	Sloman Salp.	70.0
Allg. Hochb.	60.0	Lerche Nip.	—	Winkelhaus	—	Südseephos.	
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm.	70.5	Kaliwerke	—	6% Chade-argent.	—
Berg. Lethr.	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—		309
Bing-Werke	—	Lüneb. Eisen	11.5	Burb. Kali	161	dt. spanisch	—
D. Gasolin	—	Manoli	180	Hallesche K.	—	Chade Lit. D	—
D. Petroleum	66.0	Masch. Kraa	56.0	Hann. Kali	—	Amerik.	
D. Lastauto	5.00	Müller Kaff.	34.0	Wintershall	128	N-Seide	
Dux Pors.	—	Neckarsulm	—	Auslds.- u.	—	Bemb. Shar.	—
Faberbleist.	73.2	Nienb. Eisen	—	Kolonialw.		Glanzstoff	
Hann. Wag.	—	Pose Leder	14.5	Kaoko	108	„ preferred	—
Hansa Lloyd	—	Stoewer	36.5	Kreuger Toll	—	„ Common	—
Hochfrequ.	164	Trier. Walz.	23.0	Diamond	5.75	Enka	—
Kab. Rheydt	150	Ufa-Film	—	Salitrera	100		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 20. April.

Barmer Bankv.	101.5	101.5	101.7	Farben-Indust.	148.0	147.7	148.0
Comm. u. Privb.	118.2	118.1	118.3	Gelsenk. Bergw.	82.50	82.50	82.50
Darmst. u. Nat.	146.0	146.5	145.5	Ges. f. el. Unt.	125.5	126.0	126.2
Deutsche Bk. u.				Harpener Berg	—	—	171.7
Discontoges.	108.0	108.0	108.0	Hoesch Eisen	66.00	66.00	67.00
Dresdener Bk.	107.5	107.5	107.5	Kali Aschersl.	160.0	159.0	163.0
Hamburg. Pak.	64.12	64.12	64.00	Karstadt	62.25	61.12	61.50
Hamb.-Südam.	—	—	—	Köln-Neuess.	—	72.50	73.25
Hansa Dampf	—	—	88.25	Mannesm.-Röhr.	75.62	75.87	75.00
Nordd. Lloyd	65.25	65.62	65.12	Mansfeld	—	—	37.00
Aku	84.75	85.50	86.00	Oberschl. Koks	79.37	79.75	79.75
Allg. El. Ges.	109.2	108.2	107.8	Phönix Bergb.	61.25	61.75	61.75
Bemberg	94.25	95.50	96.75	Rhein. Stahl	79.50	80.75	82.00
Bergmann El.	93.00	93.00	93.00	Rh.-Westf. El.	133.0	133.0	131.7
Buderus	53.50	53.50	53.62	Salzdetfurth	252.0	253.0	251.5
Comp. Hispano (Chade)	—	290.0	280.0	Schuckert	138.7	139.5	139.3
Dt. Contin. Gas	134.7	134.5	134.2	Siem. & Halske	177.2	177.7	177.2
Deutsch. Erdöl	75.00	75.25	74.12	Stöhr Kammg.	91.00	90.75	90.62
El. Licht u. Kr.	123.5	123.5	123.6	Tietz Leonh.	117.0	116.5	117.0
				Ver. Stahlw.	55.75	55.75	56.00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbk. neue	167.0	167.0	—	Hirsch Kupfer	118.2	—	—
Berger Tiefbau	273.0	271.0	—	Sarotti	—	—	—

Berliner Börse vom 20. April.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe

mit Zinsberechnung

	Zs	20. 4.	18. 4.
D. Werth. 23, f. 32,10-1000D.	6	—	—
D. Werth. 23, f. 35,10-1000D.	6	92.50	92.50
Reichsanl. 29	7	100.2	100.4
DReichsanl. 27	6	84.75	84.87
D Rach K Gm.	5	87.25	87.25
Ohne Zinsberechnung			
D. Anl. 1-60000	fZ	57.90	57.80
D. Anl. Abl. ohne Ausland	fZ	6.20	6.25
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	—
Schutzgb.-Anl.	4	2.90	2.70

Provinzialanleih. usw.

mit Zinsberechnung

	Zs	20. 4.	18. 4.
Rheinpr. Ldbk. G.-Pf. A3	8	—	102.2
dito	7	—	—
dito A 1 u. 2	6	92.00	92.00
dito Kom. A. 4	8	99.75	99.75
dito Kom. A. 3	7	95.00	95.00
dito Kom. A. 2	6	90.00	—
Westf. Landbk. Doll. G. R. 2 N	6	—	—
Westf. Landbk. Pr. Feing. 25	8	98.25	98.25
Pr. Feing. 26	7	93.75	93.75
Pr. Feing. 27, 1	6	84.50	84.50
Gold Kom. Obl.	8	98.25	98.50
P. Zir. G. Pf. 22	8	99.75	99.75
dito 23	8	101.0	101.4
dito 24	8	99.50	99.50
dito 25-27	8	100.0	100.0
dito 28	7	96.00	96.00
[illegible] Hyp. Pf. R. 7	8	100.1	100.2
dito 10	8	100.1	100.1
dito 1-9	7	94.50	94.50
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	100.2	100.[illegible]
dito 22	8	100.5	100.5

	Zs	20. 4.	18. 4.
Pr. C. Bd. G. Pf. dito G. Pf. 28	10	—	—
dito G. Pf. 26	8	101.5	101.5
dito G. Pf. 27	7	97.00	97.00
dito K. Obl. 26	6	87.00	87.30
Pr. C. Bd. G. Pf. Em. 1	8	97.00	97.00
	7½	99.80	99.80
dito K. Em. 1	7½	97.00	97.00
Pr. Pfdb. 17/18	8	100.2	100.2
Pr. L. Pfdbr. 19	8	100.5	100.5
Pr. L. Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Pr. L. Pfdbr. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr. Pfandbr. B. G. Hp. Pf. R. 50	8	101.1	101.1
dito 45	6	86.50	86.25
dito 43	4½	92.25	92.50
Pr. Pfb. Kom 17	8	97.00	97.00
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 35 u. 36	8	101.7	101.5
dito 37	7	97.25	97.25
dito Kom. 5-7	8	98.25	98.25
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	8	100.2	100.2
dito 5	7	89.87	89.50
dito 6	6	85.00	85.00
Westd. Bodkr. G. Pf. 3	8	99.80	99.80
dito 10	7	94.25	94.50

Sachwerte usw.

ohne Zinsberechnung

Westf. Kohle 23	5	12.50	12.50

Auslandswerte

Türk. 400-Fr.L.	—	8.75	9.00
Ung. Goldrente	—	19.10	18.90

Industr.-Obligationen

Engelhardt	—	93.00	99.25
I.G. Farbenind.	—	100.7	100.0

Verkehrs-Aktien

	Div		
A.G. Verkehr	5	68.87	66.00
Baltim. Ohio	—	—	—
Canada [illegible]	—	—	—
[illegible]	7	93.00	93.00
[illegible]	7	63.75	64.37
Hamb. Hochb. A.	6	75.00	75.50
[illegible]	6	—	—

	Div.	20. 4.	18. 4.
Hansa Dampf	10	87.50	88.25
Lübeck Büchn.	5	44.00	44.00
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	65.25	65.37
Schantungb.	0	75.00	76.12

Bank-Aktien

	Div.	20. 4.	18. 4.
Allg. Dt. Cred.	8	96.50	96.00
Bk. elek. Werte	10	111.7	110.5
Bank f. B. Ind.	11	125.5	124.0
Barm. Bankv.	10	101.5	102.5
Barm. Kreditb.	0	52.00	—
Bayr. Hyp. W.	10	130.7	130.5
Berg. Märk. Ind.	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	124.0	123.2
Berl. Hyp.-Bk.	12	215.0	215.0
Comm. u. Pr.-B.	11	118.0	118.0
Darmstädt. Bk	12	145.5	145.0
Deutsche Bk. und Disconto	10	107.0	112.6
Dresdn. Bank	10	106.5	107.0
Mitteld. Boden	12	200.0	200.0
Nordd. Grund	10	165.0	165.5
Oldb. Leih-Sp.	9	110.0	110.0
Bodenkreditb.	10	111.0	139.5
Reichsbk. neue	12	165.7	165.3
Rh.-W. Bodkr.	11	149.0	149.0
Westd. Bodkr.	10	151.2	151.5

Versicherungen

	Div.	20. 4.	18. 4.
Aach. Münch. F.	20	895.0	900.0
Allianz	10	220.0	213.0
Berliner Feuer	8	198.0	198.0
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Feu.	50	553.0	558.0
Magdebg. Feu.	30	378.0	378.0
Nordstern Allg.	14	188.0	188.0

Industrie-Papiere

	Div.	20. 4.	18. 4.
Accuml. Fabrik	16	134.0	—
Adler Portland	0	36.25	36.50
Adl.-[illegible]-Gl.	8	58.00	59.00
Alexanderw.	0	[illegible]	[illegible]
Aku	0	[illegible]	83.75
Allg. Elek.-Ges.	7	[illegible]	107.8
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Anhalt. Kohle	6	55.25	57.25
Ankerwerk	10	170.0	170.0
[illegible]			
Zellstoff	12	90.50	90.12

	Div.	20. 4.	18. 4.
Augsb. Nürnb.	6	66.00	66.00
Bachm. & Lad.	10	80.00	81.50
Balcke Masch.	10	—	—
Bamag Walzw.	0	31.87	31.75
Basalt A.-G.	0	—	25.12
Bayr. Motoren	7	75.00	73.00
Bemberg J. P.	0	96.87	92.00
Berger, Julius	20	270.5	267.5
Bergm. Elekt.	9	93.00	95.00
Berl. Gub. Hutf.	16	180.0	181.0
Berl. Holzkom.	0	26.25	28.00
Berl. Karlsr.-I.	0	46.50	46.50
Berlin Kindl	22	—	—
Berl. M. Schw.	0	48.75	45.75
Bet. u. Monierb.	13	86.00	85.00
Böhmerde Wie.	0	47.00	46.75
Braunk. Brik.	10	129.7	129.0
Braunschw. K.	10	211.0	211.0
Braunschw. J.	4	—	—
do. Maschin.	0	—	45.00
Breitb. Portl.	12	76.00	76.25
Bremen B. Oel	4	46.00	45.50
Brem. Vulkan	8	81.00	81.00
Bremer Wolle	10	135.0	135.2
Buderus Eisen	6	53.87	53.87
Busch Optik	0	—	—
Busch Lüdesch.	—	—	—
Butzke Metall	8	40.00	40.00
Byk Guldenw.	6	46.75	46.87
Charlott. Wass.	7½	86.75	86.75
IG. Chemie voll	14	179.5	177.7
„ 50%	14	179.0	178.0
Chem. Buckau	6	83.00	83.00
Chm. v. Heyden	5	52.50	52.00
Chem. ind. Gels.	5	59.00	59.00
Chem. Wk. Alb.	0	38.50	36.00
Chillingworth	8	46.00	45.00
Comp. Hispano	7	288.0	288.0
Concord. Spinn.	0	46.00	45.50
Conti Caoutch.	9	122.0	123.0
Crefelder Papier	[illegible]	—	—
Daimler Motor	0	31.25	31.37
Dtsch. Atl. Tel.	8	103.5	102.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Linol.	10	55.25	54.00
Dtsch. Schacht	7	62.00	62.00
[illegible]	6	61.00	[illegible]
[illegible]	10	108.5	111.0

	Div.	20. 4.	18. 4.
Dtsch. T. Steinz	11	74.00	74.50
Dtsch. Wollw.	0	—	—
Dtsch. Eisenh.	7	41.25	41.12
Dessau. Aktbr.	17	156.0	158.2
Dessau. Union	18	173.0	175.0
Dresd. Bauges.	5	30.00	30.00
Dresd. Gardin.	6	48.00	48.00
Dürener Metall	10	120.0	122.5
Dürkopp.-W.	0	—	—
Düss. Dietrich	17	235.2	235.2
Düss. Eisenh.	0	39.50	39.50
Düss. Röhrfbr.	8	54.25	54.50
Düss. Kammg.	0	—	—
Düss. Maschin.	0	21.50	21.50
Dynamit Nob.	6	73.00	72.25
Eilenbg. Katt.	0	45.00	45.00
Eintracht Brk.	10	122.0	122.0
Eisenb. Verk.	15	152.5	153.0
Elektro Liefg.	10	133.0	131.5
Elektr. Schles.	8	61.00	61.50
El. Licht u. Kr.	10	122.2	123.0
Engelh. Berlin	13	150.0	150.0
Erdmannsd. Sp.	0	25.25	25.25
Eschw. Bergw.	14	210.0	211.0
Excelsior	9	10.00	10.12
Fahlberg, List	7	33.12	34.87
Farbenindustr.	14	147.3	145.3
Feld-Jute	8	—	—
Feldmühle	13	127.0	126.7
Felten-Guill.	7½	87.75	88.25
Flensbg. Schiff	9	—	—
Flöth. Masch.	0	—	25.00
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Masch.	—	18.00	18.00
Fraust. Zucker	0	68.25	69.50
[illegible]	7	101.5	101.5
Gebhard & Co	7	—	—
Gelsenk. Berg	8	82.00	81.25
Genschow	4	57.25	56.00
Germ. Zem.	14	81.00	81.00
Gerresh. Glash.	10	75.00	75.00
Ges. f. El. Unt.	10	125.5	126.3
Gildemeister	0	65.25	—
Glogau & Co.	10	87.00	87.00
Gladb. Wolle	11	122.5	122.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	10	130.0	130.0
[illegible]	[illegible]	68.00	68.00
Görlitz. Gebr.	15	139.0	140.0
Goldschmidt	5	49.12	48.00
[illegible]	0	38.00	38.00
[illegible]	[illegible]	[illegible]	37.75

	Div.	20. 4.	18. 4.
Gutmann Mob.	0	20.87	22.00
Haberm. Guck.	12	86.00	85.00
Hackethal, Dr.	8	53.00	54.00
Halle Masch.	7	78.00	76.50
Hamb. Elek.-W.	10	116.5	116.0
Hammersen	7	89.50	87.00
Ham. Masch. R.	0	30.25	27.00
Harb. Eis. u. Br.	8	56.00	56.00
Harb. Phönix	6	—	53.00
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	6	72.75	72.50
Hedwigshütte	7	80.25	80.25
Hein, Lehmann	6	43.00	44.50
Hemmoor Port	15	127.0	128.7
Hilgers Verzk.	6	40.75	40.25
Hindr. Aufferm.	7	59.50	57.50
Hirsch Kupfer	7	—	—
Hirschb. Leder	6	85.00	86.00
Hoesch Eisen	6	67.00	66.50
Hoffm. Stärke	4	—	59.00
Hohenl. Werk	5	43.50	—
Ph. Holzmann	8	100.0	97.00
Horch Motore	0	11.25	11.50
Hotelbetrieb	10	105.5	103.0
Höxter-Godelh.	0	—	—
Hubertus Br'k.	8	120.0	118.2
Ilse, Bergbau	10	184.5	185.0
Ilse, Genuss.	10	108.5	108.0
Jesch. Brauerei	7	86.50	86.50
Jakobsen	6	48.00	48.00
John J. A.	8	36.75	36.75
Jüdel & Co.	10	109.7	107.0
Kahla Porzell.	0	31.25	32.00
Kali Ascherl.	10	161.0	156.5
Rud. Karstadt	12	61.87	60.00
Kirchner & Co.	0	35.25	38.00
[illegible]	0	—	37.12
Klöckner Wk.	6	68.00	67.12
Koch Nähm.	0	[illegible]	[illegible]
Köln-Neuess.	6a	72.00	[illegible]
Köln Gas	0	46.75	[illegible]
Klitsch Walz.	0	[illegible]	[illegible]
Gebr. Körting	4	20.50	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	78.75
Kraus & Co.	0	[illegible]	[illegible]
W. Kraft	[illegible]	—	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	5	90.00	92.00
Kyffhäuser Hütt.	0	—	—
[illegible]	12	129.0	—
[illegible]	0	35.00	36.50

	Div.	20. 4.	18. 4.
Leipz. Riebeck	10	98.00	97.75
Leipzig. Piano	0	9.00	9.00
Leopoldgrube	4	34.50	33.50
Lind's Eismasch	15	163.0	164.0
C. Lindström	20	281.5	281.5
Lingel Schuh	0	50.00	50.00
Lorenz A.-G.	8	—	—
Löwenbr. Berl.	12	160.0	160.0
Lüdensch. Met.	0	40.25	40.25
Magdeb. Berg	0	39.00	39.00
Magdeb. Mühle	8	41.75	41.50
Mannesm.-Röhr.	7	74.75	74.25
Mansf. Bergw.	0	36.50	36.12
Maria [illegible]	6	—	—
[illegible]	6	—	—
Masch. Untern.	0	43.75	42.00
Masch. Breuer	6	—	—
Masch. Buckau	10	106.5	106.5
Maximilianh.	7	127.2	127.0
Mech. W. Lind.	0	59.00	57.50
Mech. W. Sorau	10	—	—
Mch. W. Zittau	0	37.00	37.00
Meissner Ofen	4	—	32.25
Metallbank	6	75.00	75.00
Meyer Spitz	12	104.0	101.5
Mix & Genest	10	70.25	71.00
Mimosa A.-G.	13	209.0	208.2
[illegible]	6	108.2	108.2
Motoren Deutz	5	—	—
Mühlheim. Brg.	8	90.25	90.00
Müller Gummi	8	77.00	76.75
National-Aut.	6	—	—
Natronzellst.	8	44.75	45.50
Niederl. Kohle	10	119.0	119.5
Nordd. Eiswk.	10	70.00	70.25
Nordd. Steing.	12	138.0	138.0
Nordd. Wolle	0	61.87	59.00
Oberschl. Eis. Bd.	6	48.50	48.00
Oberschl. Koks	8	79.25	78.50
Oberschl. Kokw.	9	70.25	70.50
Oeking Stahl	6	—	—
Orenst. & Kopp.	6	—	40.25
Ostwerke	19	—	—
Polyphon	5	71.00	71.00
Phönix Bergb.	6a	61.62	60.12
[illegible]	4	60.75	61.50
[illegible]	12	142.0	144.0
Planiawerk	6	47.50	50.00
[illegible]	8	—	—
Polyphon	20	164.0	163.0
Pongs [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Prang [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Div.	20. 4.	18. 4.
Rasquin Farb.	4	—	—
Ratgeb. Wagg.	8	79.25	79.25
Rauch Walter	0	17.00	—
Reichelbräu	20	183.5	184.0
Reicheil Met.	0	24.25	23.75
Rheinfeld. Kr.	10	138.0	138.0
Rhein. Braunk.	10	179.0	177.7
Rhein. Chem.	5	—	—
Rhein. Elektr.	10	118.2	117.0
Rh. Metall- u. Masch. Düssd.	7	88.00	88.00
Rh. Möbelstoff	0	33.00	32.75
Rh. Spiegelgl.	6	84.50	86.00
Rh. Stahlwk.	7½	80.75	78.50
Rh. Textilfabr.	0	—	—
Rh. W. Elekt.	10	131.7	131.0
Rh.-W. Kalkw.	7	61.50	61.00
Rh. Sprengst.	4½	56.00	56.50
Riebeck Mont.	7½	87.50	86.50
Rockstroh-W.	0	48.75	48.75
Roddergrube	20	620.0	620.0
Rosenthal Pz.	7	38.00	40.00
Rositz. Zucker	4	40.62	39.62
Roth-Büchner	20	512.0	512.0
Rütgerswerk	3	55.00	55.00
Sachsenwerk	7½	88.50	89.25
Sächs. Webst.	6	45.50	45.00
Salzdetfurt	15	250.0	—
Sarotti Schok.	10	96.75	98.75
Schering chem.	18	289.0	289.0
Schlegelbräu	14	[illegible]	125.0
Schles. Elek. B.	10	[illegible]	134.0
Schl. Lein. Kr.	0	6.00	6.75
R. Schneider	10	59.00	59.00
Schubert	0	27.75	27.75
[illegible]	0	37.00	37.00
Schub. & Salz.	12	152.5	151.5
Schultheiß	6	—	—
Schuckert & Co.	12	138.0	135.0
Schultheiß-Patzenh.	15	172.2	173.0
Schulz Fr.	3	44.50	45.00
Schwabenbräu	12	123.5	124.0
Schwanebeck	7	—	—
[illegible]	8	101.0	101.0
[illegible]	10	115.0	115.0
[illegible]	0	12.25	12.25
[illegible]	5	48.00	47.00
[illegible]	10	97.00	98.00
Siem. & Halske	14	177.0	173.0
[illegible]	0	165.0	165.0
[illegible]	6	—	42.00
[illegible] & Co.	7	74.50	74.50

	Div.	20. 4.	18. 4.
Stöhr & Co.	5	90.00	90.00
Stolberg Zink	0	—	47.25
Gebr. Stollwerck	5	52.50	50.00
Strals. Spielk.	15	169.7	168.0
Svenska Akt.	5	250.0	250.0
Thörls Oelfabr.	6	52.00	51.25
Thüring. Elekt.	9	—	—
Thür. Gasges.	10	149.0	150.5
Tietz Leonh.	10	117.7	117.0
Transradio	8	124.0	122.0
v. Tuch Brau.	10	101.2	101.0
Tuchfb. Aach.	13	125.7	125.5
Union Chem.	5	57.50	57.50
Varziner Pap.	10	56.75	57.50
Ver. Berl. Mört.	9	60.00	58.00
Verschm. Char.	3	54.50	54.00
Ver. Dt. Nickel	10	109.0	111.0
Ver. Glanzstoff	0	115.0	115.0
Ver. Gothania	8	98.75	98.75
Ver. Mk. Tuch	0	34.00	34.25
Ver. Schuhfab.	0	22.00	22.50
Ver. Smyrna Tep.	6	—	—
Ver. Stahlwk.	4	56.50	55.87
Ver. Stahlw. Z.	10	—	—
Ver. Thür. Met.	0	41.00	—
Ver. Ultramar.	12	132.7	134.0
Veritas Gummi	6	—	—
Victoriawerk	5	43.25	43.00
Vogel, Tel.	6	45.00	44.50
Vogtl. Masch.	0	36.00	36.00
Vorw. Portld.	12	—	—
Wanderer W.	0	56.75	53.00
Warst. Grub.	6	98.00	98.00
Wass. Gelsenk.	9	125.0	125.2
Wegelin Russ	6	38.00	37.75
Wenderoth	7	56.00	57.75
Westeregeln	10	158.5	162.0
Westf. Draht	5	69.50	69.50
Westf. Kupfer	0	34.50	34.75
Wicking Port.	10	42.50	42.00
Wickrath Led.	0	—	—
Wick.-Küpper	14	162.0	162.0
Wissener Met.	0	38.75	68.50
Wittener Guß	0	34.25	34.25
Wunderlich Co.	6	—	—
Zeitzer Masch.	8	63.00	60.75
Zellst. Dresden	6	41.25	40.50
Zellst. Waldh.	12	102.0	100.0
Otavi	16⅔%	31.62	31.75

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr 91 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag 20 April

Unklare Lage in der Fußball-Meisterrunde

Fortuna Düsseldorf verliert den ersten Punkt

Schwarz-Weiß Barmen Trostrundensieger.

Der Kampf um die westdeutsche Fußballmeisterschaft ist wieder offener als je. Wer damit gerechnet hatte, daß Fortuna Düsseldorf, der Favorit für die Meisterschaft, gegen Bielefeld gewinnen und damit den Titel so gut wie sicher haben würde, sah sich getäuscht, denn diese Klärung trat nicht ein Fortuna Düsseldorf und VfB Bielefeld trennten sich in Bochum 2:2, nachdem Fortuna bei der Pause 2:0 geführt hatte und dann völlig zusammenklappte. Damit hat Fortuna den ersten Verlustpunkt während der ganzen Endspiele und das ausgerechnet da, wo es darauf ankommt.

Fortuna hat nur noch gegen Aachen zu spielen, Bielefeld noch gegen Aachen und Meiderich Gewinnen beide Mannschaften die ausstehenden Spiele, so muß der Meister in einem Entscheidungsspiel ermittelt werden, aber es sind noch andere Komplikationen möglich. Auf jeden Fall ist anzunehmen, daß Fortuna und Bielefeld den WSV. in den deutschen Endspielen vertreten. — Das zweite Spiel des Tages im Kölner Stadion sah den Meidericher SpV. mit 1:0 (1:0) über Alemannia Aachen erfolgreich.

Die Trostrunde ist am Sonntag fertig geworden. Schwarz-Weiß Barmen schlug in Neuß den Rheydter SpV. 2:0 (0:0) und ist damit Sieger der Trostrunde. Die Barmer warten nun auf den Dritten der Meisterrunde, gegen den sie ein Entscheidungsspiel um die dritte WSV.-Vertretung bestreiten. Der Stand in der Runde der Meister ist folgender:

Fortuna Düsseldorf	2 Sp.	6:3 Tore	3:1 P.
Meidericher SpV.	2 Sp.	2:4 Tore	2:2 P.
VfB. Bielefeld	1 Sp.	2:2 Tore	1:1 P.
Alemannia Aachen	1 Sp.	0:1 Tore	0:2 P.

Die Bochumer Ueberraschung.

VfB. Bielefeld – Fortuna Düsseldorf 2:2 (0:2).

Fortunas Versagen in der 2. Halbzeit. Gefährdete Meisterschaft.

WG. Bochum, 19. April. (Eig. Drahtb.)

Fortuna hatte wieder Reisgen ersetzen müssen, für den Janes halbrechts spielte, während Backes rechter Läufer war. Die Mannschaften standen sich in folgender Aufstellung gegenüber:

Fortuna:

Pesch
Trautwein Bornefeld
Backes Bender Breuer
Albrecht Janes Hochgesang Köhler Kobierski
Heinold Schmidt Nolte Strothmann Huvendinck
Flecken stein Hofmann Geisendörfer
Hommerse n Pepe rkorn
Kramme

Bielefeld:

Der Verlauf des Spiels trennt sich deutlich in die beiden Halbzeiten, die voneinander grundverschieden waren. Der Kampf begann auf beiden Seiten nervös, aber bald fand sich Fortuna doch und wurde leicht überlegen.

Diese Überlegenheit steigerte sich zusehends und wurde schließlich drückend,

mehr und mehr steigerte sich Fortunas Überlegenheit. In der 25. Minute wanderte der Ball von Bender zu Köhler, Kobierski und wieder zu

Köhler, der ein paar Schritte lief und dann unhaltbar das zweite Tor erzielte.

Der Düsseldorfer Angriff war in bester Form, besonders die rechte Seite kam gut durch und der Kampf war völlig einseitig. Aber obwohl weitere Tore hätten fallen können und müssen, blieb es bis zur Pause bei dem 2:0. Kurz vor dem Wechsel wurden Trautwein und Backes verletzt, blieben aber im Spiel.

Eine völlige Umwandlung setzte nach der Pause ein. Die „schwache Viertelstunde" dehnte sich über Gebühr lange aus, wurde immer schwächer und schließlich war

der Faden vollständig abgerissen

und Bielefeld spielte eine noch überlegenere Rolle als Fortuna in der ersten Halbzeit. Das Versagen der Düsseldorfer setzte nach dem ersten Bielefelder Tor ein, das etwa in der 10. Minute fiel. Hier hatte Nolte eine Vorlage auf das Tor gegeben.

Pesch griff zu spät ein.

der Ball sprang hoch auf, und der schnell gestartete Heinold, den Trautwein vergebens abzudrängen versuchte, beförderte den Ball ins Tor. Das machte die Düsseldorfer nervös und kopflos, die Mannschaft kam nicht mehr ins Spiel und so beherrschte nun Bielefeld allein die Lage bis zum Schluß. Nur Pesch bewahrte die Ruhe. Leider brachten die Westfalen auch

eine harte Note ins Spiel.

Fortuna gab nichts nach und so entstanden Härten, deren Dendelinger nicht Herr wurde. Mitte der Halbzeit fiel der Ausgleich für Bielefeld.

Nacheinander verpaßten Breuer, Trautwein und Bornefeld den Ball,

der ungedeckte Rechtsaußen erhielt nach einigem Hin und Her den Ball, und so fiel der Ausgleich durch Schuld der völlig hilflosen Fortuna-Abwehr. Die Westfalen wurden von ihren Anhängern angefeuert, und das Spiel nahm noch an Härte zu. Eine Chance für Fortuna verpaßte Hochgesang, dem Köhler den Ball schußgerecht vorgelegt hatte. Gegen Schluß gab es noch eine peinliche Szene. Der Bielefelder Halbrechte brach plötzlich zusammen und wurde vom Platz getragen. Der Vorfall war kaum bemerkt worden, da aber Strothmann mit Hochgesang zusammenstand, richtete sich der Protest der Zuschauer gegen Hochgesang, dem man die Schuld an der Verletzung gab, obwohl beide lediglich im Eifer des Gefechts zusammengeprallt waren, und auch Hochgesang bei der Gelegenheit verletzt wurde. Der Schiedsrichter, der auch nichts gesehen hatte, gab Hochwurf. Fortuna kam zum Ende wieder etwas auf, konnte aber auch kein Tor mehr erzielen und mußte mit einem Unentschieden zufrieden sein.

Deutsche Elf gegen Holland

Vier Westdeutsche aufgestellt

WG. Dresden, 19. April. (Eig. Drahtb.) Der Spiel-Ausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat am Sonntag in Dresden im Anschluß an das Endspiel um den Bundespokal die deutsche Mannschaft für das am 26. April in Amsterdam stattfindende Länderspiel gegen Holland aufgestellt. Die Mannschaft, in der vier westdeutsche Spieler enthalten sind, hat folgendes Aussehen:

Kress
(Rot-Weiß Frankfurt)

Schröder (VfR. Köln) **Weber** (Kurhessen Kassel)

Kauer (Tennis Borussia) **Münzenberg** (Alemannia Aachen) **Knöpfle** (FSV. Frankfurt)

Albrecht (Fort. D'dorf) **Lachner** (München 1860) **Schlösser R.Hofmann Müller** (alle Dresdner Sport-Club)

Ersatz: Pesch (Fortuna Düsseldorf), Emmerich (Tennis Borussia Berlin), A. Sackenheim (Guts Muts Dresden), Stössel (Dresdner SC.).

Szene im Spiel Lüftringhausen gegen Germania Küllenhahn.



Küllenhahns Hüter faustet eine gefährliche „Bombe" ins Spielfeld zurück.

Münzenberg kann es nicht allein schaffen.

Alemannia Aachen — Meidericher Spielverein 0:1 (0:1).

WG. Köln, 19. April. (Eigener Drahtb.)

Die Meidericher begannen recht erfolgversprechend. Sie kamen schneller ins Spiel und brachten durch den Innensturm schöne Angriffe vor. Die rechte Sturmseite war besonders stark. Aachens Verteidigung war nicht ganz sicher und kam dadurch in Bedrängnis. Das Tor, das in der 22. Minute Meiderichs Halbrechter Neumann nach Vorlage von Spiering erzielte, war dem Spielverlauf nach klar verdient. Allmählich kamen die Alemannen vor, aber der Innensturm wußte mit den gebotenen Gelegenheiten nichts anzufangen. Nach der Pause kam die Zeit Münzenbergs, der in unnachahmlicher Weise seinen Sturm nach vorn riß. Da außerdem Meiderichs Mittelläufer nicht mehr durchstand, war Alemannia überlegen und hätte gewinnen können. Was aber nicht die sichere





Links: Sichere Abwehr des linken Bielefelder Verteidigers. Köhler (Fortuna) hat das Nachsehen.

Rechts: Köhler hat an Hochgesang abgegeben. Der Bielefelder bemüht sich vergebens, den Ball mit dem Kopfe wegzubefördern.

Die Teilnehmer an den Sonderzügen des Verlages W. Girardet nach Amsterdam

werden gebeten, die Rückantwortkarten zur Bestellung der Gutscheine für Mittagessen, Sonderfahrten etc. im Bedarfsfalle recht bald an das Reisebüro der Fa. L. Tietz, Düsseldorf, zu senden.

w313

Verteidigung der Duisburger abwehrte und was nicht vom Torwart unschädlich gemacht wurde, kam auf das Konto des Aachener Angriffs, der eben nicht in der Lage war, einen Erfolg anzubringen. So ging der Kampf mit einem 1:0-Sieg der Meidericher zu Ende.

In Neuß: Schwarz-Weiß Barmen ist Trostrundensieger!

Schwarz-Weiß Barmen siegt über Rheydter SV. 2:0

Im Endspiel in der Trostrunde zwischen Schwarz-Weiß Barmen und dem Rheydter Spielverein siegten die Wuppertaler vor 8000 Zuschauern. Wer dem Treffen, das in dem hübschen Neußer Stadion stattfand, beiwohnte, wird zustimmen, wenn man den 2:0-Sieg der Barmer als in jeder Hinsicht berechtigt und wohlverdient bezeichnet. Sieht man von den Augenblicken in beiden Halbzeiten ab, in denen beiderseits mit der bei solchen Entscheidungskämpfen nicht verwunderlichen Nervosität gespielt wurde, so lieferten die Schwarz-Weißen in der restlichen Zeit ein recht gutes Spiel, fügten sich den gegebenen Verhältnissen mit gutem Verständnis und erweckten auf alle Fälle jederzeit den Eindruck, als habe die gesamte Elf genügend Selbstvertrauen, um selbst einem nicht ohne Grund zu fürchtenden zähen Kämpfer, wie es der Rheydter Spielverein in den bisherigen Kämpfen von entscheidender Bedeutung war, diesmal das Nachsehen zu geben. Die Rheydter dagegen ließen heute, besonders im Sturm, doch merklich Mangel an Selbstvertrauen mutmaßen, während die in glänzender Form spielende Hintermannschaft eine höhere Niederlage verhinderte. Bezüglich der reellen Torchancen besteht gewiß kein Zweifel, daß Schwarz-Weiß hier erheblich im Plus war und daß der Sieg sehr leicht zahlenmäßig viel höher hätte ausfallen können.

Die Mannschaften standen:

Rheydter Spielverein:

Gilessen
Lind Clever
Wolf Steins Friedrichs
Huppertz Lang Meyer Berkele Backus
Schröder Schürfeld Schlösser Schöler Treude
Steinborn Brausen Bosmans
Kirschieben Petschler
Raber

Die Rheydter traten in ihrer derzeit stärksten Aufstellung an, die Barmer ohne ihren bewährten Hüter Kubiza, der plötzlich erkrankte, und noch immer ohne den Linksaußen Weskott. Es ging aber auch so, denn die Ersatzleute fielen nicht ab.

Der Spielverlauf.

Punkt 4 Uhr betraten die Barmer in weißer Bluse den Rasen, beifällig begrüßt. Bald nach ihnen die Rheydter in schwarz-weiß gestreifter Tracht, starker Beifall erhob sich. Photographen, dann Schiedsrichter Döring-Bochum, ein dreifaches „Hipp-Hipp-Hurra!", Anpfiff. — Schon stürmen die Rheydter vor. Aber bald findet sich Schwarz-Weiß. Der frühere Schalker Huppertz, der auf Rheydter Seite Rechtsaußen spielt, rast die Linie entlang. Berkeles Schuß lenkt Raber im Werfen zur Ecke. Leichtes Geplänkel in der Feldmitte, beide Mannschaften sind sichtlich nervös, man sieht viele falsche Abgaben. Treude verschießt einmal ganz frei vor dem Tore stehend. Unmittelbar darauf wirft sich der überragende Rheydter Torhüter Gillessen Schlösser auf die Füße und verhindert so ein todsicheres Tor. Eine Ecke gegen Schwarz-Weiß — Ergebnis null. Die Rheydter Hintermannschaft steht bombenfest, sie ist bis zur Pause nicht zu schlagen. Zehn Minuten vor der Pause muß der Halbrechte Lang infolge einer Verletzung ausscheiden. Die Schwarz-Weißen sind überlegen. Sie drängen — vergeblich.

Nach der Pause

flaut das Spiel merklich ab. Es kommen Härten auf, die der Schiedsrichter nicht rechtzeitig zu unterbinden versteht. Die Rheydter spielen wieder mit vollständiger Mannschaft. Aber das Spiel wird uninteressant, es wird oft planlos gekickt, beide Stürmerreihen spielen vorübergehend systemlos. Dann aber setzt sich die bedachtsame, aber genaue Kombination bei den Schwarz-Weißen durch, die das Feld bis zum Schluß fast souverän beherrschen, es fehlte aber noch die Steigerung in der Nähe des Tores, der Schuß aus jeder Lage, der Schuß auf und in das Tor. Erst in der letzten Hälfte der zweiten Halbzeit schießen die Barmer fleißig. Gillessen hält zahlreiche Schüsse hervorragend und erringt viel Beifall. Die Rheydter kommen nur selten über die Spielhälfte. Die Entscheidung liegt in der Luft. Da, in der 32. Minute, Schröder hat geflankt, Schöler ist zur Stelle und sendet durch unhaltbaren Schuß in die rechte obere Torecke ein. Die Schwarz-Weißen werden immer gefährlicher. Vier Minuten vor Schluß gelangt der Ball zu Treude, der bis dahin viel Schußpech hatte. Diesesmal gelingt ihm aber ein prächtiger Spangenschuß, der zum

2:0-Erfolg

führt. Die Rheydter sind deprimiert, sie lassen weiter nach, nur ihr Torhüter läßt sich nicht entmutigen und hält noch einige ganz gefährliche Sachen. So wirft er sich einmal dem durchbrechenden Schlösser vor die Füße und wendet ein sicheres Tor ab. Beim Schlußpfiff stürmen die Barmer Anhänger auf den Platz und tragen die beiden Torschützen auf den Schultern vom Felde.

Die Barmer Schwarz-Weißen imponierten heute wiederum. Es wurde manchmal zwar recht nervös und ungenau gespielt, aber es war eben ein Ausscheidungsspiel. Nachher war die Elf technisch die weitaus bessere Mannschaft und im Kombinationsspiel zeitweilig aufs allerbeste disponiert, wenn das Flachspiel in starkem Grade vorherrschend war. In zahlreichen Momenten waren sie durch ihre größere Schnelligkeit oft im Vorteil. Raber wurde nur wenig beschäftigt, er entledigte sich aber seiner Arbeit mit Geschick. Von den vier Verteidigern auf dem Felde war Petschler wohl unstreitig der beste. Er hatte an dem Erfolg einen großen Anteil. In der Läuferreihe fiel die energische Deckungsarbeit ab. Selbst Brausen konnte nach der Pause durch die schnelle Flügelbedienung gefallen. Im Sturm waren wieder Schürfeld und Schlösser die treibenden Kräfte. Das Toremachen mußten sie aber heute ihren Nebenmännern überlassen. Die Rheydter enttäuschten nach dem, was man sich von der Elf nach den glänzenden letzten Spielen versprochen hatte. Sie erreichten heute bei weitem nicht das Können ihres heutigen Gegners. Ganz hervorragend arbeitete lediglich die Hintermannschaft, namentlich Gillessen, der seit langem als einer der besten rheinischen Torhüter bekannt ist. Auch diesmal blieb diese gute Meinung völlig unerschüttert. Die übrigen Mannschaftsteile waren schwächer. Die Läuferreihe baute zum Schluß stark ab. Im Sturm gefiel lediglich Berkele zeitweilig.

Fußball im Bergischen

Zahlreiche interessante Gesellschaftsspiele.
Entscheidung in den Meisterschaftskämpfen der ersten Klasse.

Die Gesellschaftsspiele begannen schon am Samstag mit einem Treffen an der Barmer Rudolfstraße. Hier standen sich Viktoria Barmen und SSV. Elberfeld gegenüber. Nach anfänglich ebenbürtigem Spiel schälte sich später eine Ueberlegenheit der SSV. heraus, die zum Schluß mit 6:3 zum Ausdruck kam. Die Elberfelder Mannschaft hat offenbar schießen gelernt.

Am Sonntag erschien in Elberfeld als Gast Germanias der FC. Schalke 04, natürlich ohne Cepan und Kuzorra, aber auch ohne Rothardt. Die Gästemannschaft gewann gegen Germania verdientermaßen, wenn auch nur knapp mit 4:3, da die Elberfelder überaus eifrig bei der Sache waren.

Recht munter ging es an der Schützenstraße zu. SpuSpVgg. Barmen und FC. Schwelm spielten 5:4 (3:0) gegeneinander. Beide Mannschaften hatten je eine Halbzeit für sich, die erste Barmen, die zweite Schwelm.

Und genau so war es an der Zollstraße, wo der Barmer SC. den Bonner FV. in den ersten 25 Minuten mit 4:0 in Grund und Boden spielte. Zum Schluß hieß es aber doch 4:4.

Dasselbe Resultat erzielte die SpVgg. Solingen-Gräfrath gegen die Hammer SpVgg., obwohl die Westfalen schneller und technisch vielleicht etwas reifer waren. Aber die gute Gräfrather Verteidigung . . .

Eller 04 war am Samstag Gast beim BV. Remscheid, der mit 3:3 ein recht achtbares Ergebnis herausholte.

VfR. Ohligs weilte in Paderborn und focht mit 6:0 einen feinen Sieg über Paderborn 08, während FC. Solingen 95 in Hagen dem Hagener SC. 05 mit 1:3 unterlag.

Die Spiele der Bezirksligavereine in Düsseldorf brachten folgende Ergebnisse: Turu spielte gegen die SpVgg Sterkrade mit 3:3 unentschieden; SC. 99 Düsseldorf schlug Oberkassel mit 1:0; Viktoria gewann am Samstag gegen die SpVgg. Ratingen mit 3:0, während am Sonntag Ratingen mit 4:3 über Rasensport Gerresheim erfolgreich blieb.

Erst nach Verlängerung

Süd Sieger im DFB.-Pokal

Mitteldeutschland 3:4 geschlagen

WG. **Dresden**, 13. April. (Eig. Drahtb.) Das Endspiel um den DFB.-Pokal in Dresden zwischen Süd- und Mitteldeutschland hatte 30000 Zuschauer gefunden, die einen spannenden Kampf zu sehen bekamen, der erst nach Verlängerung entschieden wurde. Mitteldeutschland hatte anfangs mehr vom Spiel und ging schon in der dritten Minute durch Richard Hofmann in Führung. Weitere Chancen wurden verpaßt. Lachner glich nach zehn Minuten aus, obwohl der Ball vorher aus war. Der Schiedsrichter Gerlach (Breslau) ließ sich von den Protesten des Publikums nicht beeinflussen und erkannte das Tor an. Die 32. Minute brachte nach verteiltem Spiel durch Stiglbauer das Führungstor für Süddeutschland. Die Pause blieb 2:1. Die Dresdner strengten sich nach Wiederbeginn an, hatten aber viel Schußpech. In der siebenten Minute verschuldete Heidlauf durch unfaires Spiel einen Elfmeter, den Richard Hofmann zum Ausgleich verwandelte, nach weiteren fünf Minuten verwandelte Schlösser eine Vorlage von Köhler, womit also Mitteldeutschland 3:2 in Front lag. Mitte der Halbzeit gab Frank in Bedrängnis einen Torschuß ab, den Menzel durch die Hände ins Tor gleiten ließ. Dieser billige Erfolg verhalf den Gästen zum Ausgleich. Mitteldeutschland drängte mit allen Kräften und war auch bis zum Schluß ganz überlegen, ohne sich aber durchzusetzen. So wurde eine Verlängerung notwendig, die etwas abflaute, weil beide Mannschaften abgekämpft waren. Obwohl die Einheimischen gute Chancen hatten, war Süd glücklicher und erzielte in der zwölften Minute durch Kund das entscheidende vierte Tor.

Der süddeutsche Sieg war sehr glücklich, aber nicht unverdient. Die Hintermannschaft war ausgezeichnet, besser als die gegnerische. In der Läuferreihe konnte Leinberger gefallen, in der Gesamtheit aber waren die Dresdner Läufer besser. Der süddeutsche Sturm hatte seine besten Leute in der rechten Flanke Stiglbauer-Lachner. Bei Dresden überragte R. Hofmann im Sturm, sehr gut war die Läuferreihe. Die Verteidigung ging an, der Torwart Menzel hatte ein Tor auf dem Gewissen.

Nach dem heutigen Endspiel hat Süddeutschland insgesamt siebenmal den DFB.-Pokal gewonnen und sich damit als erfolgreichster Verband behauptet.

Einige Glossen . . .

Aus Wuppertals Osten und Westen.

Körperliche Ueberlegenheit ist Trumpf. — Bajuwarenschädelhärte. — Drop! drop!

Auffallend war es, festzustellen, daß man in Süddeutschland anscheinend großen Wert darauf legt, möglichst kräftige Leute in die Kampfmannschaften hineinzubringen. Im Fußball ist uns diese Erscheinung ja schon seit langem so vertraut, daß ein Abweichen von dieser Norm (z. B. der kleine Mittelstürmer Bös (1. FC. Nürnberg), als dieser noch der deutsche Verein war), als spielwidriger Sonderfall sofort in die Augen fiel. Aber auch im Handball ist dieselbe Beobachtung zu machen: Lauter stämmige und muskulöse Knaben waren es, die da gestern in der berühmten blau-schwarzen Tracht mit dem Kleeblatt auf der linken Brust, ihre Vorstellung gaben. Zwei von ihnen konnte man dreist und bieder als Riesen bezeichnen, ohne der Wahrheit wehe zu tun. Der eine, rechtsaußen stürmend, stand auf ein Paar Säulenbeinen, wie sie Schorschel Hochgesang auch nicht imponierender aufweist, und auf dem halblinken Verbinderposten wuchtete und wühlte ein Enakssohn, bei dessen Anblick einem unwillkürlich Reminiszenzen an Max Breunig, den unvergeßlichen Mittelläufer der deutschen Vorkriegs-Fußballmannschaft, kamen.

Merkt euch, ihr lieben Vereinsgewaltigen, bei gleichem Können ist der Größere und körperlich Stärkere immer erfolgreicher!

*

Der lebende Beweis für diesen Satz war der schon erwähnte Fürther Halblinke. Wenn er in Bedrängnis geriet, hob er den Ball mit seinen Aermchen etwas höher als sonst und dirigierte ihn über die Köpfe der angreifenden Gegner hinweg dahin, wo er ihn haben wollte. Und gar oft wollte er ihn ins Tor „haben". Siebenmal nämlich. Und siebenmal bekam er auch seinen Willen. Gegen ihn nützte auch die berühmte Volldeckung bei Strafwürfen nichts. Er warf mit fast phlegmatisch anmutender Ruhe und zielsicherer Bedachtsamkeit immer noch 20 Zentimeter über die am höchsten emporgeschwungenen Hände hinweg in die obere Torecke, und schändlicherweise gerade suchte und fand er gerade immer die, von der Hagen am weitesten entfernt war.

Die Fürther scheinen von diesem stahlnervigen Längling übrigens schon allerhand gewohnt zu sein, denn sie gratulierten ihm zum ersten Male erst, als er das sechste Ei in das Barmer Körbchen gelegt hatte.

*

Tura — ja, was war denn mit der Tura los? Die braven Grünhemden fanden sich eigentlich während der ganzen 60 Minuten nicht zum sonstigen harmonischen Zusammenklang. War der „gewohnte Sandboden" etwa schuld daran? Möglich, denn verflixt glatt war er auf alle Fälle, und es ereignete sich denn auch mancher Fall im wahrsten Sinne des Wortes. Zum Glück verliefen sie alle gutartig, selbst jener, bei dem Freund „Atiur" und der von ihm betreute Linksaußen mit den Denkgehäusen gegeneinander krachten (ohne daß einer etwas dafür gekonnt hätte, denn sie rutschten beide aus).

Während der Bergische das Feld für Minuten verlassen mußte, um dann mit verpflastertem Jochbein wieder zu erscheinen, rieb sich der Bajuware nach einigen Sekunden Ruhelage nur seinen Schädel, schüttelte ihn, um sich zu überzeugen, ob die Schaniere noch funktionierten, und ging in alter Frische an seine Arbeit.

O, über diese Bajuwarenschädel! Singt nicht der Dichter von ihnen mit Recht:

„Gottlob, nicht jeder Schlag zerknittert
Mit einer „Maß" ein Schädelbach,
Oft wird sie aber selbst zersplittert,
Weil sie für jenes meist zu schwach!"

*

Ein typisches Intelligenz-Tor brachte den Hiesigen durch Bender den 1:1-Ausgleich. Bei einem Abstoß hatte sich der Tormann der Besucher bis hart an die Wurfkreisgrenze gewagt und dabei den Ball so schlecht gezielt, daß Bender ihn sofort wurfgerecht in die Hände bekam. Ein Blick genügte, ihn die große Chance erkennen zu lassen, in weitem Bogen sauste die Kugel auf die linke Torecke zu, vergebens hopste der unglückliche Hüter wie der Frosch nach der Mücke, der Ball war drin, noch ehe einige ebenfalls sehr wachsame Hähnchen unter den Zuschauern ihr „Drop! Drop!" richtig ausgekräht hatten.

Spiel auf Raten — Jedem Schiri sein Gartenhaus — Dä Blau — Germania ohne Außenstürmer. —

Vor dem Spiel der ganz Großen sah man einen Wettkampf der ganz kleinen Sprmate, von denen einige trotz hoher Klötzchen und vergrößernder Baskenmütze knapp 1 Meter Höhe brachten. Aber trotzdem, alle Achtung vor ihren Leistungen. Da wurde gefummelt und geschossen, daß es nur so eine Art hatte. Da gab es gelegentlich auch schon ein niedliches Nachhaken mit obligatem Fingerdrohen, aber im großen und ganzen wurde doch strenge der Rahmen innegehalten, den des Schiedsrichters getreue Amtsführung zog.

War das Spiel der Kleinen, so betrachtet, eine zwitschernde Wiedergabe des Gesanges der Alten (wie das Sprichwort es allerdings ja etwas schöner ausdrückt), so muß die zeitliche Austragung dieses Kampfes als etwas ganz Neues bezeichnet werden. Ein Fußballspiel in Raten — auf Stottern, so etwas ist trotz Ben Akiba noch nicht dagewesen. Erste Rate — bis Beginn der Senioren, zweite Rate — in der Zehnminutenpause des Hauptkampfes, und der Rest nach Aufhören der ersten Mannschaften.

Zur Nachahmung nicht empfohlen.

*

Gespannt sein ist alles — — variieren wir so einmal ein modernes Schlag- und Gebrauchswort für unsere speziell sportlichen Zwecke. Je größer die Spannung bei einem Spiel, desto mehr erregt es das Wohlgefallen der Besucher. Gestern begann die Spannung schon vor dem Kampf, als männiglich sich den Hals ausreckte nach dem Herrn von Triller, der leiten sollte. Urplötzlich war er dann da, „und keiner kann sagen, wie es geschah". Nur einige Wenige hatten gesehen, wie er ganz schlicht und unauffällig von einer benachbarten Gartensiedlung her das Spielfeld betrat.

Ein sehr geschickter Regiezug, um den Schiedsrichter in eine Sphäre der Unnahbarkeit zu heben, die ihn vor jeglicher Beeinflussung schützt.

Es sei daher zur unbedingten Forderung auf die nächste Tagesordnung gesetzt: Jedem Schiedsrichter — wenn möglich — sein Gartenhaus!

*

Die Gäste aus dem Ruhrbezirk zeigten eine große Vorliebe für das Einbeziehen des Torwächters in ihre Spielhandlungen. Sie spielten ihm auch schon einmal einen Ball zurück, wenn es nicht gerade unbedingt erforderlich war. Unsere hiesigen Zuschauer können sich an diese Art der Spielführung nur schwer gewöhnen. Sie sehen — allerdings fälschlicherweise — in dieser Taktik eine gewisse Schwäche und gestatten das Zurückspielen deshalb auch nur im Falle höchster Gefahr. Allmählich wird ja auch ihnen das Verständnis dafür wachsen, welche große Bedeutung das Zurückspielen zum Torwart für die Verwirrung des Gegners und die Umbiegung der Stoßrichtung eigener Angriffe bedeutet.

*

Die beiden Elfmeter, die in diesem Spiele getreten und verwandelt wurden, waren, jeder in seiner Art, bemerkenswert. Der erste wurde von dem Mittelstürmer der Schalker, Kellner, in einer Weise verwandelt, die hellstes Entzücken bei allen Kennern hervorrief. Meist geschieht die Ausführung ja heute doch so, daß der Ball von den Spielern mit der Innenseite des Fußes in eine Torecke geschoben wird. Wahrscheinlich, weil sie sich bei einiger Wucht keine Zielsicherheit mehr zutrauen. Kellner aber traute sie sich zu und schlug den Ball mit dem Spann haarscharf neben den linken Pfosten, daß es nur so krachte.

Der zweite Elfmeter war deshalb beachtenswert, weil er m. E. garnicht gegeben zu werden brauchte, da es sich von seiten des Schalker Verteidigers um ein regelrechtes Sperren des von rückwärts angreifenden Stürmers handelte.

*

Die auffallendste Erscheinung im Sturm der Gäste war der hochblonde Halbrechte, „dä Blau", wie ihn die Zuschauer recht bald in wohlwollendrespektvoller Weise titulierten. Er beherrschte die so überaus schwierige Kunst, den Ball „am Fuß" zu halten, in vollendeter Meisterschaft. Infolgedessen kam er auch bei seinen Einzeldribblings bedeutend schneller voran, als man ihm dies nach seinem ziemlich plumpen und wenig graziösen Laufstil eigentlich zugetraut hätte. „Dä Blau kann wat", das war denn auch das Resümee, mit dem der objektive Betrachter der Dinge seine Anerkennung kundgab.

Wenn ich nicht irre, war es auch „dä Blau", der Freund Bader von seiner wenig empfehlenswerten Angewohnheit, knapp neben das Tor gehende Bälle mit einer gewissen Nonchalance ausrollen zu lassen, hoffentlich kuriert hat. Sein trügerischer Rollball trudelte nämlich zum Entsetzen des Mathematikers im Germanentor nicht außen vom Pfosten über die Torlinie, sondern innenwärts. — —

*

Germania darf dieses Spiel auf die positive Seite buchen. Man konnte an dem begeisterten Bei-der-Sache-sein der Mannschaft seine helle Freude haben. Schade nur, daß die beiden Flügel-Stürmer ihrem Posten so wenig gerecht werden konnten. Das nächstemal hoffen wir wieder zwei wirkliche Außenstürmer in der Mannschaft zu sehen. Oder ist dieser Wunsch zu unbescheiden?

Kritikus.

Ein feines, faires Spiel.

Sportverein 09 Wermelskirchen – TSV. Ronsdorf 2:4 (1:2).

Die Gäste hatten eine große erste Halbzeit. Das Führungstor fiel nach einem scharfen Schuß Dorfmüllers, der vom Torwart zu kurz abgewehrt und dann eingedrückt wurde. Wenig später konnte Nebendorf einen Flankenball von rechts einsenden. Durch ein Mißverständnis der Ronsdorfer Verteidigung konnten die Platzbesitzer durch ihren Mittelstürmer kurz vor der Pause ein Tor aufholen.

Die Gäste ließen sich zu Anfang der zweiten Halbzeit das hohe Spiel des Gegners aufdrängen und zogen hierbei den kürzeren. Die Verteidigung konnte den Ausgleich nicht verhindern. Das war das Signal für die Ronsdorfer Stürmer, das Tempo zu verschärfen. Das Resultat ihrer Bemühungen waren zwei weitere Tore, von denen allerdings das erste aus klarer Abseitsstellung erzielt wurde. — Der Schiedsrichter genügte, zeigte jedoch bedenkliche Schwächen in seinen Abseitsentscheidungen.

SV. Oberhausen – Viktoria Barmen 1:0 (0:0).

Trotz des schweren Vortagsspiels lieferte Viktoria dem großen Gegner in Oberhausen ein achtbares Spiel. Die erste Hälfte gestaltete der Gastgeber dadurch etwas überlegen, weil ein Barmer Verteidiger zeitweise wegen Verletzung ausgeschieden war. Nach Wiederbeginn war der Kampf völlig offen. Schäfer im Tore schied vorübergehend aus, wodurch der Aufbau bei Barmen litt. Trotzdem ließen die Barmer Rot-Weißen nur einen Treffer zu.

Die Aufstiegkämpfe in der 1. Bezirksklasse.

BV. Lüttringhausens Meisterstück.

Der glatte Erfolg des BV. Lüttringhausen auf dem Remscheider Ahornplatz ließ schon aufhorchen. Nun haben die Lüttringhauser diesem so wichtigen Siege einen weiteren, den für den Aufstieg entscheidenden, angereiht. BV. Lüttringhausen gewann in Küllenhahn einwandfrei mit 2:0 vor mehr als 3000 Zuschauern, von denen wohl nur die wenigsten mit einer Niederlage der Küllenhahner Germania rechneten. Damit hat sich BV. Lüttringhausen die Bezirksliga gesichert, während Küllenhahn noch ihr letztes Spiel gegen SpV. Wermelskirchen gewinnen muß, wenn sie mit den Lüttringhausern aufsteigen will. — Ein Teil der Küllenhahner Zuschauer pilgerte am Nachmittage zum Cronenberger SC., um den Platzverein im Punktekampf mit dem BSV. Remscheid zu sehen. Die Remscheider erzielten mit 4:2 einen Sieg, den nach ihrem Versagen vor acht Tagen auch nur wenige erwartet hatten. Es kommt beim Fußballspiel oft alles anders, als man denkt. — Im Gesellschaftsspiel unterlag SpV. Wermelskirchen mit 2:4 dem TuSpV. Ronsdorf. Ein torreiches Treffen gab es in Bliedinghausen, wo SC. 09 Remscheid mit 6:8 (!) gegen SSV. Haan verlor.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
BV Lüttringhausen	18	11	5	2	64:38	27
BSV Remscheid	18	11	3	4	61:37	25
Germania Küllenh.	17	10	4	3	66:28	24
BV Remscheid	17	9	5	3	52:32	23
SC Cronenberg	16	9	1	6	49:37	19
SSV Remscheid	16	6	2	8	44:45	14
BSC Lennep	18	6	2	1	38:51	14
SpV Wermelskirchen	17	6	1	10	32:60	13
SpV Dahlhausen	17	4	1	12	32:68	9
SC. 09 Remscheid	19	1	4	14	34:70	4

Germania Küllenhahn – BV. Lüttringhausen 0:2 (0:1).

Vor etwa 3000 Zuschauern fand dieses wichtige Entscheidungsspiel statt. Schon gleich nach Spielbeginn erzielt Lüttringhausen ein glückliches Tor; alle weiteren Angriffe von hüben und drüben blieben aber dann ohne Erfolg, da auf beiden Seiten wohl infolge des entscheidungsvollen Treffens nicht die gewohnte Ruhe vorherrschend war. Zudem erwies sich der Lüttringhauser Torwart als äußerst zuverlässig, und da ihm auch ein wenig Fußballglück zur Seite stand, blieb es bis zur Pause bei dem 1:0-Ergebnis für die Besucher.

Zu Beginn der zweiten Spielhälfte gab es dann die entscheidende Wendung. Ganz unnötigerweise machte der junge Küllenhahner Verteidiger Hand. Der verhängte Strafstoß (Elfmeterball) wurde zum zweiten Tore für Lüttringhausen eingeschossen. Von nun an spielen die Gäste nur noch auf Halten. Den Stürmern von Küllenhahn, die sich sonst so gut und durchschlagskräftig gezeigt hatten, wollte nichts gelingen. Sie stießen zwar immer und immer wieder vor, ohne aber bei der gegnerischen Hintermannschaft etwas erreichen zu können, die an sich taktisch vorzüglich spielte und außerdem sehr vorteilhaft durch das Zurückziehen einiger weiterer Spieler verstärkt worden war. Selbst die Chance eines Elfmeterballes konnte Küllenhahn nicht verwerten.

So wurde Lüttringhausen zwar glücklicher, aber doch verdienter Meister, denn Küllenhahns junge Mannschaft verlor zeitweise die Nerven, und das ist ja bei den Endspielen das entscheidende Moment.

SpV. Weyer rückt auf.

In der Hilden-Ohligser Gruppe fiel am Sonntag die Entscheidung. Der SpV. Weyer lieferte auf eigenem Platze dem BV. Benrath-Hasseis nur ein mäßiges Spiel; aber er gewann mit 2:1 und ist mit 32 Punkten nun nicht mehr zu erreichen. Weyer begleitet also BSV. Hilden in die Bezirksliga. Der SV. Solingen 98 vergab die Chance, noch mit Weyer punktgleich zu kommen, durch eine 0:2-Niederlage, die er sich in Werden zuzog, und der VfL. Ohligs siegte zwar mit 4:2 über den SpV. Hödscheid, bleibt aber im günstigsten Falle immer noch einen Punkt hinter Weyer zurück, wie die folgende Tabelle erkennen läßt:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
BSV Hilden	21	19	2	0	104:27	40
SpV Weyer	22	15	2	5	67:38	32
BV Wald	22	18	4	5	70:36	40
FC Ohligs	21	14	1	6	51:38	29
BV Solingen 98	20	12	2	6	58:35	26
SSV Haan	18	9	1	8	45:44	19
SpV Hödscheid	21	8	2	11	54:78	18
BSV Ritter-Holthaus	22	6	3	13	44:67	15
TuSV Werfen	19	6	2	11	41:58	14
SSV Hilden	21	5	1	15	40:81	11
BV Benrath-Hasseis	22	5	0	17	32:76	10
BV Ohligs	21	2	2	17	29:84	6

Das Aufstiegspiel.

SpV. Weyer – BV. Benrath-Hasseis 2:1 (1:1).

Der Sieg des Platzvereins muß als recht glücklich bezeichnet werden und war keineswegs verdient. Weyer lieferte eines der schlechtesten Spiele der Saison und verdankt den Erfolg lediglich der überragenden Leistung seines Mittelstürmers Keil.

SC. 09 Remscheid – SSV. Haan 6:8 (3:4).

Ein schönes, flottes Spiel, bei dem die Zuschauer, die 14 Tore erlebten, durchaus auf ihre Kosten kamen. Die hohe Niederlage verdankt SC. 09 seinem Ersatztorhüter. Der Verlauf ist insofern interessant, als Sportklub zunächst mit 3:1 in Front lag. Dann aber trat Haan 7 Tore, bei der Pause hieß es schon 3:4, und erst als das Spiel 3:8 stand, raffte sich der Platzverein wieder zusammen und verringert die Torspanne um drei Tore.

Weitere Gesellschaftsspiele.

In Wuppertal verlor Union Elberfeld gegen BV. 07 Elberfeld mit 0:1. Das Bohwinkler Ortstreffen zwischen Alemannia und Ballspielverein endigte mit 4:0 zugunsten der BVer. SSV. Hochdahmen lag gegen SpV. Haßlinghausen mit 5:0 in Führung, als der Kampf wegen zu harter Spielweise abgebrochen werden mußte.

Aus der Velberter Gegend kommen nur zwei Meldungen. SpV. Heiligenhaus gewann gegen FC. Velbert mit 4:1, und die Reserven des SSV. Velbert siegten in Richrath mit 5:3.

SSV. Lüttringhausen-Grund hatte zum Jubiläumsspiel die Langerfelder Sportgemeinde verpflichtet, die aber mit 6:1 überlegener Sieger blieb.

SSV. Sudberg verlor gegen VfL. Lennep infolge Versagens seiner Angriffslinie in einem sonst ausgeglichenen Spiele mit 1:2. Am folgenden Tage hatte dann VfL. Lennep auf eigenem Platze den BV. Wald zu Gaste und gewann auch diesen Kampf, und zwar mit 1:0.

SpV. 09 Solingen schlug die Walder Bewegungsspieler mit 7:1. SpV. Hänger unterlag dem Schlagbaumer BV. mit 2:3, und VfB. Merscheid verlor gegen Adler Solingen mit 0:3. BC. Auferhöhe überließ den Reserven des FC. Solingen 95 mit 0:5 Sieg und Ehre.

*

SpV. Remscheid-Goldenberg – PSV. Bergisch-Land 3:5 (2:2).

Die erste Fußballmannschaft der Polizei trug heute gegen die in gleicher Klasse spielende SpV. Remscheid-Goldenberg in Goldenberg ein Gesellschaftsspiel aus. Trotzdem PSV. mit vier Ersatzleuten antrat, konnte er einen Sieg mit heimbringen. Das Spiel wurde von Anfang bis zum Schluß flott und fair durchgeführt. Die Gegner waren sich bis zur Halbzeit gleichwertig. Nach der Halbzeit waren die Goldenberger dem PSV. nicht mehr ganz gewachsen und mußten sich zum Schluß mit 5:3 geschlagen bekennen.

Der Duisburger Spielverein in Elberfeld.

Am kommenden Sonntag, dem 26. April, weilt die wohl erfolgreichste Mannschaft Westdeutschlands im Elberfelder Stadion beim Sport- und Spielverein zu Gast. Der Altmeister ist noch heute als eine der besten Mannschaften des Westens anzusprechen, denn Spieler wie Gruber, Straßburger usw. sind weit über die Grenzen ihrer engeren Heimat hinaus bekannt, und oft hat der Verbandsfußballausschuß diese Spieler zu repräsentativen Spielen herangezogen. Der Duisburger Spielverein wurde in der Vorkriegszeit siebenmal westdeutscher Meister und in der Nachkriegszeit viermal. Er ist also als der weitaus erfolgreichste Verein Westdeutschlands anzusprechen. Ein gutes Stück westdeutscher Fußballgeschichte spiegelt sich im Duisburger Spielverein wieder. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß gerade der Duisburger Spielverein der einzige Verein Westdeutschlands bis heute geblieben ist, dem es gelang, einmal bis in den Endkampf um die deutsche Meisterschaft zu gelangen.

Es sollte also jeder Fußballanhänger Gelegenheit nehmen, sich das Spiel im Elberfelder Stadion anzusehen. Der Beginn ist auf 3½ Uhr festgesetzt.

Schiedsrichter-Vereinigung.

Der diesjährige Gau-Schiedsrichtertag des Gaues Wuppertal im DSV. findet am Samstag dem 26. d. M., abends 8.15 Uhr, im Hotel „Zur Krone" in Elberfeld, Bachstraße (Bauhof) statt.

Handball der Turner

Hochbetrieb in Sommerspielen

Im Turnerlager dominieren zurzeit die Sommerspiele. Samstag und Sonntag herrschte auf allen Plätzen Hochbetrieb, wobei die Faustballspiele wiederum die erste Stelle einnehmen. Allenthalben gab es spannende Kämpfe, in denen durchweg die Favoriten Sieger blieben. Wie vorauszusehen, nimmt in der Gruppe 1 der Sonderklasse der Barmer Lehrer-Turn-Verein die erste Stelle ein. Diese Mannschaft konnte auf Grund ihrer ausgezeichneten Zusammenarbeit alle Gegner sicher abfertigen. Der beste Mann dieser Mannschaft war der Leinenspieler, der durch seine variantenreiche Finten den Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens zwang. In der Gruppe 2 der gleichen Klasse behielt der Unterbarmer Turnerbund, der vorjährige Kreismeister sicher die Oberhand. Es scheint auch in diesem Jahre wieder der Endkampf dieser Klasse zwischen Lehrerturn-Verein und Unterbarmer Turnerbund zu liegen.

Die größte Zahl der Spiele wurde in der B-Klasse ausgetragen, wobei die Favoriten zu sicheren Siegen kamen. In der Gruppe 2 verdient das gute Abschneiden des SSV. Elberfeld Beachtung, der gegen UTV. nur mit einem geringen Punkteunterschied unterlag.

Wegen eintretender Dunkelheit mußten in der B-Klasse (Gruppe 3) einige Spiele ausfallen. Hier führten ATV. und UTV. mit gleicher Punktzahl. In der Gruppe 2 blieb die Ronsdorfer Tg. ungeschlagener Sieger. Schwarz-Weiß Barmen nimmt die zweite Stelle ein, und SSV. Elberfeld folgt auf dem dritten Platz. ETG. konnte sich auf eigenem Platze an erster Stelle behaupten.

In den Schlagballspielen mußte eine Umgruppierung stattfinden, da Mittelbarmen die Meldung zurückgezogen hatte. In unserer Vorschau hatten wir die Mannschaft des OTV. als Sieger erwartet, jedoch kam es, wie so häufig bei sportlichen Veranstaltungen, anders. Schwarz-Weiß Barmen führt hier die Tabelle. Die Mannschaft zeigte ein hervorragendes Können. Vor allem war der Kampf zwischen Schwarz-Weiß und OTV. überaus interessant und fesselnd.

Nachstehend die Ergebnisse:

Faustball (Sonderklasse, Gruppe 1): Barmer Lehrer-Tv. 6 Punkte, Tv. Wülfrath 4 Pkt., Tv. Mittelbarmen 2 Pkt., Unterbarmen 2 0 Pkt. Gruppe 2: Unterbarmen 1 6 Punkte, Elberfelder Tg. 4 Pkt., Tv. 1872 2 Pkt., Ronsdorf. Tg. 0 Pkt.

B-Klasse, Gruppe 1: Tv. Wülfrath 4 Pkt., Benninhof 1 2 Pkt., Velbert 0 Pkt. Gruppe 2: Unterbarmen 6 Punkte, SSV Elberfeld 4 Pkt., Ronsdorfer Tg. 2 Pkt. Gruppe 4: Allg. Tv. 1860 Elberfeld 4 Pkt., Benninghof 2 2 Pkt., Bonsfeld 0 Pkt.

C-Klasse, Gruppe 1: ETG. 4 Pkt., UTV 1 2 Pkt., ATG. 0 Pkt. Gruppe 2: ATG. 6 Pkt., Schwarz-Weiß 4 Pkt., SSV. 2 Pkt., Männer-Tv. 0 Pkt. Gruppe 3: ATV. 4 Pkt., UTV. 2 4 Pkt., Hatzfeld 0 Pkt., Cronenberg 0 Pkt. — In dieser Gruppe sind wegen Dunkelheit zwei Spiele ausgefallen.

Schlagball: Schwarz-Weiß Barmen gegen Oberbarmer Td. 28:17, Schwarz-Weiß Barmen gegen Binninghof 52:13.

Handballspiele:

Der gestrige Sonntag brachte nur einige Freundschaftsspiele, u. a. zwei Spiele gegen Vertreter des WSV., die, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, in jeder Weise freundschaftlichst durchgeführt wurden.

Allgem. Tv. 1860 Elberfeld — Tura Barmen (Reserve) 4:5.

Die Platzelf kämpfte erbittert um den Ausgleich, doch trotz größter Anstrengungen reichte es hierzu nicht. Der von beiden Parteien ritterlich durchgeführte Kampf war bei dem Stande 5:4 für Tura zu Ende. Dem umsichtigen Unparteiischen wurde die Leitung durch das gute Spiel beider Mannschaften sehr leicht gemacht.

Barmer Männer-Tv. — SSV. Elberfeld (Reserve) 7:0.

Auch in der Schwarzbach gab es einen Freundschaftskampf zwischen Turner und Sportler. Der jederzeit flott durchgeführte Kampf endete mit einem überlegenen Siege des Männer-Tv.

Ronsdorfer Tg. — Ronsdorfer Tv. 4:6 (3:1).

Bei Beginn des Spieles machte sich eine Ueberlegenheit der Turngemeinde bemerkbar. Auf Grund ihres ausgezeichneten Flügelspieles kamen sie zur verdienten Führung, und beim Seitenwechsel hieß es 3:1 für die Tg. Nach der Pause machte die Tg. den Fehler, daß sie sich das Spielsystem vom Gegner aufzwingen ließ und ihr in der ersten Halbzeit bevorzugtes gutes Flankenspiel vernachlässigte. Der Tv. schlug ein schnelles Tempo an, wodurch der Gegner aus dem Konzept gebracht wurde.

Tv. Bohwinkel — Tg. Cronenberg 4:4 (2:1).

Die Cronenberger sind für die Bohwinkeler stets eine gefährliche Klippe gewesen. Alle bisherigen Kämpfe endeten mit einem knappen Torunterschied, und gestern mußte sich Bohwinkel sogar mit einem Unentschieden begnügen. Zu berücksichtigen ist dabei noch, daß Cronenberg nur mit zehn Mann spielte.

DT.-Endspiele.

Zwei rückständige Kreisgruppenspiele innerhalb der Deutschen Turnerschaft fanden am Sonntag statt. Um die nordwestdeutsche Meisterschaft schlug in Kiel der Polizei-SV. Kiel die Bremer Tgd. mit 7:3 (3:2) Toren. Die Kieler treffen nun am 26. April in Krefeld auf den TV. Krefeld-Oppum. In Eßlingen siegte im Kampf um die süddeutsche Meisterschaft der TV. 1860 Fürth über den TSV. Eßlingen mit 6:3 (2:1) Toren.

Im Schwimmstädtekampf gegen Wuppertal

Düsseldorf überlegener Sieger

Die Siegermannschaft in glänzender Form — Beste Einzelleistungen des Tages: Leenen (09) 200 Meter Brust in 2:56 und 100 Meter Brust in 1:18,6. Priester (TMU.) 100 Meter Rücken 1:20,8; Thelen (09) 100 Meter Kraul 1:08 und Beethaus (98) im Springen — Wuppertal gewann nur das Wasserballspiel 6:2 (1:2)

Der Schwimmer-Städte-Rückkampf gegen Wuppertal, der bei der ersten Begegnung in Elberfeld nur mit Glück einen 6:4-Sieg für Düsseldorf ergab, übertraf alle Erwartungen. Auf der einwandfreien Sportbahn des Stadtbades Kettwiger Straße gewannen die Düsseldorfer diesmal sämtliche Wettbewerbe in so überzeugender Art, daß selbst einige fehlende Kräfte auf der Wuppertaler Seite die Niederlagen nicht verhindert, wohl aber die teilweise erheblichen Streckenunterschiede gemildert hätten. Lediglich im Wasserball kamen die Gäste durch die westdeutsche Meistermannschaft der Schwimmsportfreunde Barmen zu den einzigen Punkten. Der Besuch der Veranstaltung ließ nichts zu wünschen übrig.

In der Kraulstaffel 10mal 100 Meter für Herren lag Düsseldorf gleich stark in Front. Wuppertal war im Ziel 65—70 Meter zurück. 1. Düsseldorf 11:22; (Sonders 1:05,6; Mähler 1:08,2; Gunkel 1:08,6; Thelen 1:06,2; Brügmann 1:09,4; Bork 1:09,4 (alle DSC. 09); Priester (TMU.) 1:07,8; Korbmacher 1:08; Glenz 1:09,2; Pleistöcker 1:08 (alle DSV. 98); 2. Wuppertal 12:06,7.

Die Damen-Bruststaffel 5mal 100 und 5mal 200 Meter sah die Wuppertalerinnen als Favoriten. Doch die ersten Düsseldorfer Schwimmerinnen holten schon so viel Vorsprung heraus, daß Wuppertal den Anschluß verlor. 1. Düsseldorf 26:55,2 (Rodenbusch (22) 1:39,8; Breimann (Polizeisport) 3:35,8; Selle (98) 1:43,8; Weßling (DDSC.) 3:35,6; Stolte (98) 1:46,2; Heusgen (DDSC.) 3:48,6; Echinofen (98) 1:42; Garny (DDSC.) 3:52; Hellfeier (98) 1:40,4; Pottkoff (22) 3:30); 2. Wuppertal 27:07,9.

Die Herren-Bruststaffel 10mal 100 Meter sah Düsseldorf durch den ersten Mann Graf gleich erheblich im Vorteil. Die nachfolgenden Schwimmer erhöhten bis ins Ziel auf mehr als eine Bahnlänge. 1. Düsseldorf 14:08 (Graf 1:20,2; Battenfeld 1:24,4; Meyer 1:25,8 (alle 98); Schober 1:27 (TMU.); Thelen 1:27,2; Schneider 1:26,8; Mähler 1:26; Sicking 1:27,2; Schmitz 1:23,2; Leenen 1:18,8 (alle 09); 2. Wuppertal 14:26.

In einem spannenden, wechselvollen Kampfe kam es dann in der Damen-Kraulstaffel 5mal 50, 5mal 100 Meter, die Düsseldorf nur knapp gewann. 1. Düsseldorf 11:04,4 (Breimann (Pol.) 38,6; Hellfeier 1:35,6; Kindel 44,4; Rauscamp 1:40,8; Stolte II 41,8; Odenthal 1:34,8; Sommer 41,4; Holm 1:28,4 (alle 98); Pottkoff (22) 37,6; Waap (98) 1:26,4); 2. Wuppertal ohne Zeitangabe dichtauf.

Eine stille Hoffnung erfüllte sich für die Düsseldorfer im Herrenspringen, das sie auf den eigenen Brettern diesmal sicher für sich entscheiden und so für die Elberfelder Niederlage Revanche nehmen konnten. Wuppertals Springer fanden sich auf dem ungewohnten Stahlbrett nicht so gut ab. Das Endergebnis war: 1. Beethaus (Düsseldorf) 345,8, 2. Pleistöcker (Düsseldorf) 335,4; 3. Junghluth (Wuppertal) 327,2; 4. Mieden (Düsseldorf) 327; 5. Röddor (Wuppertal) 289 und Schnabel (Wuppertal) 286. 1. Düsseldorf Platzziffer 7; 2. Wuppertal Platzziffer 14.

Die Herren-Lagenstaffel 4mal 100, 200, 100 Meter brachte den erwarteten Düsseldorfer Sieg, der mit mehr als 100 Meter Vorsprung reichlich und unerwartet hoch ausfiel. 1. Düsseldorf 22:10,2 (Schlechtriem 1:28,4; Sicking 3:09,8; Thelen 1:08 (alle 09); Essig (22) 1:27,8; Schmitz 3:07,6; Gunkel 1:06,4 (beide 09); Steinhauer 1:26,4; Graf 2:59,2; Korbmacher 1:08,8 (alle 98); Priester (TMU.) 1:20,8; Leenen 2:56; Sonders 1:05 (beide 09); 2. Wuppertal 23:31,9.

Die letzte Staffel, die Damen-Lagenstaffel 12mal 100 Meter, ging dann auch noch für Wuppertal verloren, doch gaben hier die Rückschwimmerinnen den entscheidenden Ausschlag für Düsseldorf. 1. Düsseldorf 19:45,8 (David (Pol.) 1:55,8; Weßling (DDSC.) 1:40,8; Rauscamp 1:41; Hohn 1:32 (beide 98); Rodenbusch (22) 1:43,6; Hellfeier 1:35,4; Selle 1:45,8 (beide 98); Pottkoff (22) 1:32,8; Odenthal 1:33,4; Stolte II 1:45,6 (beide 98); Breimann (Pol.) 1:40,8; Waap (98) 1:28,6); 2. Wuppertal 20:14,8.

Mömbast
zur täglichen Halspflege

Kein Domgörgen ist noch da.

Auch Heuser siegt in Berlin.

WG. Berlin, 18. April. (Eig. Drahtber.) Der Kampfabend in der Berliner „Neuen Welt" am Freitag war mit 2000 Zuschauern überraschend schwach besucht, obwohl doch Borer wie Hein Domgörgen und Adolf Heuser auf dem Programm standen. Domgörgen zeigte gegen den Hannoveraner Trollmann, daß er noch immer da ist und sich trotz langer Pause vor dem Nachwuchs nicht zu fürchten braucht. Trollmann griff zuerst stürmisch an, aber bald führte Domgörgen das Kommando und gewann hoch nach Punkten. Heuser kämpfte gegen den tschechischen Meister Hampacher, den er nach Punkten schlagen konnte, aber doch nur knapp. In den ersten Runden war Heuser wie immer überlegen und sammelte Punkte. Als Hampacher den ersten Rush überstanden hatte, wurde er stärker und holte in den beiden letzten Runden trotz einer blutenden Kopfwunde einen Vorsprung, der aber nicht ausreichte, um ihm Gleichstand zu geben. So blieb Heuser Sieger. Im Rahmenprogramm erwies sich Walter Funke dem Ermeister Karl Sahm nach Punkten überlegen, Sabottke und Hölzl trennten sich unentschieden, ebenso Kölblin und Walter.

Velberter Boxklub 1922 schlägt den BfR. Ohligs.

Gesamtergebnis 15:3. Drei ko.-Niederlagen.

Seit längerer Zeit veranstaltete der Velberter Boxklub 1922 am Samstag abend im Vereinsheim wieder einen Klubkampf. Als Gegner war die Boxstaffel des BfR. Ohligs verpflichtet worden. Einige der vorgesehenen Leute der Gäste konnten nicht erscheinen. Dafür waren zwei Kämpfer aus Solingen eingesprungen. Rein sportlich brachte der Abend einen vollen Erfolg. Die wirtschaftliche Not der Zeit machte sich aber durch die Zuschauerzahl kenntlich. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. Im ganzen genommen, konnten die Velberter einen eindrucksvollen Sieg landen. Ihre Kämpfer zeigten sich fast alle gut durchtrainiert, keiner von ihnen brauchte eine Niederlage hinzunehmen. Erwähnenswert ist, daß von den neun ausgetragenen Kämpfen nicht weniger als drei durch Niederschlag endeten. Im Gesamtergebnis blieb Velbert mit 15:3 Punkten Sieger.

Fliegengewicht: Donau-Velbert — Leimann-Ohligs unentschieden. Bantamgewicht: Kuperis-Velbert — Rottner-Ohligs, Sieger in der 2. Runde durch k. o. Kuperis. Federgewicht: Liebergall-Velbert — Hordemann-Ohligs, Liebergall klarer Punktsieger. Leichtgewicht: Laimann I-Ohligs — Müllenbach II-Velbert unentschieden. Weltergewicht: Kettenbach-Solingen — Müllenbach I-Velbert, Sieger durch k. o. Müllenbach. Mittelgewicht: Daemen-Velbert. — Schröyf-Solingen unentschieden. Mittelgewicht: Plenio-Velbert — Kandziorra-Ohligs. Punktsieger Plenio. Schwergewicht: Meckenstock-Velbert — Wolf-Ohligs. Sieger durch k. o. Meckenstock.

Weltergewicht: Im Endkampf standen sich Simutkeit-Velbert und Schmerenbeck-SSVg. Barmen gegenüber. Simutkeit stellte sich in den beiden ersten Runden zu stark auf die Nahkampfmethode des Gegners ein, ging dann aber in der dritten Runde voll aus sich heraus und bekam den Punktsieg zugesprochen.

Deutschlandflug 1931 auch über Westdeutschland.

Die Einteilung der Strecke.

WG. Berlin, 18. April. (Eig. Drahtb.) Für den Deutschlandflug 1931 am 15. August liegt die genaue Streckeneinteilung vor. In Berlin-Staaken wird zuerst vom 11. bis 14. August eine technische Prüfung vorausgehen, am 15. August folgt dann der große Flug als Handicap-Rennen. Die Startzeit wird nach den Wertungsvorgaben, die in der technischen Prüfung festgestellt werden, vorgenommen. Der Kurs geht von Berlin über 220 Klm. nach Lübeck, von da aus 315 Klm. weiter nach Münster i. W., über Duisburg und westdeutsches Gebiet nach Stuttgart (410 Klm.) und weiter nach München (195 Klm.). Diese Etappe von 1140 Klm. bildet das Programm des ersten Flugtages. Nach einer Uebernachtung geht es weiter von München über 370 Klm. nach Wien, 325 Klm weiter nach Breslau und nach weiteren 295 Klm. zurück nach Berlin. In zwei Tagen sind also 2130 Klm. zu absolvieren. Die genannten Orte sind Zwangslandeplätze und bedingen für alle Teilnehmer einen einstündigen Aufenthalt, nur in Duisburg beträgt der Aufenthalt 15 Minuten. Da die tschechische Regierung einer Ueberfliegung ihres Gebietes keine Schwierigkeiten entgegensetzte, kann der Flug über Wien glatt vonstatten gehen. Die Organisation in Wien nimmt der Oesterreichische Aero-Club vor.

Fortuna 1 Elberfeld — Freudenberg 1 1:1 (0:0).

Auf dem Platz an der Uellendahlerstraße spielte Fortuna gegen die Freudenberg-Elf. Die gute Verteidigung der Fortunen verhinderte Erfolge und die größtenteils in Führung liegende Freudenberg-Mannschaft mußte sich mit einem Unentschieden zufrieden geben.

Die Radrennen im Elberfelder Stadion

Krewers leichte Siege. — Adolf Schön als Dauerfahrer. Guter, aber nicht überragender Sport.

Das Steherprogramm Krewer, Leddy, Wolke, Wißbröcker, Schön, Müller hat sich nicht so zugkräftig erwiesen, um mehr als 6000 Zuschauer ins Elberfelder Stadion zu bringen. Daran mag auch die unsichere Witterung schuld sein, aber nicht verschweigen wollen wir, daß auch die Regelung der Eintrittspreise nicht den Erwartungen entsprochen hat, die man auf Grund der Ankündigungen und mit Rücksicht auf die Not der Zeit annehmen durfte.

Es gab viele Enttäuschungen, die man unschwer voraussehen konnte, und die sich vielleicht bei weiteren Veranstaltungen noch schädlich auswirken werden.

Um vorweg bei Schön zu bleiben. Wir sahen einen Fahrer, der u. E. unbedingt Qualitäten hat, um als Dauerfahrer zu großen Erfolgen zu kommen. Noch aber ist vieles ungeschliffen, alles ist zu sehr rohe Kraft, auch die Position gefällt uns noch nicht recht.

Wolke enttäuschte zuerst, fand sich aber im letzten Lauf sehr gut zurecht, sorgte für Tempo und Bewegung und war einer der kampflustigsten Fahrer.

Wißbröcker war eine angenehme Ueberraschung. Er ist ein tüchtiges Stück vorwärtsgekommen, und seine drei zweiten Plätze hinter Krewer sind ein gutes Renommee für ihn.

Der Leddy von gestern war nicht der, den wir aus der Weltmeisterschaft kennen. Seine Fahrweise ist unbeständig, krampfhaft, auch machte er sich durch sein unfaires Benehmen sehr unbeliebt.

Und unser Lokalmann Müller? Im ersten Lauf war er eine große Niete, im zweiten Lauf ging es etwas besser, im dritten Lauf noch besser, aber, aber . . . bei allem Wohlwollen, so wie bisher geht das nicht weiter.

Krewer fuhr spazieren, konnte sich das leisten, weil mehr als eine Klasse Unterschied ihn von diesem Felde trennte. Die drei Siege waren so leicht, daß wir und bestimmt auch „Indi" keine große Freude darüber gehabt haben.

Die Rahmenkämpfe bestritten westdeutsche Amateure. Gegen Köln und Dortmund hatten die Einheimischen nichts zu bestellen. Im Fliegerhauptfahren siegte Senge-Dortmund vor Schnitzler-Köln, Cieszinski-Dortmund und Posen-Köln.

Der „erste Schritt" für Wuppertaler Amateure, die noch keinen Erfolg hatten, sah Kolling (RV Endspurt Elberfeld) als Sieger vor Apel-Barmen, Michaelis-Elberfeld und dem Amateur-Profi Kroll, der sich andere Konkurrenzen aussuchen sollte. Wie konnte man ihn überhaupt zum „ersten Schritt" starten lassen?

Ein stark besetztes Punktefahren gewann Ungethüm-Dortmund vor Baiko-Köln, Krewer-Köln und Senge-Dortmund.

Eröffnungspreis für Amateure: 1. K. Senge-Dortmund, 2. J. Schnitzler-Köln, 3. Cieszinski-Dortmund, 4. Posen-Köln.

Dauerrennen (20 Kilometer): 1. Krewer 15:53,8 Min. 2 Wißbröcker (230 Meter), 3. Leddy (595 Meter), 4 Schön (540 Meter), 5. Wolke (720 Meter), 6. Müller (1520 Meter zurück).

Dauerrennen (30 Kilometer): 1. Krewer 23:11,6 Min., 2. Wißbröcker (90 Meter), 3. Leddy (230 Meter), 4. Schön (700 Meter), 5 Wolke (2180 Meter), 6. Müller (2340 Meter zurück).

Dauerrennen (40 Kilometer): 1. Krewer 31:02 Min., 2 Wißbröcker (1040 Meter), 3. Leddy (1345 Meter), 4 Wolke (1420 Meter), 5 Schön (3230 Meter) 6 Müller (3330 Meter zurück).

10-Runden-Punktefahren für Amateure: 1. Ungethüm-Dortmund (12 Punkte), 2. Baiko-Köln (10 Punkte), 3. H Krewer-Köln (10 Punkte), 4 Senge-Dortmund (8 Punkte).

*

Im „Großen BDR-Preis", veranstaltet vom Verein Kölner Straßenfahrer, siegte in der Jugend-Klasse der Elberfelder Heinz Voigt.

Im Elberfelder Stadion knattern wieder die Motoren.



Links: Das Eröffnungsrennen gewann Krewer, der Held des Tages.
Mitte: Kurt Senge-Dortmund, der im Flieger-Eröffnungsfahren erster wurde.
Rechts: Kampfszene: Schön wird von Wisbröcker scharf angegriffen.

„Preis der Roemrykn Berge".

Zuverlässigkeitsfahrt auf dem Nürburgring.

Zwei Barmer unter den Siegern.

Zum zweiten Male versammelte der Nürburgring bereits in dieser Saison die Rennfahrer zu einer großen Prüfung. Am gestrigen Sonntag stand die große Zuverlässigkeitsfahrt um den „Preis der Romrykn Berge" auf dem Programm, die dank ihrer Beliebtheit auch diesmal wieder eine zahlreiche Besetzung gefunden hatte. Sportlich wurden die erwarteten Leistungen weit übertroffen. Die vorgeschriebenen Geschwindigkeiten wurden bei weitem überholt. Die Fahrer schnitten auf dem ersten Teil der Fahrt ein so schnelles Tempo an, um später von dem Zeitvorsprung zu leben. Hierbei gab es aber doch zahlreiche Ausfälle.

Von den 34 gestarteten Maschinen erreichten nur 12 das Ende. Da nach den gezeigten Leistungen die Veranstaltung als Zuverlässigkeitsfahrt für die nächsten Jahre nicht mehr in Frage kommt — denn die Schwierigkeiten, die den Fahrern hier gemacht werden, werden mit fast spielender Leichtigkeit überwunden, wodurch auch vom Publikum selbst kaum etwas von einer Zuverlässigkeitsfahrt wahrgenommen wird. In Klasse V (bis 1000 ccm.) siegte der Barmer von der Mühlen auf Imperia, Beiwagenmaschinen (Klasse IV bis 600 ccm.) Schick-Barmen (UT.). Zum Abschluß der so erfolgreich verlaufenen Prüfung gab es noch einige erhöhte Durchschnittsgeschwindigkeiten zur Ermittlung der Klassensieger, wobei verschiedentlich mehr als 95 Stundenkilometer erreicht wurden. Von der besten Seite zeigten sich hierbei Looß-Godesberg auf Imperia und Schminke-Godesberg, ebenfalls auf Imperia.

Nachstehend die Ergebnisse:

a) Solomaschinen: Klasse I, bis 250 ccm.: 1. In der Elst-Gladbach (Ardie) 0 Strafpunkte; 2. Schürmann-Rheinsberg (Jap) 0 Strafpunkte; 3. Cramer-Bergisch-Gladbach (Jap) 0 Strafpunkte.

Klasse II, bis 350 ccm.: 1. Looß-Godesberg (Imperia (0 Strafpunkte); 2. Teckmantel-Solingen (AJS.) 0 Strafpunkte.

Klasse III, bis 1000 ccm.: 1. Schminke-Godesberg (Imperia) 0 Strafpunkte; 2. Lorenz-Magdeburg (Rodge) 0 Strafpunkte; 3. Reuter-Sinsheim (Ardie) 0 Strafpunkte; 4. Dürr-Köln (Zündapp) 0 Strafpunkte.

b) Beiwagenmaschinen, Klasse IV, bis 600 ccm.: 1. Schick-Wuppertal-Barmen (UT.) 9 Strafpunkte.

Klasse V, bis 1000 ccm.: 1 von der Mühlen-Wuppertal-Barmen (Imperia) 13 Strafpunkte.

Westdeutschlands Hocken-Silberschild-Elf.

WG. Köln, 19. April. (Eig. Drahtb.) **Die westdeutsche Verbandsmannschaft, die am nächsten Sonntag in Köln das Endspiel um den Hockey-Silberschild gegen Berlin bestreitet, trug im Kölner Stadion ein Übungsspiel gegen eine Kombination Köln—Bonn aus und gewann in einem interessanten Spiel mit 4:1 (2:1). Die Köln—Bonner waren nicht schlecht, konnten sogar in Führung gehen, fanden aber dann einen besseren Gegner. In der WHV.-Elf waren der linke Sturmflügel und Harenberg sehr gut, nicht ganz befriedigen konnte die Läuferreihe. Die Silberschild-Elf gegen Berlin hat nun endgültig folgendes Aussehen:**

Malzkorn
(Kölner HC.)

Harenberg Bunge
(Bonner THV.)

Fischer Schäfer Kirberg
(Etuf Essen) (Marienburger THC.)

Hufmann Sivers Daas Schmitz Hammerschmidt
(Etuf Essen) (DSC. D'd.) (Düsseldorfer HC.)

Hocken in Berg-Mark.

Mit einer Ausnahme konnte das vorgesehene Spielprogramm bei gutem Wetter- und Platzverhältnissen durchgeführt werden. Die Barmer Schwarz-Weißen, die eigentlich gegen Postsportverein Düsseldorf das Rückspiel auf Mallack austragen wollten, erhielten von den Düsseldorfern eine Absage, so daß die Wuppertaler wiederum ohne Spiel waren. Mit Rücksicht auf die für den nächsten Sonntag bevorstehende Hollandreise ist dies um so bedauerlicher, immerhin ist anzunehmen, daß Barmen das Treffen gegen den Amsterdamer HTC. diesmal glatter gewinnen wird als seinerzeit. Spielerisch haben die Leute vom Nordpark ohne Zweifel erhebliche Fortschritte gemacht, so daß sie sich auf dem zwar nicht gerade idealen Platz im alten Amsterdamer Stadion schließlich doch durchsetzen werden.

Der Elberfelder HTC. wartete mit zwei Spielen auf eigenem Platze auf. — Am Samstag hatten die ersten Herren den HCL. Leverkusen im Rückspiel zu Gaste und blieben auch diesmal mit 1:0 verdienter Sieger.

Im Gegensatz zum Vortage war das Treffen gegen Eintracht Dortmund, das sich vor einer zahlreichen Zuschauermenge abspielte, in jeder Beziehung vorbildlich und ein Werbespiel, wie man es sich immer wünschen möchte. Die Eintrachtler zeigten sich von einer stark verbesserten Seite, sie waren den Blau-Weißen ein vollkommen ebenbürtiger Gegner und gestalteten somit den Kampf recht anregend. Der knappe 1:0-Sieg Elberfelds ist verdient.

Die Elberfelder Turngemeinde weilte beim Steeler HCL. und kehrte von dort mit einem unerwartet glatten 5:1-Siege zurück.

Der Solinger HCL. hatte den Kreisneuling Hagen 11 zu Gaste und in diesem Gegner naturgemäß nicht viel zu schlagen. Mit 8:0 wurden die Westfalen besiegt.

FC. Velbert spielte gegen eine gemischte Mannschaft des DSC. 99 Düsseldorf, die sich mit 3:0 (2:0) geschlagen bekennen mußte.

Ausscheidungsfechten

für die rheinische Kreissonderklasse der Fechterinnen

Margret Roller (Rheinischer FA. Düsseldorf) Siegerin

WG. Krefeld, 19. April. (Eig. Bericht.) **Zu dem A-Klassenfechten der Fechterinnen, das als Ausscheidungskampf für die Teilnahme an den Sonderklassenkämpfen diente, hatten sich 32 Teilnehmerinnen in Krefeld eingefunden. Es entspannen sich in den Vorrunden bereits heftige Kämpfe die manche Überraschungen brachten, doch setzten sich die Favoriten sicher durch. In den Zwischenrunden schieden nach heftigem Kampfe u. a. aus: T. Scheerbarth (Düsseldorf), Lürmann Keller (Köln), Leven und Ahrweiler (Krefeld), die man nach den Vorrundengefechten sicher in der Endrunde erwartet hätte. Die Endrunde, von zwölf Fechterinnen gebildet, brachte ausgezeichneten Sport. Überraschenderweise konnte wieder die beim letzten Qualifikationsfechten als erste Siegerin hervorgegangene Anneliese Hochheimer (Barmer FV. 84) auf den 8. Platz verdrängt werden.**

Ergebnisse

1. Frl. Margrete Roller (Rhein. Fechtkl. Düsseldorf), 9 Siege 32 Treffer; 2. Frl. Maria Carneim (Kölner Fechtklub) 9 Siege 30 Treffer; 3. Frl. Helene Gudenoge (Deutscher Fechtklub Duisburg) 8 Siege 32 Treffer; 4. Frl. Elli Battenfeld (Turn- und Spielverein Velbert) 8 Siege 32 Treffer; 5. Frl. Grete Daubenspeck (Turnerbund Mülheim-Ruhr) 7 Siege 37 Treffer; 6. Frl. Edith Weißwange (Deutscher Fechtklub Düsseldorf) 5 Siege 46 Treffer; 7. Frl. Hilde Nettebeck (Waffenbrüderschaft Essen) 4 Siege 48 Treffer; 8. Frl. Anneliese Hochheimer (Barmer Fechtverein 1884) 4 Siege 45 Treffer; 9. Frl. Therese Günther (Turnverein Rheydt) 4 Siege 47 Treffer; 10. Frl. Hilde Scharrenbroich (Waffenbrüderschaft Essen) 3 Siege 51 Treffer; 11 Frl. Friedel Karthaus (Turnverein 1848 Duisburg) 3 Siege 51 Treffer; 12. Frl. Gerda Leverkus (Deutscher Fechtklub Düsseldorf) 2 Siege 52 Treffer.

Hohe deutsche Rugby-Niederlage

Frankreich siegt 34:0 (8:0)

WG. Paris, 19. April. (Eig. Drahtb.) **Die Rugby-Niederlage, die der deutschen Mannschaft am Sonntag in Paris vor 10 000 Zuschauern verabfolgt wurde, war an sich nicht überraschend, denn an einen Sieg durfte man gar nicht denken. Etwas peinlich ist nur die Höhe dieser Niederlage mit nicht weniger als 34:0 Punkten. Der Deutsche Rugby-Fußball-Verband hatte ein Experiment gewagt, das fehlschlug. Er wandte das sogenannte Fünfachtel-System an, wonach nämlich mit sieben Stürmern und fünf Dreivierteln, statt mit acht Stürmern und vier Dreivierteln gespielt wird. Man kann dieses System anwenden, wenn der Sturm dem Gegner an Wucht überlegen ist und auch sieben Stürmer genügen, wogegen dann aber die Dreiviertelreihe stärker ist. In diesem Falle wurde aber die Stärke des deutschen Sturms doch überschätzt, er hatte nicht soviel zuzusetzen, daß er einen Mann entbehren konnte und der Dreiviertelreihe fehlte es gegenüber den Franzosen an dem nötigen technischen Können (Zuspiel, Fangen), so daß auch der fünfte Mann hier nicht viel ändern konnte.**

Die Tatsache bleibt bestehen, daß Frankreich uns in Rugby um eine gute Klasse überlegen ist. Ganz besonders die Dreiviertelreihe der Einheimischen war in sehr guter Form und spielte hübsch zusammen. Roussié und Servole legten zwei Versuche, von denen der zweite erhöht wurde. So ging es 8:0 in die Pause. Nach dem Wechsel klappte die deutsche Mannschaft zusammen, die Franzosen lagen ständig im Angriff und gewannen nach Belieben. Ribère, Guiral, Gerald und Roussié erzielten insgesamt sechs Versuche, von denen vier erhöht wurden.

Ein schwarzer Tag für den Westen im Handball

Alle WSV-Vertreter ausgeschieden

VfB. Aachen unterlag dem norddeutschen Zweiten, Hannover 96, 7:8. Tura Barmen verlor daheim gegen die SVg. Fürth unglücklich 7:10. Sportfreunde Siegen wurden in Darmstadt vom Meister des Südens mit 8:3 ausgeschaltet.

Tura Barmen - SVg. Fürth 7:10 (3:5)

Dem vorzüglichen Schiri Marienhagen aus Magdeburg stellten sich die Endspielpartner in folgender Besetzung:

Spvgg. Fürth:
Fürther
Dänzer Dölfel
Brünner Gebhardt Heralth
Träg Goldstein Knoll Zacherl Kretschmer

Tura Barmen:
Leschinsky Hellmeister Braselmann Bender Geilenberg
Buschmann Bischlip Kniep
Langenscheidt Wildförster
Hagen

Barmen übernahm vom Anspiel die Initiative. Braselmann kam sofort zum Wurf, placierte genau, trat jedoch über, so daß der Treffer nicht gezählt werden konnte. Geilenberg hatte mit einer Bombe kein Glück, der Hüter war auf dem Posten. Bender verfehlte knapp das Ziel. Plötzlich wurden auch die Fürther warm. Der Sturm lief gut in Stellung. Der Rechtsaußen spielte sich nach links durch und warf nicht einmal placiert. Doch Tura war zum ersten Mal geschlagen.

Jetzt legten sie sich forscher ins Zeug. Bender nutzte blitzschnell eine Gelegenheit aus, als der Hüter kaum wieder im Tore stand. Zwar erreichte Fürther den Ball, ohne

das Ausgleichstor Turas verhindern zu können.

Der erste Freiwurf für Fürth landete gegen den Pfosten. Nun folgten zahlreiche gute Torwürfe der Turaner. Leschinsky brachte einen gefahrvollen Langwurf an, Geilenberg traf den Pfosten und Bender ließ freistehend die größte Chance im Spiele aus. In der 13. Minute stellte Bender

für Barmen die 2:1-Führung her.

Die Barmer waren weiterhin glänzend in Fahrt, sie beherrschten so ziemlich das Feld. Ein gutes Zusammenspiel Geilenberg und Kniep fand durch letzteren den erfolgreichen

3:1-Abschluß für Tura.

Fürth hatte es bei den nächsten Erfolgen leichter. Sie kamen nur wenige Male vor das Turator und in kurzen Abständen war Zacherl für Fürth zweimal erfolgreich. Das Ausgleichstor war eine prachtvolle Leistung, weil er stark behindert wurde. Turas Sturm war immer noch mehr im Angriff, ohne sich aber durchsetzen zu können, da die Gästeabwehr sich glänzend schlug. Kurz vor der Pause verschuldete Turas Hüter einen 13-Meterball, weil er den Ball in den Kreis zurücknahm. Leicht kam so

Fürth in Führung.

Tura hatte sich noch nicht von dem Schrecken erholt, als Zacherl einen Freiwurf zum

5:3-Pausenergebnis

ausnutzte.

Nach Wiederbeginn wurde der Torreigen schnell fortgesetzt und zwar so, daß Fürths Anspiel erfolgreich abgeschlossen wurde. Turas Sturm wurde nervöser, Braselmann fiel immer mehr aus. Eine Minute nach dem Fürther Erfolg setzte sich Bender wieder fein durch. Als gar in der 8. Min. Hagen einen Wurf des Fürther Mittelstürmers aus mehr als 30 Meter Entfernung passieren ließ, war kaum noch Aussichten für Tura, den Kampf zu seinen Gunsten zu stellen. Trotzdem kämpfte Tura zäh weiter, ohne aber nur etwas Glück zu haben. Geilenberg und Hellmeister warfen zweimal gegen den Torrahmen, während Fürth die Partie auf 8:4 schraubte.

Tura stellte nun endlich um.

Leschinsky ging in die Mitte für Braselmann, der gar nicht mehr in Frage kam. Kniep nahm den La.-Posten ein. Mit seltenem Elan übernahm Tura nun das Kommando. Angriff auf Angriff wurde vorgetragen. Schnell wurde die Spanne durch prachtvolle Treffer auf 8:6 verringert. Der Hüter Fürther bekam reichlich zu tun, entledigte sich seiner schweren Aufgabe mit Geschick. Kniep traf alsdann den Pfosten. Die Drangperiode Turas wurde von einem neunten Treffer Fürths unterbrochen. Sofort konnte Braselmann für Barmen erfolgreich sein. In dem erbitterten Endspurt blieb Fürth Sieger, nachdem das zehnte Tor gefallen war.

Handballspiel Tura Barmen gegen SVgg. Fürth.



Links: Kniep-Barmen sendet zum 3. Tor ein.
Rechts: Der gute Fürther Hüter in Erwartung einer Flanke.

VfB. Aachen 08 - Hannover 96 7:8.

Nach Verlängerung.

WB. **Aachen**, 19. April. (Drahtb.)

Der Spielverlauf sah sofort Hannover durch Müller in Führung, dann glich Autermann aus, und Reinberg konnte erneut ausgleichen, als Müller wieder erfolgreich gewesen war. Bis zur Pause erzielte Hannover drei Tore durch die beiden Halbstürmer. Nach der Pause war Aachen durch Breuer und Küppers erfolgreich und kurz vor Schluß konnte Reinberg ausgleichen, nachdem Hannover nur noch zehn Mann hatte. Aber Müller warf erneut ein Tor, das gerade noch in letzter Minute von Reinberg wettgemacht wurde. Hier stand es also 6:6 und es wurde verlängert. Bahnen brachte Aachen in Führung, Müller glich aus und Müller war es dann auch, der drei Minuten vor Ablauf der Verlängerung das siegbringende Tor erzielte.

SV. Darmstadt - Sportfreunde Siegen 8:3 (4:2).

WB. **Darmstadt**, 19. April. (Eig. Drahtb.)

Feick und Ploch erzielten für Darmstadt mit 2:0 die Führung, aber Breuhauer und Klein konnten bald ausgleichen. Dann dauerte es bis drei Minuten vor der Pause, bis Fiedler einwerfen konnte und gleich darauf verwandelte Freund einen Strafwurf. So ging Darmstadt mit 4:2 in die Pause, ohne bis dahin merklich besser gewesen zu sein. Als eine Viertelstunde nach dem Wechsel Roe vom Platz gestellt wurde, hatte Darmstadt leichteres Spiel. Feick und Werner erhöhten auf 6:2, Zimmermann konnte mit einem Strafwurf ein drittes Gegentor erzielen, dann kam Darmstadt wieder durch Feick und Fiedler zum Erfolg, um damit 8:3 zu gewinnen.

Städt. Bühnen Wuppertal
Dienstag den 21. April:
Barmen: 7½—11½: M. Dienstag-Abonn. **Lohengrin**, romant. Oper v. Wagner, Opernpreise. 267b
Elberfeld: 7—9½: Vorstell. für die Erwerbslosen. **Voruntersuchung**, Schauspiel von Alsberg und Hesse. — Kein Kartenverkauf.

Lustige Bühne Salamander g114
Heute u. folg. Tage, 8.15 Uhr:
Der Meisterboxer
Ein toller Schwank in 3 Akten.

Ruhe und Erholung
herrl., waldreiche Gegend, schöne Zim., beste Verpfl., täglich 4 Mahlz., Pensprs. RM. 3.85 einschl. Zim. Eig. Landwirtsch.
Pension Jägerheim, Dahlenrode,
Hann.-Münden-Land. s82

Prima Rheinpfälz Weiß- u. Rotwein
v. Edelreben, frei dort Station, in Leihfäss. v. 35-40 Lit. an (Faß frko. zck.) pro Lit. 77 Pf. geg. Nachn. Tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann Edesheim** (Rheinpfalz) d88

Psychologisches Institut
gerichtlich beglaubigte Anerkennungen
Frau Paula Osterrath
Elberfeld, Barmerstraße 92a, part.



Kammerjäger Mühlinghaus
U.-Barmen, Grotestr. 10
Fernruf 60476 529b
vertilgt Ungeziefer jeder Art.

GUT schlafen tut NOT b145

Zentralverband Deutscher Wirtschaftspächter e. V.
Ortsgruppe Wuppertal und Umgebung.

Wir laden hiermit alle **Wirtschaftspächter, Geschäftsführer und Gastwirte**, auch solche, die noch nicht Mitglieder unseres Verbandes sind, zu der am k2850
Donnerstag 23. April, nachm. 4 Uhr, Restaurant Heine, Inh. Weber, Barmen, Unterdörnerstr., Nähe Altermarkt, stattfindenden

Versammlung

herzlichst ein.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Römer, Barmen, über das Thema: **Ausübung und Abänderungen von Pachtverträgen bei untragbar gewordenen Pachtzinsen.**
2. Vortrag des Kollegen Vollmeier, Hagen, Vorsitzender der Ortsgr. Hagen, über **Zweck und Ziele unseres Verbandes.**
3. Aussprache. 4. Aufnahme neuer Mitglieder
5. Erweiterung des Vorstandes. 6. Verschiedenes.

Alle Wirtschaftspächter besuchen im eigenen Interesse diese wichtige Versammlung.

Der Vorstand
gez. Ott, I. Vorsitzender.



Preis: RM. 0.35 und 1.20

Kalbsbraten, frisch, schlachtgewicht. 5-kg-Postk. 5, Keule od. Rippenst. 5.90 Mk. verf. g. Nachn. H. **Kropat**, Schlachter seit 1884, Pobethen, Ostpr. b543

Gartenkies Rote Asche Torfmull Kunstdünger
liefert billigst in jeder Menge:
Wilh. Borst,
W.-Elberfeld, Bahnh. Ottenbruch
Ruf 380 98. 1393

Tapeten spottbillig
Rolle v. 10 Pfg. an.
Besichtig. Sie bitte mein reichh. Musterlager E., Neustr. 5, Laden, 1 Min. v. Rath.

Dr. Schwenzer's MAUSE- RATTEN
Bazillen
Wirksamstes Massen-Vertilgungs-Mittel, amtlich genehmigt!
— Besser als Gift —
Preis M. 1.25 bzw. 1.75
Zu haben: a234
Barmen, Rathaus Drogerie Emil Janson,
Elberfeld, Wall-Drogerie Karl Leimberg.

Zeitungs-Makulatur
abzugeben
W. Rathenaustr. 50.
Elberfeld



Die Verlobung unserer Tochter Frida mit Herrn Hans Göpper beehren wir uns anzuzeigen

Ed. Erb und Frau
Adele geb. Henning

Frida Erb
Hans Göpper
Verlobte

W.-Elberfeld, den 20. April 1931

Statt Karten

Carl Rawe
Käte Rawe-Hoensch
Vermählte

Berlin-Tempelhof — Wuppertal-Barmen, Gewerbeschulstr 71
21. April 1931

Arnold Bryde
Else Bryde
geb. Surwehme
Vermählte

Stolberg (Rhl.), 14. April 1931

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
durch den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Josef Wiedenstritt jr.
Hetti Wiedenstritt geb. Koepchen
Vermählte.

W.-Elberfeld, den 21. April 1931.
Neue Gerstenstr. 23

Ihre Vermählung geben bekannt

Hilde Freytag geb. Schepp
Hans Freytag

Bremen, Roonstr. 43 — 20. April 1931 — Berlin NW 87, Klopstockstr. 20, II.

Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder

Ernst Schwartner sen.

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Ernst Schwartner sen.

Barmen (Allee 122), den 18. April 1931.

Die Einäscherung findet Dienstag, nachm. 3 Uhr, im Krematorium Hagen-Delstern statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten. 5233a

Franz Becker
Mary Becker geb. Vorberg
Vermählte

Wuppertal-Barmen, den 21. April 1931
Heckinghauserstr 171

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden, im festen Vertrauen auf seinen Erlöser mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Alex Collenbusch

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ida Collenbusch geb. Möller
nebst Kindern.

Wuppertal-Elberfeld (Ostersbaum 92), Berlin, Amerika, den 18. April 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag 21. April, nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in der Varresbeck aus statt. k2759

Nachruf.

Samstag, den 18. April, verschied sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden der Gründer und Seniorchef meiner Firma

Herr
Ernst Schwartner sen.

im 76. Lebensjahre.

Mehr als 50 Jahre hat der Verstorbene mit vorbildlichem Fleiß und unermüdlicher Tatkraft neben seinen vielen ehrenamtlichen Verpflichtungen der Firma gedient.

Sein Andenken wird mir unvergeßlich bleiben.

Ernst Schwartner jr.
Teilhaber der Firma Ernst Schwartner.

Barmen, den 20. April 1931. 5234a

Willy Franke
Elsa Franke geb. Braun
Vermählte.

Hamburg — 21. April 1931 — W.-Barmen, Mendelssohnstr. 8

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 7 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Fritz Knickenberg

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:

Frau Maria Knickenberg geb. Dicken
und Kinder Maria und Hilde.

Wuppertal-Elberfeld (Klotzbahn 24).

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des kathol. Friedhofs Uellendahl aus, das Seelenamt Freitag, morgens 6½ Uhr, Laurentiuskirche. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach längerem, qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden starb heute in Bad Godesberg sanft, versehen mit den hl Sakramenten der Kirche, mein innigstgeliebter, teurer Gatte, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Enkel

Dr. Franz Clasen
Zahnarzt
Inhaber des E. K. II. Kl.

im blühenden Alter von 31 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Irene Clasen geb. Neuss
Wwe. Dr. med. Franz Clasen geb. Veit
Ferdinand Clasen
Hans Clasen
Familie Heinrich J. Neuss.

Essen, Elberfeld, München, Bad Godesberg, 19. April 1931.
Victoriastr. 17.

Die feierlichen Exequien sind am Mittwoch 22. April, 9 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche in Bad Godesberg; anschließend um 10½ Uhr die Beerdigung von der Kapelle des neuen Friedhofs Hochkreuz aus. (Haltestelle der Elektrischen Bahn Bonn—Bad Godesberg.) *

Statt besonderer Anzeige.

Gestern früh entschlief unerwartet unsere liebe, für uns so treu sorgende gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Hugo Rahm
Margarete geb. Bürger

im Alter von nahezu 71 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Dipl.-Ing. Hugo Rahm
mit Familie
Dr. med. Tug. Rahm
Otto Rahm
und Anverwandte.

Barmen (Cleferstr. 70), den 18. April 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag 21. April, um 15½ Uhr auf dem Friedhof Schillerstraße statt. †

Am Samstagvormittag entschlief **unser allverehrter Seniorchef**

Herr
Ernst Schwartner sen.

Wir haben den Verstorbenen als umsichtigen und tatkräftigen Leiter der Firma schätzen gelernt und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Angestellten, Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Ernst Schwartner. 5234a

Barmen, den 18. April 1931.

Heute in der Frühe ging nach langem, schwerem Leiden mein geliebter, herzensguter Mann, mein lieber, treusorgender Vater

Christian Bracht

im Alter von 66½ Jahren in Frieden heim.

In tiefem Schmerz:

Frau Christian Bracht
Auguste geb. Römer
Karl Bracht.

W.-Elberfeld (Hochstraße 102), Meinringhausen und Rhoden in Waldeck, W.-Barmen, Hagen, Remscheid, den 20. April 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 23. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. *

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Martha Neveling

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld (Flensburgerstr. 2), Barmen, Düsseldorf, den 19. April 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 22. April, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs Brettchen aus statt. k2835

Am 18. April 1931 verschied

Herr Ernst Schwartner

Der Entschlafene hat in den Jahren 1904—1909 dem Vorstande und in den Jahren 1916 bis heute dem Aufsichtsrat der Barmer Bergbahn A.-G. angehört. Mit seinem klugen Rat, seinem Weitblick und seiner großen Sachkenntnis hat der Verstorbene in hohem Maße an dem Aufblühen unseres Unternehmens mitgewirkt. Sein Heimgang bedeutet für unsere Gesellschaft einen empfindlichen und schmerzlichen Verlust; sein Andenken werden wir immer in hohen Ehren halten.

Aufsichtsrat und Vorstand der Barmer Bergbahn A.-G. 5241a

Medea.

Gastspiel von Erika Beilke im Barmer Stadttheater.

Klar sei der Mensch, und einig mit sich selbst! Medea, die Barbarin, sagt so im Augenblick, als sie sich umzuwandeln sucht in eine Griechin. Dem Gatten zu Liebe, dem sie aus dem finsteren Kolchis gefolgt ist ins sonnige Griechenland. Die Vergangenheit aber, die sie zu begraben suchte, drängt immer wieder herauf in die Erinnerung und läßt nicht Tagesmilde zu, da Grausen der Nacht ihr Ursprung war. Das liebende Weib kann Jason nicht in Fesseln halten, ihn, den Sucht nach Reichtum und Ehre, Gier nach dem gleißenden Golde des Vließes vor vier Jahren in ihre Arme trieben. Wie ein Sonnengott erschien ihr der Griechen-Jüngling in der rauhen Heimat, und die Königstochter war ihm der leuchtende, wärmende Strahl in der kalten Fremde. Im lichtdurchfluteten Griechenland aber verdüstert sich ihre Gestalt für ihn. Seine Liebe, deren Wurzeln im Ehrgeiz lagen, fühlt sich von Medeens leidenschaftlichem, naturtriebhaftem Wesen abgestoßen. Der Held, zum Schwächling geworden, wendet sich der anmutigen Griechin Kreusa zu. Medea unterliegt im Kampf um ihre Liebe. Haß gestaltet sie zur dämonisch-wütenden Rächerin um. In brandender Leidenschaft vernichtet sie, was ihr lieb war, und gibt den zürnenden Göttern das Goldene Vließ zurück, das ihnen mit ihrer Hilfe geraubt worden. Der Sturm des Lebens, das ihr unter den Händen zerrann, das verzweifelte Ringen um Liebe und Selbstbehauptung führen sie schließlich zur Entsagung hin:

Was ist der Erde Glück? — Ein Schatten!
Was ist der Erde Ruhm? — Ein Traum!

Als vor etwa zehn Jahren Erika Beilke dem Wuppertal angehörte, hob sich bereits ihre Medea als besondere Darstellungsleistung heraus. Inzwischen lebte sie sich noch tiefer in Grillparzers Trauerspiel ein und steigerte am Samstag des Dichters Gestalt, ohne übertreibende Mittel, aus dem Rein-Menschlichen heraus ins Gewaltige und Ungeheure. Nicht etwa mit Pathos und großen Phrasen, sondern natürlich, naturalistisch-zwangsläufig. Die Leidenschaft fand ihr Widerspiel im rührenden, erschütternden Bemühen, die rauhe Kolcherin in eine zarte Griechin umzumodeln. Das Seelische beherrschte die Darstellung und begründete den Umschlag. Aus der ergreifenden Liebenden ward überzeugend das rächende, wild rasende Weib, die Medea glich sich an Wucht Kleists Penthesilea an.

Unmittelbar neben dieser bis ins Kleinste ausgearbeiteten und gefühlten Hauptgestalt, die natürlich sprach und doch in gebundenen Versen redete, die schneidende Töne für die Erregung fand, stand keine der anderen Darstellenden. Man half sich recht und schlecht durch. Herbert Köllners Jason, der doch allzu grämlich aussah und nichts mehr vom lichten Griechenhelden aufwies, hatte seine besten Augenblicke im Gespräch mit Kreusa und bei einigen Betonungen des Gewaltätigen. Betty Groten gab die Kreusa anspruchslos. Mit scharfer Betonung, fast kolchisch hart, verkündete Franz Edwin Zillich den Spruch der Amphiktionen. Irene Decarli war die Amme Gora, Kurt Seder der König Kreon. Die Spielleitung des Intendanten nahm Bedacht auf die Herausarbeitung des Wesentlichen, und das Bühnenbild unterstützte mit der Beleuchtung dieses Bestreben.

Die Aufführung war als zweites Festspiel vom Bund deutscher Akademiker des Wuppertals veranlaßt. Ihr ging voran eine Ansprache des Rechtsanwalts Behling-Wülfing, worin er versicherte, daß die Akademiker Wuppertals mit allen Kräften sich für den Weiterbestand des Theaters einsetzen würden. Der Aufführung folgte ganz außergewöhnlicher Beifall des vollbesetzten Hauses, der Erika Beilke immer wieder zwang, sich dankend zu verneigen. Sie konnte daraus erkennen, daß sie sich zu den vielen alten viele neue Verehrer ihrer großen Kunst an diesem Abend errungen hat.

F. G.

Volkslieder-Abend in der Barmer Konkordia.

Männerchor der Stadtverwaltung Wuppertal-Barmen.

Den Zauber des deutschen Volksliedes ließ der Männerchor der Barmer Stadtverwaltung auf seinen großen Freundeskreis wirken, der den großen Saal der Konkordia bis auf den letzten Galerieplatz füllte. Den lebendigen Zauber des deutschen Volksliedes, das da sagt und singt von Bächen und Wiesen, von Feld und Wald und himmelhohen Bergen, von Aetherblau und Luft und Leid in den Herzen der Menschen. Welch schönes Zeichen war der gute Besuch zugleich für das Interesse am deutschen Männergesang, und wie überzeugend tat der Abend dar, daß das Volkslied dessen eigentlicher Lebensquell ist.

Wenn man den genannten Männerchor singen hört, begreift man den starken Widerhall, den er im musikfreudigen Tale findet. Kein großer Chor — man begegnet sich bei dem Gedanken, daß er mit dem gleichen in Elberfeld sich einmal zu einer stattlichen Arbeitsgemeinschaft verbinden möge —, aber Klangwert der Stimmen und gute Schule ersetzten die mangelnde ziffernmäßige Ueberlegenheit über andere Vereine. Das Stimmenmaterial ist von einem besonderen Reiz. Klingende Mittelstimmen schaffen schönen Ausgleich zwischen den inhaltvollen Bässen und den licht emporschwebenden Tenören, denen jener schmeichelnde lyrische Klang eigen ist, wie er gerade dem Volkslied so gut ansteht.

In Heinz Keller hat der Männerchor der städtischen Beamten einen Führer von einem Musikertum, das nicht angekränkelt ist vom Ueberschwang phrasenhaften Ausdrucks. Schlicht und echt, und doch so sinnig empfunden, läßt er die Volkslieder singen. Dabei in einer künstlerischen Form, die bei den den Abend eröffnenden alten Weisen „vom armen Käuzlein“ und dem wehmutsvollen „Innsbruck“ aufhorchen ließ. Aus dem 15. Jahrhundert schwang man sich in die neuere Zeit: Silcher hatte das Wort („O, wie herbe . . .“, „Lebewohl“ und „'s Herz“). Der zweite Programmteil schloß mit drei mit Waldhornbegleitung von dem hannoverschen Chormeister Heinrichs wirkungsvoll bearbeiteten Volksweisen aus dem 16. Jahrhundert, von denen namentlich das Jägerlied lebhaft ansprach. Seinen Höhepunkt fand dieser Teil und damit der ganze Abend durch A. v. Othegravens Chorfassung des alten Volksliedes von den Königskindern. Ein Sopransolo übernimmt die Worte der Königstochter, während dem Chor der erzählende Teil der Ballade, einem Streichquartett nebst drei Hörnern und Klavier, dessen instrumentale Begleitung zufällt. Das schöne, im Formalen vielleicht etwas überzeichnete Werk wurde in seinen Stimmungsmomenten eindrucksvoll, in seinem Aufbau wohlgesteigert zu Gehör gebracht. Das Solo sang Helga Ingnaschak aus Essen mit Geschmack. Ihr nicht eben großer, aber klangfeiner Sopran fand in drei Volksliedern von Brahms und Mozart besondere Gelegenheit zur Entfaltung, wobei sich erwies, daß gerade Mozart ein gutes Feld ihrer Kunst ist.

Vortrefflich begleitet wurde die Sängerin, die nicht ohne eine Zugabe entlassen wurde, von der jungen, hervorstechend begabten Wuppertaler Pianistin Trude Luyken, die in Mozarts g-moll-Quintett sowie im Klavierpart in Sätzen aus der Cello-Sonate des Holländers de Fesch — er wirkte um die Mitte des 18. Jahrhunderts in London — eine bemerkenswert ausgeprägte Persönlichkeit an den Tag legte. Insbesondere lohnt ihr Eignung als Mozartspielerin der besonderen Pflege. Ihre Partner im Streichquartett waren Justus Ringelberg, Peter Boné, Hans Pfeiffer und der Cellist Matthias Durben aus Köln. Die Hornpartien waren durch Hermann Triegel, Alfr. Erdmann und Arnold Gebhardt ausgezeichnet vertreten.

Das wohlgelungene Konzert fand in all seinen Teilen starken Beifall. Und das mit Recht.

K.—

Afrikanische Pilger brechen nach Mekka auf

Atlas und Sahara entsenden ihre Söhne

Algier, im April. Aus allen Teilen Nordafrikas, von den Höhen des Atlas, aus den Tiefen der Sahara und aus den Oasendörfern der Wüste sind die mohammedanischen Pilger aufgebrochen, um sich dem alljährlichen Pilgerzug nach der heiligen Stadt Mekka anzuschließen. Die Araberscheiche der Wüste, die reichen und armen Kaufleute der Städte und Dörfer, die Nomaden der Wüste, Priester und Mönche entlegener Klöster sind auf der Wanderschaft, um Mekka noch vor dem 19. Mai, dem Neujahrstag der Mohammedaner, zu erreichen.

Die Pilger wandern zunächst nach den Häfen von Marokko, Algerien und Tunis, wo sie von unbeschreiblich überfüllten Pilgerschiffen aufgenommen werden. Jeder kleinste Winkel dieser Schiffe ist von gläubigen Söhnen des Propheten voll, die tagelang, in ihre weißen Burnusse gehüllt, auf dem Boden kauern und den Koran rezitieren. Einen vollen Monat dauert der Zug der Pilger von der Sahara nach dem Osten.

Alljährlich kommen aus Arabien, Indien, Kleinasien und Afrika 150 000 Pilger nach Mekka, durch die die Bevölkerung der heiligen Stadt auf ungefähr 220 000 steigt. Die Pilger sind in den engen Gassen des kleinen Städtchens derart zusammengedrängt, daß sie eine einzige menschliche Masse bilden. Für die ständigen Bewohner Mekkas bedeutet der alljährliche Pilgerzug Hochkonjunktur. Es ist bekannt, daß die Pilger überall rücksichtslos übervorteilt werden, und Mekka lebt das ganze Jahr hindurch von den Geldern, die während der Neujahrstage in die Kasse seiner Kaufleute fließen.

Die Gläubigen, die in ihrem sonstigen Privatleben meist ebenfalls gerissene Kaufleute sind, kümmern sich während des Pilgerzuges nicht um Geld. Sie sind glücklich, in Mekka sein zu dürfen und knien inbrünstig nieder, wenn die leere, mit einem Teppich zugedeckte Sänfte, die alljährlich von Aegypten nach Mekka gebracht wird, durch die Straßen getragen wird. Sie wandern nach der Kaaba-Moschee, die schon viele Jahrhunderte vor Mohammed ein Tempel gewesen ist, aber erst durch den Propheten geheiligt wurde. Der Pilger geht siebenmal um die Kaaba-Moschee herum, küßt zum Schluß den heiligen Kaaba-Stein, der bekanntlich ein Meteor ist, sowie den daneben liegenden südlichen Stein und geht dann nach dem Hidschr, einem halbkreisförmigen Hof, wo sich die Gräber von Hagar und Ismael, der Frau und dem Sohne Abrahams, befinden. In dem Haupthof, in dessen Mitte der Kaaba-Stein steht, befindet sich auch der sogenannte Zemzem, die berühmte Quelle, die von einer Kuppel überdacht wird. Die Pilger glauben an wundertätige Eigenschaften dieser Quelle und tauchen ihr Gesicht ins Wasser. Es ist möglich, daß das Wasser dieser Quelle einst rein gewesen ist, heute soll es von den Abwässern der Stadt stark verunreinigt sein.

Ist es für den Europäer jederzeit gefährlich, die Stadt Mekka zu betreten, so dürfte das während des Neujahrsfestes mit noch größeren Gefahren verbunden sein. Bisher soll es nur zwei Europäern, dem Engländer Joseph Pitts und dem Italiener Barthema, gelungen sein, die heilige Stadt zur Zeit der Pilgerzüge zu betreten und lebendig wieder zu verlassen.

Heute nachmittag 5½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden sanft und ruhig mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser treu besorgter Vater und Großvater, Schwager und Onkel

Herr

Ernst Eiardt d. Ält.

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:

Lina Eiardt geb. Schefers
Ernst Eiardt d. Jüng.
Grete Eiardt geb. Langendorf
Dr. Walther Eiardt
Clära Eiardt geb. Bergmann
Ingeborg Eiardt
Sigurd Eiardt.

W.-Barmen (Nelkenstr. 24), 18. April 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag 21. April, nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs, Hugostr., aus statt.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Bödecker

verw. Wilhelm Brinkmann, Emilie geb. Schöpp

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer:

Friedrich Bödecker
Wilhelm Brinkmann u. Frau
Elise geb. Pick
August Brinkmann u. Frau
Maria geb. Huf
Paul Brinkmann u. Frau
Ernst Ritter u. Frau
Hedwig geb. Brinkmann
und 11 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld (Bandstr. 13, II. Etg.), W.-Hahnerberg, Waldkirch bei Freiburg in Breisgau, den 18. April 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag 21. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Wie wir jetzt erfahren, verstarb zu Koblenz, wohin er sich vor längeren Jahren zurückgezogen hatte, der frühere Rechtsanwalt am hiesigen Landgericht

Herr Justizrat

Dr. jur. Josef Schweitzer

Ritter des Roten Adler-Ordens 4. Kl. pp.

im 81. Lebensjahre.

Die Aelteren unter uns werden ihn als kenntnisreichen und pflichtgetreuen Anwalt und liebenswürdigen Kollegen in Erinnerung haben.

Sein Hinscheiden wird von uns allen tief bedauert.

Wuppertal, den 20. April 1931.

Die Rechtsanwälte, die Richter und die Staatsanwaltschaft am Landgericht Wuppertal. x909

Statt besonderer Anzeige.

Donnerstag, den 16. April 1931, entschlief unsere geliebte Mutter

Frau Emilie Feldheim geb. Salomon

im Alter von 76 Jahren.

Köln, Mainz, Barmen, Berlin, den 20. April 1931.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Alex Feldheim.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. 5236a

Statt besonderer Anzeige.

Samstag nachmittag entschlief sanft, im festen Glauben an ihren Erlöser nach einem arbeitsreichen Leben, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Louis Cleff

Bertha geb. vom Berg

im 81. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld (Seilerstr. 37), den 20. April 1931.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Mittwoch 22. April, nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben. E., B.-Rathenaustr. 50

Gut erhalten! Not b145

Überall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind.

Der

Struwelpeter

erwartet alle Kleinen und Großen ab Dienstag den 21. April zu dem billigen

Kinderstrumpfverkauf

bei

Goetzel & Co

W.-Barmen, Wertheimstraße 1 64b



Tausende von Handball-Freunden sahen dem Barmer Spiel zu.

Fußballkampf Schwarz-Weiß Barmen gegen Rhevdt.



Vom Trostrundenspiel in Neuß.
Der Rheydter Torhüter hält den Ball sicher. Links Schlösser, Schwarz-Weiß Barmen.

Handballgesellschaftsspiele:

Das wichtigste Treffen im Tale war die Begegnung der SSVg. Barmen gegen Polizei Mülheim. Die Mannschaften führten vor dem Großkampf um die „Deutsche" ein Treffen vor, an dem man seine Freude haben konnte, waren es doch zwei Partner, die sich einen spannenden und torreichen Kampf lieferten. Anfangs waren die Ordnungsleute besser im Bilde, aber nachher kamen die Blaugelben, die erstmalig mit Mengel wieder antraten, mehr im Angriff. Dank der größeren Wurfkraft (Nelkendahl) hatte Barmen den Sieg vollauf verdient. Da die Mülheimer jedoch eine gute Abwehr (besonders der Hüter) hatten, fiel der Sieg zahlenmäßig nicht so aus, wie die Chancen das hätten erwarten lassen. Immerhin hinterließ der Kampf den denkbar besten Eindruck, so daß die Werbekraft nicht klein gewesen ist.

Eine Sensation wird aus Düsseldorf gemeldet: Zwar hatten die Barmer einige Ersatzleute in ihren Reihen, was jedoch weniger ausschlaggebend war, als die vorzügliche Form der Viktoria, bei denen Klein, der frühere bekannte Repräsentative des Westens die Sturmführung innehatte. Die Siegerelf war in hervorragender Form und konnte so den überraschenden Sieg herausholen.

Die Langerfelder SpG. hatte den TV. Sonndorn zu Gast. Die Turner waren sehr eifrig und schnell, konnten sich aber nicht durchsetzen, weil sich der Innensturm zu sehr in Ueberkombination erging. Tonangebend blieb die SpG., die den 2:1-Vorsprung vor der Pause auf 5:1 erhöhen konnte.

Der Polizei SV. Bergisch Land war an zwei Tagen tätig. Am Samstag erzielten die Polizisten gegen den TV. Goldenberg nach torreichem Kampf einen 9:5-Sieg. Im zweiten Spiel waren die Polizisten Gäste bei Germania Elberfeld. Auch hier übernahmen die Ordnungsleute sogleich das Kommando. Germania ließ sich schnell durch drei Treffer überrumpeln. Alsdann fand sich Germania besser zusammen und gestaltete den Kampf ausgeglichen, ohne daß ihr Sturm sich so durchzusetzen verstand, wie es beim Gegner der Fall war. Nach der Pause kam Germania besser in Fahrt. Besonders die Deckung wurde der Aufgabe besser gerecht. Zum Schluß duchten allerdings die Ordnungsleute einen verdienten 6:2-Erfolg.

Eine ausgeglichene Partie lieferten sich die SpG. und der Barmer TV. 46 am Sonntag. Zunächst führte die SpG. mit 2:0. Die Turner drehten den Spieß um und erhöhten bis zum Wechsel auf 4:2. Auch im zweiten Teil war der Kampf verteilt. Langerfeld gelang es verdientermaßen den 5:5-Gleichstand herzustellen.

FC. Schwelm hatte Rhenania Düsseldorf zu Gast. Die Partner waren sich gleichwertig. Nur hatte Düsseldorf ein kleines Plus in der besseren Ausnutzung der herausgearbeiteten Chancen. Endergebnis 7:5 für die Gäste.

Viktoria Barmen traf mit Arminia Elberfeld (TJK.) zusammen. Die Besucher holten bis zur Pause einen 1:0-Vorsprung heraus, den sie nachher auf 3:1 erhöhen konnten.

BV. Vohwinkel — Germania Elberfeld (Rel.) 3:4.

TTV. Elberfeld weilte bei Alemannia Vohwinkel, die sich tapfer gegen den überlegen spielenden Gegner schlagen. Vohwinkel kam keinen Augenblick für den Sieg in Frage. Gegen die zeitweise harte Deckung konnte sich der blauweiße Sturm nicht in dem erwarteten Maße durchsetzen. Hinzu kam, daß der SSV.-Sturm mit den Würfen viel Pech hatte, sonst wäre ein höherer Sieg zustandegekommen.

BV. Wald unterlag am Samstag den Solinger Sportfreunden (Meister der DJK.) mit 3:6 (1:3), womit die Sportfreunde erneut ihr gutes Können unter Beweis stellten. Eine kombinierte Elf der Walder siegte am Sonntag in Ohligs gegen VfR. knapp 5:4.

TSV. Wermelskirchen-Unterstraße und der FC. Solingen 95 lieferten sich einen rassigen, ausgeglichenen Kampf, der 5:5 auslief. Der Club spielte ohne Loges und hatte im übrigen seine Elf etwas verjüngt, was sich jedoch bewährte. Immerhin die Wermelskirchener bewiesen, daß mit ihnen noch zu rechnen sein wird.

FC. Adler-Solingen stellte erneut gegen Solingen-Gräfrath seine gute Form unter Beweis. In beiden Hälften war Adler leicht im Vorteil und siegte 4:2 (3:1).

Tura-Höhrath traf mit Volksjugend Remscheid (TT.) zusammen. Im Felde waren sich die Partner im ganzen gleichwertig. Jedoch hatte Höhrath ein Plus in dem wurfkräftigeren Sturm, der für den 7:3-Sieg verantwortlich ist.

Der Barmer SC. weilte beim VfL. Benrath. Die Barmer lieferten eine recht achtbare Partie. Besonders der Sturm hatte wieder einmal einen guten Tag. Nach torreichem Kampf blieb denn auch der Sieg mit 8:5 bei den Gästen.

Turu Düsseldorf — ATV. Düsseldorf 5:6.
Fortuna Düsseldorf — Polizei Dusseldorf 3:6.
Jugend Neuß — SC. 99 Düsseldorf 3:6.
SV. 06 Mülheim — BC. 05 Düsseldorf 5:6.

Der Blick vom Zuschauerraum - - -

Internes Turnier in der Barmer Reitbahn

„Reiten heißt sich ärgern", sagte mir eine Dame, als sie von ihrem bildschönen Fuchs stieg, der nicht nach ihrem Geschmack gegangen war. Ja, Turnierreiten heißt sogar, sich und andere ärgern. Den Reiter ärgert sein Pferd, weil es nach seiner Ansicht gerade in dem Augenblick besonders schlecht ging, als der Richter gänzlich unaufgefordert seinen kritischen Blick auf dieses Roß gelenkt hatte. Das Pferd ärgert sich meistens nicht weniger über den Menschen, der ihm da im Rücken wuchtet und an Turniertagen besonders aufgeregt seine Bewegungen stört. Der Reiter lenkt (meistens falsch), aber das Pferd denkt (zum Glück richtig). Auf diese Weise kommen beide dann doch noch zusammen. Den größten Aerger hat aber der arme Preisrichter, der stundenlang in der kalten Reitbahn stehen muß, um immer wieder die gleiche Produktion von allen Bewerbern einer Konkurrenz über sich ergehen lassen zu müssen. Im Schlaf hört der arme Mann noch das Kommando: „Im Schritt am Zügel einreiten, vor den Richtern halten, Grüßen!" — Das letztere wird übrigens meist vergessen. Aber das gerade ist doch wirklich das mindeste, was der Richter verlangen kann, hinterher wird er ja doch stets seines Richterspruchs wegen als Trottel und vollkommener Laie beschimpft.

Na — — ganz so schlimm war es ja nun bei dem Barmer Reitturnier in der Reitbahn in der Heckinghauserstraße am 18. und 19. April nicht. Im Gegenteil!

Der Samstag brachte zunächst eine von acht Damen im Damensattel hübsch und sauber vorgestellte Quadrille, ein elegantes Bild, das man immer wieder gerne sieht. Hierbei fiel das Pferdematerial der Barmer Reitbahn, deren Leiter Freiherr von Gise ist, besonders gut auf. Nach den üblichen Bahnpferden wird man da vergeblich suchen.

Am Sonntag bot das Programm neben den gleichen Schaunummern eine Dressurprüfung (Kl. L.), in der Dr. Tienes auf seinem herrlichen Alpenjäger sich mit Frau Bremme auf ihrem „König" in den Sieg teilte. Die Dressurprüfung Kl. M. brachte wieder dem Stall Tienes den Sieg mit „Alpenjäger", den Stallmeister Brand sehr gut produzierte. Warum aus dieser Konkurrenz Pferde, die in der Vorprüfung gegangen waren, zurückgezogen wurden, bleibt unverständlich.

Das Jagdspringen Kl. L. war der Höhepunkt. Hier sah man einen Meisterritt des Herrn Pletsch-Barmen auf seinem Klassespringpferd „Nurmi" und eine fabelhafte Leistung des 11jährigen Hans Wolf auf „Harlekin".

Eine Neuigkeit brachte das 2-Pferde-Jagdspringen, das dem Stall Blank-Elberfeld den Sieg mit zwei forschen Ritten eintrug.

Nachstehend die Ergebnisse:

Eignungsprüfung für Reitpferde:

1. Frau Trude Blanks „Pelargonie", Reiterin Frau Blank. 2. Frau Trude Blanks „Flingo", Reiterin Frl. Düssel. 3. Frau Pletschs „Alpinist", Reiter A. Pletsch.

Dressurprüfung für Reitpferde Kl. A.:

1. Frau Pipos „Nachenliebe", Reiterin Besitzerin. 1. Frhr. v. Gises „Ahnherr", Reiterin Frau Stein. 2. Frau Bremmers „König", Reiterin Besitzerin. 3. Frl. Dr. Zündorfs „Astarte", Reiterin Besitzerin. 3. Frhr. v. Gises „Zeus", Reiterin Frau Waubke.

Jagdspringen Kl. A. Abtlg. A.:

1. A. Pletschs „Nurmi", Reiter Besitzer. 2. Frau Blanks „Flingo", Reiter Besitzerin. 3. Frau Blanks „Nerv", Reiter Frl. Düssel.

Jagdspringen Kl. A. Abtlg. B.:

1. A. Hövelers „Rothaut", Reiter Besitzer. 2. Frau Blanks „Pelargonie", Reiterin Frl. Düssel. 3. Weißgerbers „Hannibal", Reiterin Frl. Benzing.

Dressurprüfung Kl. L.:

1. Dr. Tienes „Alpenjäger", Reiter Dr. Tienes. 2. Frau Bremmes „König", Reiter Besitzerin. 3. Dr. Tienes „Anemone", Reiter Besitzer. 3. Frhr. v. Gises „Ahnherr", Reiterin Frau Stein. 3. A. Pletschs „Alpinist", Reiter Besitzer.

Dressurprüfung Kl. M.:

1. Dr. Tienes „Alpenjäger", Reiter Stallm. Brand. 2. Frau Bremmes „König", Reiter Frhr. v. Gise. 3. Dr. Tienes „Anemone", Reiter Besitzer.

Jagdspringen Kl. L.:

1. A. Pletschs „Nurmi", Reiter Besitzer. 2. A. Andersens „Harlekin", Reiter Hans Wolf. 3. Frau Blanks „Nerv", Reiter Frl. Düssel.

Zwei-Pferde-Jagdspringen:

Sieger: Frau Blanks „Nerv" und „Flingo", Reiter: Frau Blank und Frl. Düssel.

Pferderennen am Sonntag.

Hagestolz Ueberraschungssieger im Kölner Frühjahrs-Ausgleich.

WG. Köln, 19. April. (Eig. Drahtb.)

Rautendelein-Jagdrennen: 1. Sturmnixe (Sauer), 2. Froher Mut, 3. Brotverdiener. Ferner: Churfürst. Tot.: Sieg 16, Platz 14, 15.

Antwort-Rennen: 1. Pfennigkommschnell (Held), 2. Attis, 3. Hermine. Ferner: Bandage, Monte, Laerta, Laura, Johannisfest. Tot.: Sieg 57, Platz 18, 14, 15.

Majestic-Rennen: 1. Alpina (Aloy), 2. Megara, 3. Bodenbalz. Ferner: Szegedan, Charakter, Flink, Haferflocke. Tot.: Sieg 91, Platz 25, 31, 33.

Kölner Frühjahrsausgleich: 1. Hagestolz (Wenzel), 2. Donnerkiel, 3. Fernpaß. Ferner: Jagdkönig, Chevalier, Orion, Gebt Feuer, Avitus. Tot.: Sieg 185, Platz 41, 20, 20.

Calvello-Jagdrennen: 1. Ortwin (Krabbitz), 2. Lotteken, 3. Die Deutsche. Ferner: Turney Up, Nina, Larodosta, Damokles, Bundesbruder. Tot.: Sieg 90, Platz 20, 25, 16.

Ard-Patrick-Rennen: 1. Suba (Wenzel), 2. Ilia, 3. Peter Sonnenschein. Ferner: Moeve, Leibkürassier, Ingraban, Feudal, Maikäfer, Fortis. Tot.: Sieg 112, Platz 31, 17, 19.

FCl. Schalke 04 gegen Germania Elberfeld.

Links: Erfolgreicher Angriff von Schalke, der zum dritten Tor führte.
Rechts: Bader, Germanias Hüter, vereitelt ein sicheres Tor!

Der Meister der 2. Bezirksklasse in Gruppe Remscheid-Solingen SSV. Sudberg.

Von links: Retter, Lange, Grießenbach, Schüßler, Lohmann, Picard, Putsch, Röhrig, Propach, Engels, Kettwinkel. — (Das Torverhältnis war in 16 Spielen 80:19.)

Eine Krabbe bedroht die deutsche Fischerei.



In der Elbe und ihren Nebenflüssen ist eine in Europa bisher unbekannte Krabbenart, die Wollhandkrabbe, erschienen, die mit ihren scharfen Scheren unter dem rechteckigen Schild mehr einem Krebs als einer Krabbe ähnelt und die Größe einer Männerfaust erreicht. Die Wollhandkrabbe wurde wahrscheinlich von einem Ostasien-Dampfer in die Elbmündung eingeschleppt, vermehrt sich von Tag zu Tag und droht in den von ihr verseuchten Gewässern die Fischerei lahmzulegen.

Der Ortskrankenkassenneubau in Dortmund

Anfrage im Landtag

Dortmund, 18. April. Die Abgeordneten Howe und Ziemann (DNVP.) haben im Preußischen Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: „Der Ortskrankenkassenneubau in Dortmund, der mit 2,6 Mill. RM. veranschlagt worden war, soll infolge seiner großzügigen Einrichtungen auf 3,2 Mill. RM. zu stehen kommen. Die Bewilligung so großer Mittel hat zur Folge, daß die Ortskrankenkasse die durch die Dezembernotverordnung vorgeschriebene Senkung der Krankenkassenbeiträge nicht hat vornehmen können und erst nach langen Bemühungen sich bequemt hat, die Beiträge in unzulänglicher Weise von 5¾ auf 5½ zu senken. Besonders beanstandet wird, daß die Krankenkasse mit dem Neubau eine ganze Reihe von Gewerberäumen geschaffen hat, die bei der großen Zahl freibleibender gewerblicher Räume schwerlich vermietet werden können. In Anbetracht der Not der Wirtschaft, die eine Herabsetzung der Beiträge dringend erheischt fragen wir: 1. Ist es richtig, daß der Neubau 3,2 Mill. RM. gekostet hat? 2. Wird es gebilligt, daß in der heutigen Notzeit die Ortskrankenkassen große Summen in einem Verwaltungsneubau festlegen, anstatt der Wirtschaft durch Senkung der Beiträge ihre Lage zu erleichtern? 3. Ist das Staatsministerium bereit den Ortskrankenkassen die Festlegung großer Mittel in großen Verwaltungsbauten und allzu üppig gebauten Erholungsheimen zu versagen und sie zu veranlassen, im Interesse der notleidenden Wirtschaft die Beiträge herabzusetzen?"

Der neue Befehlshaber im Wehrkreis VI

Münster, 18. April. Bekanntlich tritt der bisherige Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant Fohrenbach, Befehlshaber im Wehrkreis VI, am 1. Mai d. J. in den Ruhestand. Als sein Nachfolger ist der Infanterieführer III, Generalleutnant Fleck, zum Kommandeur der 6. Division und zum Befehlshaber im Wehrkreis VI ernannt worden. Aus dem 3. Thüringer Infanterieregiment Nr. 71 in Sondershausen hervorgegangen, wurde er zur Kriegsakademie und zum Großen Generalstab kommandiert und erwarb sich in Generalstabsstellungen im Weltkriege das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern und das Eiserne Kreuz 1. Klasse. In der Reichswehr war er Chef des Stabes der 5. Division in Stuttgart, worauf er zum Kommandeur des 9. Infanterieregiments in Potsdam ernannt und am 1. Februar 1929 zum Generalmajor befördert wurde. Hierauf wurde er zum Infanterieführer III in Potsdam ernannt und am 1. März 1930 zum Generalleutnant befördert.

Ein Geier fliegt in den Propeller.

Prinz Bibescu in Indien abgestürzt.

Bombay, 19. April. Prinz Georg Bibescu, der sich auf einem Flug von Le Bourget nach Saigon befindet, stürzte zwischen Gaya und Allahabad ab. Sämtliche vier Insassen des Flugzeuges wurden schwer verletzt. Prinz Bibescu hat inzwischen das Bewußtsein wiedererlangt. Nach seiner Ansicht ist das Unglück dadurch entstanden, daß ein Geier in den Propeller flog. Bei dem Aufprallen der Maschine auf dem Boden explodierte ein Benzintank, wodurch das Flugzeug in Brand gesetzt wurde.

Die Hindenburgspende in der Rheinprovinz

198 rheinische Empfänger

Zu Ostern sind mit der Hindenburgspende diesmal insgesamt 895 Kriegsbeschädigte, 925 Kriegerhinterbliebene, 112 Altveteranen, 78 ehemalige Offiziere und 141 Angehörige ehemaliger Offiziere bedacht worden. In jedem einzelnen der 2151 Fälle wurden einmalige Beihilfen von 200 RM. gewährt. Auf die Rheinprovinz entfielen schlüsselmäßig 198 Spenden, und zwar 92 an Kriegsbeschädigte, 88 an Kriegerhinterbliebene, 8 an Altveteranen, 4 an ehemalige Offiziere und 6 an Offiziershinterbliebene.

Von 150 000 erhielten 140 000 keine Einreiseerlaubnis.

Scharfe Drosselung der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten.

Washington, 19. April. (Drahtb.) Das Staatsdepartement teilt mit, daß von einer jährlich gesetzlich zugelassenen Zahl von 150 000 Einwanderern aus Europa 140 000 in diesem Etatsjahr auf Grund der strikten Durchführung der neuen Verwaltungsvorschriften keine Einreiseerlaubnis erhielten. Im März wurden von 14 846 verfügbaren Visen nur 956 ausgestellt, darunter für Deutsche anstatt der verfügbaren 2596 nur 189, für Engländer anstatt 6572 nur 593, infolge scharfer Durchführung der Deportationsbestimmungen wurden im März mehr Ausländer deportiert als zugelassen.

Kälterückfall im Schwarzwald.

Freudenstadt, 19. April. Im Hochschwarzwald herrscht in über 900 Meter Höhe bis zu 6 Grad Kälte. Es fiel 25 bis 30 Zentimeter Neuschnee auf 40 bis 80 Zentimeter Altschnee. Die Möglichkeit für Schisport ist ausgezeichnet, der Straßenverkehr unbehindert.

Schwerer Unfall des Herrenreiters von Eckartsberg.

Auch die Ehefrau gestürzt.

Berlin, 19. April. Der ehemalige Herrenreiter Joachim von Eckartsberg verunglückte am Donnerstag auf der Reitbahn in Hoppegarten. Von Eckartsberg ritt ein junges Pferd ein, das sich besonders schwierig zeigte. Im Galopp brach es plötzlich aus und der Reiter stürzte aus dem Sattel. Er blieb mit dem rechten Fuß im Steigbügel hängen und wurde noch eine große Strecke mitgeschleift, ehe es gelang, das nervöse Tier zum Stehen zu bringen. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus Alt-Landsberg gebracht, wo man einen schweren Unterschenkelbruch, eine Ausrenkung des rechten Fußes und Hautabschürfungen feststellte. Ungefähr um dieselbe Zeit stürzte auf der Hoppegartener Trainingsbahn die Ehefrau des Verunglückten ebenfalls vom Pferde. Sie kam jedoch ohne Verletzungen davon.

Zwei Brüder beim Spielen umgekommen.

In ein Bassin gestürzt und ertrunken.

Metternich, b. Koblenz, 19. April. Zwei Knaben, Brüder im Alter von 8 und 13 Jahren, kamen beim Spielen auf dem Privatgelände einer Ziegelei auf schreckliche Weise ums Leben. Sie tummelten sich ahnungslos auf dem Rasenplatz. Plötzlich gab der Boden nach, und einer der Brüder versank in die Tiefe. Sein Bruder, der nach ihm schauen wollte, verschwand ebenfalls. Die Knaben waren beim Begehen einer mit Gras überwucherten und brüchig gewordenen Steindecke eines zirka fünf Meter tiefen Bassins in die Tiefe gestürzt und ertrunken. Rettungsversuche waren ohne Erfolg.

Berliner Delikatessen-Diebe erwischt.

Gekochter Kaviar.

Berlin, 18. April. (Drahtb.) Vor einigen Tagen wurde in eine Kaviar- und Feinkostgroßhandlung in der Mittelstraße ein Einbruch verübt, bei dem die Täter für etwa 12 000 RM. Delikatessen, besonders Kaviar, erbeuteten. Vier von den sieben Tätern konnten heute festgenommen werden, der fünfte ist noch flüchtig.

Als Anführer des großen Einbruchs wurde ein gewisser Puschkewitz ermittelt, der wegen schweren Einbruches zuletzt zu einer längeren Strafe verurteilt wurde, die er in Sonnenburg verbüßte. Von dort entwich er im Juli v. J., kam sofort nach Berlin und sammelte hier eine neue Bande um sich. Die Kaviarbüchsen, die etwa fünf Pfund faßten, wurden zum Teil bei Gastwirten und im Westen Berlins für 10, 15 und 20 RM. verkauft. Einen Teil der Dosen brachte Puschkewitz zu seiner Braut. Das Äußere der Büchsen schien ihm für den Verkauf nicht sauber genug. Puschkewitz wußte Rat. Die Büchsen wurden in kochendes Wasser gestellt und natürlich der Kaviar dadurch so verdorben, daß er nicht mehr zu gebrauchen ist.

Puschkewitz wurde in seinem Schlafquartier am Stettiner Bahnhof aus dem Bett geholt. Er brachte sich, um ins Lazarett zu kommen, eine gefährliche Schnittwunden bei. Er hat diesen Trick schon öfter angewendet, weil er damit rechnet, aus dem Lazarett entweichen zu können.

Die fremden Auftraggeber stehen fest

Schutz gegen Werkspionage

Berlin, 19. April. (Drahtb.) Die J. G. Farbenindustrie teilt folgendes mit: Pressemeldungen über die Offenlegung eines weitverzweigten Spionagenetzes über große deutsche Industriebezirke, insbesondere solche der chemischen Industrie, sind durch die amtlichen Mitteilungen in vollem Umfange bestätigt. Die Verbindung zwischen der der kommunistischen Internationale und der RGO. (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition) angehörenden Spitzeln mit ausländischen Auftraggebern kann sonach nicht länger bezweifelt werden. Die Hintermänner dieser Agenten vollständig zu ermitteln, eine schwierige und zeitraubende Aufgabe, wird Sache der hierfür zuständigen Stellen sein.

Hierzu wäre zu bemerken, daß leider die Erfahrungen vergangener Jahre gezeigt haben, daß die heute gültigen strafgesetzlichen Bestimmungen zu einer wirksamen Bekämpfung des Verrats von Betriebsgeheimnissen nicht ausreichen. Diese zu ergänzen, insbesondere auch den Versuch unter Strafe zu stellen, ist eine dringende Notwendigkeit, die nunmehr nicht mehr aufgehoben werden darf. Inzwischen gilt es aber, weiteren schweren Schädigungen der Wirtschaft vorzubeugen. Es steht fest, daß wichtige deutsche Lebensinteressen schwer bedroht sind, daß Gefahr im Verzuge ist. Die Belegschaften der bespitzelten Werke, die Arbeit und Brot gefährdet sehen, befinden sich in begreiflicher Erregung. Sofortige Selbsthilfe erscheint dringend geboten. Von den Werksleitungen darf erwartet werden, daß sie unverzüglich die erforderlichen Schritte tun, nicht zuletzt auch zur Beruhigung der Belegschaften. Entscheidend für diese Erwägungen können nicht die Belange einzelner sein, sondern nur das Gesamtinteresse bedrohter Werke und ihrer Belegschaften.

Weiter wird von der J. G. Farbenindustrie A.-G., Werk Höchst, mitgeteilt, daß es sich zur Verhütung schwerer wirtschaftlicher Schädigungen des Werkes und seiner Gesamtbelegschaft genötigt gesehen hat, eine Reihe von Entlassungen, darunter auch solche von Arbeiterratsmitgliedern, vorzunehmen, und daß im Laufe der nächsten Zeit noch mit weiteren Entlassungen zu rechnen sein wird.

Stellen-Angebote

Sie suchen
womöglich schon länger b276
vergeblich Stellung
zu erhalten, obschon sich Ihnen kaum Aussicht auf eine solche bietet. Wenn Sie ein gutes Auftreten besitzen u. etwas redegewandt sind, so benutzen Sie dieses Talent u. betätigen Sie sich für uns im Außendienst. Sie können sich hierdurch ein **dauerndes, nachweisbar sehr gutes Einkommen** verschaffen. Vorkenntnisse werden nicht verlangt, da gründl. Einarbeitung d. Fachm. erfolgt. — Melden Sie sich während der Zeit v. 10—12 od. v. 2—4 Uhr. W.-Elberfeld, Bleich- u. Theaterstr.-Ecke, Unterb.

Von bedeutender Großhandlung
Herren u. Damen
gesucht zum Verkauf von **Baumwollwaren, Kleider- und Seidenstoffen** an Beamte. Ausf. Angeb. mit Bild unter E 1309 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. b2170

Größere Teppich- und Möbelstoffabrik sucht **selbständige Entwerfer** besonders bewandert mit neuzeitlicher Möbelstoff-Musterung. — Angebote mit Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten unter L G 8068 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. 100. a68

Abonnenten-Werber von einer beliebten, kathol. Wochenschrift geg. hohe Provision sofort gesucht. Zuverl., ehrl. Damen und Herren wollen ihre Angebote unverzügl. unter Postfach 543 Duisburg einsenden. b2121

Betriebsassistent ges. von mech. Seidenweber. Verlangt: Abitur u. Webschulexamen. Eintr. sof. Bewerbung. m. Bedienstauf. Zeugnis-Abschriften, Empf., Gehaltsanspr. unter E 1311 an die Geschäftsstelle. b2172

Jüngerer **Konstrukteur** (flotter Zeichner), f. gesucht zur Aushilfe v. Armaturenfabrik. Angeb. mit Gehalts-Anspr. unt. E 6386 an die Geschäftsst.

Tücht. Herren- und Damen-Friseur zum 1. 5. gesucht. 329d **Friedr. Hagedüling**, Wu.-Lo., Kirchstr. 6.

14j. **Junge** achtb. Elt. für Milchhandlg. u. Landw. gl. Volksschule u. g. Lohn. Näh. Weberstall, E., Ludwigstr. 89, v. 9—11 Uhr.

Unsere Hauptgeschäftsstelle Wuppertal ist zu besetzen.
Herren mit gutem Ruf, nachweisb. Org.- u. Werbetalent, energ. u. repräs. — aber nur solche — werden um Bewerbg. mit Lebensl. u. Referenzang. gebeten. Vorbedingung: Büro. b2176
Allgemeine Mobiliar-Zwecksparkasse, Aachen

Junglehrer u. a. Intell.
finden Beschäftigung als **Bücherreisende** bei einem eingeführten pädag. Verlage gegen hohe Provision. Es wird Wert auf ständige Tätigkeit gelegt. Besucht werden die Lehrer u. Schulen des Rhein- und Münsterlandes. — Angebote mit ausführl. Darlegungen unter F. 1310 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. b2171

Tücht. **Hosen- und Westenschneider**, auch Heimarbeiter, f. prima Maßkonfektion sofort gesucht. Ang. u. B 865 an Filiale B., Berlinerstr. 62. †

Lehrjunge, 14/15 Jhr., ges. für Akrobatik-Truppe. — Reiseerlaubnis erfdl. Kleine Fig., dunkelhaar. Ang. Kehl. E., Hofkamp 50, III.

Kräft., eben schulentl. Junge, d. Interesse hat, **als Maler u. Anstreicherlehrling** sof. ges. Vorst. abds. 8 Uhr od. Sonntags. O. Beutscher, Mal.-Mstr., E., Röttgen 11.

Tücht., leistgsf. jung **Bäckergehilfe** ges. Derichs, Barm., Wittenerstraße 22. †

Ausläufer, stadtfd., 14 Jahre, Radfahrt., für ½ Tage ges. E., Königstraße 12.

Weibliche
Junges b227
Mädchen
für **Botenausgänge** u. **Lagerarbeiten** sof. gesucht.
Herrenkleiderfabrik **Dahl**, Elberf., Hofaue 66.

Fleiß. gewandte b276
Frauen und Mädchen
finden leichte lohnende Beschäftigung. Zu melden W.-Elberfeld, Bleichstr. 17 von 10—12 od. von 2—4 Uhr im Geschäft.

Speditionsgeschäft sucht zum sofortigen Eintritt jüngere
Kontoristin
für leichtere Büroarbeiten (Registratur u. Bedienung der Schreibmaschine). Angeb. unter E 1007b an die Geschäftsst. a6

Lohn. Nebenverdienst. Prakt. Neuheit, ges. gesch. Verkaufspreis 1,75. Damen ges., b. b. Privaten bet. eingeführt. Ang. B3858 an Gschft. Barmen †

Perf. Nähmaschinen-Näherin für Großstück ges. E. Scheingold, Gld., Gerberstr. 16a. f2849

Lehrmädchen, nur aus gut. Hse., für meine Parfüm.-Abteilg. ges. b117
Karl Endres, Elbf., am Hauptbhf.

Hauspersonal

Ordentl. Mädchen, welches seine Arbeit scheut, in Haushalt von 3 Pers. zum 1. 5. gesucht. Angeb. u. E 6296 an Gschft.

Kindergärtnerin w. schon in Familie war, zu 2- u. 3jähr. Kinde g. Ang. E6167 an die Geschst. f2840

Besseres f2846
Mädchen
mit gut. Zeugn., d. in all. Hausarb. u. Kochen erfahr. und auch kinderlieb ist, für m. kl. Hausb. (2 Erw., ein 7jähr. Kind), z. 1. Mai ges. Frau Evelin Kurz, Elberf., Wirmhof 8.

Gasthof sucht zum 1. 5. 31 tücht., brav. **Hausmädchen.** Ang. u. E 1315 an die Geschäftsst. f12

Tüchtiges f2843
Alleinmädchen das perfekt kochen kann, per sof. ges. Vorzustellen zw. 6 und 7 Uhr abends. **Peter Schulte A.-G.**, Elberf., Hofaue 44.

Suche z. 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** mit gut. Zeugnissen. **Schönfeld**, Wolkenburg 6, Tel. 244 73. f2844

Suche zum 1. 5. für meinen Hausb. mit 1 Kind (kl. Einsam.-Haus mit allen Bequeml.) tücht., kräft., durchaus zuverlässig. evang. christl. e225

Alleinmädchen, das alle Hausarbeit. verrichtet u. selbst kochen kann. Guter Lohn und gute Behandl. zugesich. Vorzust. B.-Rohwinkel, Bergstr. 15, Telephon 325 96. e225

Suche f. mittlere Bahnhofswirtschaft per 1. Mai ordentl., fleißiges d2166
Mädchen als Beiköchin. Ang. mit Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsansprüchen unt. E 1312 Gft. b2166

Junger, Mädchen 14—15 Jahre alt, f. nachmittags zu 2 kl. Jungen gesucht. E., Wuppertstraße 19.

Älteres Küchenmädchen evang., mit guten Zeugnissen für herrschaftl. Haush. von 4 Pers. ges. Frau Scharpenack, E., Augustastr. 65. Tel. 238 95

Für kl. Restaurant **Mädchen** das auch etw. kochen kann, für sofort gesucht. Barm., Uferstraße 6, 2. Etage. †

Mädchen zum Putzen u. evtl. Garderobeaushilfe sof. ges. „Bega", E., Königstr. 87, Vorst. zwisch. 5—7 Uhr.

Stellen-Gesuche

Zahntechniker. Anfangstechniker, 20 J., best. Zgn., Praktikantenprüfg. bestd., sucht geg. bescheid. Anspr. Stell. z. weit. Ausbildg. Ang. unt. E 6229 an Gschft.

Junger, 21jähriger **Wiegkammergehilfe** u. Patronenzeichner, perfekt i. 6- u. 8teilg. Kartenschlagen, sucht Stellung. Ang. unter L 200 an Fil. Langerfeld. 329b

Photo. Jg. Mann, Kr. t. Tanzcaffe, Kop.-Reprod. u. Vergrößern, sucht Stelle bei bescheid. Anspr. Ang. E 6351 an Gschft.

Besseres f211
Mädchen, 20 J., ev., im Kochen, Nähen u. Hausarbeit bewandert, f. Kinderl., sucht passd. Wirkungskreis, evtl. als Stütze. Ang. u. 1008 an die Filiale Mettmann, Bahnstr.

Jg. **Frau** f. Stelle f. Hsh. f. ½ od. ¾ Tg. Ang. E 6391 Gft.

Maler Anstreicher f. Kd. Decke 3 Mk., Tapezieren à R. 0.45, Außenanstrich à qm 0.90, Oelen 2mal Bleiweiß, alle anderen Arbeiten billig u. gut. F. saubere Arbeit wird garantiert. Angebote unter E 6352 an d. Geschst.

Mädchen, 23 Jahre, tücht. i. Kochen u. f. Hausarb., f. Stelle z. selbst. Führung des Haushalts. Ang. B 3845 Gft. Barm. †

Arbeits-Gesuche

Staatlich geprüfte **Krankenpflegerin** mit guten Zeugniss. sucht Stelle in Priv. oder Krankenhaus. Ang. E 6394 Geschst.

Frl., 28 J., angen. Ersch., fl. u. ehrl., f. Geschäft. Arbeite 1 Woche ohne Lohn. Ang. E 6377 Gschst.

Tücht., in all. Hausarb. erfahr. sauberes Mädchen sucht Stelle in nur bess. Hause z. 15. Mai. Angeb. u. B 3861 Gft. Barm. †

Jg. Frau f. Kund. f. ganz. od. ¾ Tage als Wäscherin, Plätterin od. z. Putzen. Ang. B3728 Gft. Barm.) †

Ordentl. Mädchen sucht Stelle f. 1 od. 2 Tage in d. Woche f. alle Hausarbeit. Ang. E 6232 Gft.

Teilhaber Vertreter

Bestens eingeführter **Geschäftsmann** sucht die **Vertretung** einer leistungsfähig. Fabrik Barmer Artikel für d. Bergland. Ang. u. E 1314 an die Geschst. b2175

Existenz! Versicherungsgesellschaft sucht für Cronenberg und Umgegend tücht. **Hauptvertreter.** Großer Bestand wird überwiesen. Kaution von 3000 Mk. erforderlich. Herren, die sich dem Versicherungsfach hauptberuflich zuwenden wollen und für ein entsprechendes Neugeschäft sorgen können bitten wir um ausführliche Angebote unter Beifügung eines Lebenslaufes. — Angebot unter Df. K. 5093 bef. Rudolf Mosse, Düsseldorf. a68

Leistungsfähige Großbäckerei in Waldeck sucht zum Vertrieb ihres **echten Waldecker Brotes** eine **solvente Firma.** Gefl. Angebote an **Hermann Schumann, Usseln.** d2173

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung

Am 29. April 1931, 10 Uhr, sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer No. 55, nachstehend aufgeführte und in Elberfeld belegene Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: d16

Bachstraße Nr. 27, Hofraum mit a) Wohn- und Geschäftshaus mit Anbau, groß 1,32 Ar, 18 K 113/30;

Kipdorf 32, Hofraum etc., a) teilw., groß 0,41 Ar, Kipdorf 32, Hofraum etc., Buchst. a, b, c, Wohnhaus, Halle u. Anbau, b) Kontor- u. Lagergebäude, groß 4,81 Ar, jährliche Friedensmiete: 4740.— Mk. 18 K 129/30.

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Grundstücks-Versteigerungen.

Am 29. April 1931 sollen im Amtsgerichtsgebäude, Sedanstraße, Zimmer Nr. 29, folgende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden:

Um 16 Uhr:
Flur 84, Parzelle Nr. 34:
Wichlinghauserstr. 10
groß 4,88 Ar,
Aktz. K 21/31.

Um 16½ Uhr:
Flur 331, Parzelle Nr. 30:
Hohensteinerstr. 61b
groß 1,74 Ar,
Flur 331, Parzelle Nr. 31:
Hohensteinerstr. 61a
groß 1,56 Ar,
Aktz. K 11/31.

um 16¾ Uhr:
Flur 75, Parzelle Nr. 16:
Hügelstraße 52
groß 2,20 Ar,
Aktz. K 19/31.

um 17 Uhr:
Flur 185, Parzelle Nr. 51:
Weberstraße 7
groß 2,77 Ar,
214/5b Aktz. K 25/31.

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Grundstücks-Markt

Elektr. Koch-, Waschwring- und Heißmangel-Maschinen f. Haus- u. Berufszwecke sofort zu verk. Ang. E 6295 an Gschft.*

Wegen Umz. n. d. Ausland wunderb.

Villa

m. Garage, Höhenl. Honnef, Siebengeb., Rhein, 1928 Neuz mass. erb. d. Eigent. f. bill. zu verk. Pr. 38 Mille, Anz. 18 Mille Feuerverf. 30 M. u. Steuern. — Angeb. unter E 1308 an d. Gschft. b2167

Infolge Sterbefalls ist in Bonn-Rhein in günstigster Lage (Nähe Gericht) ein unbelastetes b2127

Wohnhaus,

an 2 Straßenfronten grenz., unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Angeb unter K. L. 263 an Annoncen-Expedition J. Lichtenberg, Bonn.

Idyllische Ruhesitze in Mehlem a. Rh., einziger Ort dem Siebengebirge direkt gegenüber. Die Mehlemer Bauterrain G. m. b. H. hat landschaftlich herrl. gelegt., im Drachenfelspark neue Häuser, mit all. modernen Einrichtungen versehen, in den Preislagen 30—40 Mille bei günstigen Zahlungsbed. zu verk.; auch Bauteil. in jed. Größe Anfr an obige Gesellsch. i860

Elektr. Koch-, Waschwring- und Heißmangel-Maschinen f. Haus- u. Berufszwecke sofort zu verk. Ang. E 6295 an Gschft.*

Preiswert zu verkaufen:

Lager-Latten regale
Maschendraht - Verschläge
2 Schiebetüren aus Holz
1 Theke (ca. 4 Mtr. lang)
Absperrwände

eines früheren Kassenraumes, div. Büromöbel sowie Lampen etc.

Reflektanten wollen sich an Ort und Stelle einfinden, u. zwar am Dienstag den 21. d. M. von 9—12 Uhr vormittags in Elberfeld, Hofaue 53a (Hinterhaus), 1. Etage.

Besondere Vorteile bietet das leistungsfähige Möbelhaus Gebr. Wiesenthütt ELBERFELD Friedrichstraße

---

Eich.-Schlafzimmer, schwere Ausführg., mit 2 Mtr.-Schrank, für Mk. 595 zu vk.* Möbelh. Wendling, E., Friedrichstr. 2.

Nur noch wenige Tage b51

Total-Ausverkauf

wegen Abbruch des Hauses. Noch ist es Zeit, vorteilhaft zu kaufen. Küchen, Schlaf- und Speisezimmer, Bücherschränke, Schreibtische, Sofas u. Einzelmöbel **weit unter Preis.** Bei gröss. Anzahlg. Zahlungserleichterg. Möbelhaus **Carl vom Brocke,** Eld., Mortanstr. 19.

Gebr. Schlafzimmer billig abzugeb. Besichtigung Dienstag zw. 10—15 Uhr C., Schleusenstr. 8, I., r.*

Fabrikneues **Schlafzimmer** schw. Eiche m. Nußb. z. Ausnahmepreis v. nur Mk. **450.-** sofort zu vk. Möbellager Adam, Eld., Kommelspütt, Ecke Wülfingstr.

Küche, b51 wenig gebr., billig. Möbelh. C. vom Brocke Eldf., Mortanstr. 19



Als einziges Mitglied der Zentral Einkaufsvereinig. Deutscher Möbelfachgeschäfte am Platze. — Durch gemeinsamen Großeinkauf g322

Spitzenleistung an Qualität und Preiswürdigkeit

Möbelhaus A. Runkel

Elberfeld. Berlinerstraße No. 73, 73a, 73b

Grundstücks-Markt

Elektr. Koch-, Waschwring- und Heißmangel-Maschinen f. Haus- u. Berufszwecke sofort zu verk. Ang. E 6295 an Gschft.*

Musik-Instrumente

Ibach-Klavier, aus Privathd. zu vk. Näh. Gschft. 1155*

Maschinen

G. m. Nähm., 1 nur 30 Mk. Luckermann, E., Bulsenstraße 124.*

Fast neue **Nähmaschinen** bei leicht. Zahlungsbedg. bill. Hafsel, E., Klotzbahn 30, II.*

Eine Orgel-Harmonium, Mk. fast neu, E., Neuenweg 104, II. T. 26215*

Möbelmarkt

Lagerregale, Tisch, Geldschrank bill. abzg. Anfr. Tel. 520 54.*

Für Brautleute:

Mod. Küche statt 940 nur 225 ℳ 1432

Möbelhaus Nacht

E., Neue Fuhrstr. 15

B. Kunden zurück **Küche** u. Schlafzimmer bill. abzugeben. Möbel-Knüttel, Elberfeld, Nordstr. 45.

Gebr. b191 **Schlafzimmer** sehr preisw. zu verk. Rud. Höfer & Co., E., Mathenquhr. 20

Räumungsb. 1908 mah. Komm., eichene Truhe, Kind.-Waschtl., eich. Tische, Kommode, elektr. Leuchter, Zimmer-Uhr usw. billig. B., Lichtenplatzerstr. 72, I.

Kleiderschr. 10, Tisch mit Linol. 10, Gardinen 10, Klappw. 4, Bettst. mit M. 5,* E., Ernststr. 8, I. Hdl.

Gut. Chaiselongue, f. 25 M. E., Berkmerstr. 110, p.*

Heberisofa, fast neu, 35.— E., Franzenstr. 14a, Tel. 382 10.

Dauerbrenner u. Chaiselongue b. Marx, Elberf., Hermannstraße 35, pt.*

Automarkt

¾ To. Lieferwagen, Mascb. t. O., 6/30er., m. f. Dach, Mk. 875.— Ratenzahlg. gest. Tel. 593 46. B., Unterdörnerstr. 86, Hof rechts.

Dürkopp

Phaeton, 5-Sitzer, 8/30 PS, Rmk. 875.-. Magner, Elberfeld, Aue 12. g203

E. M. W. Limous., vierl., neuw., geht bill. ab: Ruesche, Elberf., Talstr. 19, Telepb. 349 21.*

Chevrolet

1½ To. Pritschenwp., mit Plan u. Spriegel, fabrikneu, zum Preise von Mk. 4200. Der gleiche Wagen mit Kastenaufbau z. Preise von Mk. 4800 zu verkaufen. 199

Autohaus G.m.b.H., W.-Barmen, Hedtinghausenstr. 75, Tel. 546 11.

Chevrolet-Limousine, 11/25 PS., 5sitz., a. f. Lieferwg. umzubau., b. zu verk. Ang. u. E 6354 an Gschft.*

D. K. W.

steuer- u. führerlos, frei, Modell 1930, Sport, sof. zu verk. Spalding, B., Bendahlerstr. 41. f2845

Fahrzeuge

Gut erh. Kinderwag., sehr bill. Schmits, E., Oberstr. 36, II.

Mod. Kl.-Liegewag., f. 15 Mk. zu vk. E., Gelnstr. 13, Laden.*

Eleg. Kinderwagen, Klappwagen bill. E., Hochstr. 90, i. L.

Kleider-markt

Zu verkaufen:

Herren-Mäntel a. M. 5, d'blaues Jackenkleid 18 M., schw. Mantel 8 M., Kleider à 5 M. E., Kipdorf 95, IV.

Vermischte

Radioapparat

Telefunken, 6 Röhren, Allstrom, neuwert., umzugsh. billig zu vk., evtl. Tausch g. kleine Vorstadtw. d. Interess. Schwarzentdeg. bei Arnold B., Emilienstraße 26, I.

Sämtliche mech. Gummiwaren und Schläuche. Garantie. Gartenschläuche und Armaturen dazu billigst. 1294 Hugo Schürmann & Co., Elberfeld. Kipdorf 87. Telefon Nr. 262 17.

Schnellwaagen

in allen Ausführungen und allen Preislagen. Verlangen Sie bitte Angebot od. Besuch unverbindlich.

Schnellwagen-Löwer, Barm., Allee 142, Rapperatstr. Tel. 57290.

Gold. Uhr, Sprg.-Deckel zu verkaufen, Ang. E 6358 Gft.*

Photo-Apparat, 9 Aufn., 13×18, Mah. pol., quadrat., dopp. Bodenauszug, 3 Dopp.-Kassetten, zerlegb. Stativ, Busch Anastigmat Omnar 1:5,5 (Reproduktl.), fabrikneu, billigst zu verk. Agfa-Billette 6×9 oder ähnl. App. wird in Zahlung genommen. Büro Groß-Barmen, Gemarkerufer.

Waschkörbe

und Mangen billig. Arnsbrecht, 1293 Eld., Wirmhof 3, I.

Gebr. Faltpost bill. Eld., Steinstr. 12.*

Achtung! **Kohlenhändler! Anmachholz** in Bündeln gebunden, hat billig abzg. Angeb. unt. E 1313 an Gschft. b2174

Tiermarkt

Landwirte

Gutes Pferd, weil überzählig, u. etwas pflastermüde, abzug. Spies & Engelfeld, M.-Barmen, Telephon 566 44. r907

Junger Schäferhund billig zu vk. Schneider, Eld., Aue 66.*

Ziegen

w. amerik. Leghorn verk. B.-Langerfeld, Wiesenstraße 25.*

Kauf-gesuche

Gut erhalt. 40—50 Ltr. **Windemaschine** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 3899 Gft. Barm.†

Gebr. Schreibmasch. ges. Ang. m. Preis u. O 300 an Filiale Radevormwald. f279

Gut erhaltene **Laute** ges. Ang. V 2290 an Filiale Wohwinkel.*

Chenillen- und Effektgarne

zu kaufen gesucht. Angebote unter B 3863 an die Gschft. Barmen, Neuerweg 57. 33b

---

Vermietungen

Eingerichtet. Damen-Salon krankheitsh. zu vm. Bill. Miete.* Ang. E 6385 Gschft.

Ladenlokal

zu v. C. Kipdorf 14* Schönes e141

Ladenlokal

mit gr. Schauf. u. Hzim., beste Geschäftslage, sof. preisw. zu verm. Anfragen an T. Kasteler, Cronenberg.

Ladenlokal Hauptverkehrsstraße Wichlingh., sof. zu v. Ang. u. K 868 Fil. B., Bertramstr. 69†

Ladenlokal m. Platz an verkehrsr. Str. p. 1. 5. 31 zu vm. R., E., Kötterstr. 51, I.*

---

7 Zimmer,

Erdgeschoß, abg., a. in 2 Teilen frei, zu verm. Heiz. vorhd. Warm. Kronsberg-straße 2, II. Etg.†

Nähe Hauptbhf., B.-Elberfeld sofort abgeschl. Etage, **6 Räume** u. Küche, nebst 2 Mans.- u. 2 Kellerräumen. Ausk. Hotel Europäischer Hof.

Schöne 4 Z.-Wohng. abgeschl., sofort zu vm. Gr. Karst. B.-Eldf., Karlstr. 6.*

---

4 Z. an ruh. Fam. sof. o. Sp. Ang. u. E 6387 an Gschft.*

---

4 gr. Part.-Zimmer in bess. Hause 1. 5. zu v. Gr. R. erf. B., Sedanstr. 25, I. Packet

---

Schöne Etage

in Gummersbach zu verm., 4 oder 5 Räume u. Ballon, in bester Lage, auf Wunsch Mansarde. Kaiserstraße 3. f74

---

2 Z., Kchnt., sep. Gas, Elektr., Mitte Sep. a. einz. B., Mrt. p. sof. Ehep. Ang. E6385 Gft

---

2 Zimmer mit Laden

auch get., zu verm. Neubau, Barmen, Rolfstraße 19.†

---

2 Mb. gr. B. u. 2 K. B. in ruh. H. b. alleinst. Frl. ges., a. 1. Nordst. B.-Elberf., Ludwigstraße Nr. 42.

---

2 helle Räume,

passend für Büro u. Lager, 1. Stock, evtl. sofort z. b. Wegewein, Eldf., Hofstr. 11.*

Obergeschoß, Nähe Steinb. Bhf., 80 qm, zu verm. Näh. in d. Gft. 1152

Mietgesuche

Suche 4—6 Zimmer in Langerfeld (appet. Part.). Tauschwohn. B., Sonntagstr. obb. Ang. u. B 864 Fil. B., Bertramstr. 69.†

Suche per sof. **2-Zim.-Wohn.** womöglichst ob. grüne Karte. Angeb. u. E 6396 an die Geschäftsst. g458

3-Z.-Wohn. sof. zu miet. ges.† Ang. B 3880 Barm.

Suche 3 S. m. Bad, evtl. part. sof. zu m. Ang. E 6291 Gft.*

Wer 1. 5. oder 15. 5. nach Elberfeld 2 mittelgroße Z. gesucht. Karte vorh. Ang. mit Preis unt. E 6389 an Gschft.*

---

2 od. 3 Zimm., evtl. mit Bad, Nähe Königsplatz, v. alleinst. ruh. Person, möbl. part. od. 1. Stock, in nur gut. Hause ges. Angeb. für freie Wohn. zu jed. Mietpreis erw. u. E6393 an die Gschft. g99

Suche per sof. **2-Zim.-Wohn.** womöglichst ob. grüne Karte. Angeb. u. E 6396 an die Geschäftsst. g458

Freie 2 Part.-Zim. von alt. Ehep. Nord- od. Südst. z. 1. Juni gesucht. Ang. unter E 6353 an Gschft.*

---

2 g. 3 leere freie Z. für 2 Pers. gesucht. Ang. E 6356 Gft.*

Ing. Ehep. m. Kind f. 1 gr. sd. 2 fl. Zimmer, auch Mans. Reglem. Elberfeld, Goltenstraße 5.

---

1 Zimmer (Nähe Grenze) z. 1. 5. ges. Ang. E 6231 Gft.*

---

3 Büro-Räume

zum 1. oder 15. Mai zu mieten ges. Ang. mit Preis E 6382 a. die Geschäftsst.*

Schöne, trock. Lagerräume f. Ausstellg., ca. 250 qm, t. Zentr. ges. Preisangeb. u. E 6335 Geschst. b66

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Adersstr. 31, II.: Frdl. m. Z., el. L., Tel.*
Aue 17, I.: G. mbl. Wohn- u. Schlafz. an nur sol. H.*
Aue 36, II.: Schön möbl. Zimmer z. v.
Bahnhofstr. 26, II.: Mbl. Wohn- u. Schlafz. an Mädch. o. Fräul.*
Bahnhofstr. 44, II. rechts: Frdl., saub. möbl. Z. el. L., sofort.
Bankstr. 4, I.: Schön mbl. Z. mit o. Pens.*
Bankstr. 22: Mod. m. Z., 1. o. 2. Bett., la Zentr.*
Bankstr. 34, I.: Mbl. Zimm. 2 Pers. 10 Mk., 1 Pers. 6 Mk.*
Brillerstr. 88, II.: gut möbl. Z. p. 1.*
Bergstr. 26: Saub. mb. Z. u. Schlfst. m. El.
Bleichstr. 13, II.: Sch. möbl. Zim., el. L.*
Distelbeckerst. 11, III.: Bess. mbl. Z. preisw.*
Ernststr. 5, I. St.: Schön möbl. Zim.*
Ernststr. 8, I.: Möbl. Z. mit od. ohne P.*
Ernststr. 10: Sof. od. spät. möbl. Z. zu verm.*
Friedrichschulst. 5, II.: Schlafst. frei i. Mod.*
Hofaue 26, I.: Gut möbl. Z. m. Morgenk. an sol. H. od. D.*
Kloppbahn 26, I.: Einf. möbl. Zimmer frei.*
Kölnerstr. 50: Möbl. Zimmer zu verm.*
Königstraße 68, III.: Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Tel. u. Bad. ev. mit 2 Bett. f2839
Königstr. 137a, Arlad.: Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens.*
Mathildenstr. 2: Möbl. Schlafz. f. Mädch. o. Ehel.*
Marienstr. 124: Möbl. Z. a. Dame. M. 20 M.*
Mäurerhen 20: Möbl. Wohn- u. Schlafz., Bahnhofn.
Nöhlenbleicher 20, III. r.: Möbl. Mansb. bill.*
Oberstr. 67, I.: Gut möbl. u. Schlafz. o. P. p. 1.*
Parkstraße 4, IV.: Frdl. Mansard. m. el. L.*
Schleusenstr. 3, Gerna: 2 möbl. Z. m. Bett.*
Untergrünewald 110, I.: Gut möbl. Z. sof.
Wan 1, III.: El. bei Hrn. u. Schlfs. f2752

Barmen:

B., Oberdörnerstr. 15, Mitt.: Frdl. möbl. Z. m. Gas u. Kochherd a. alleinst. Person a. 15. Sept. 6 Mk. p. Woche.†
B., Herzogstr. 16: Gut möbl. leb. Wohn- u. Schlafz. el. Licht, an Herrn.
B., Oberdörnerstr. 17: Schöne Schlafst. fr.†
Barm., Ohligsstr. 84: Gut möbl. Manstb. an bess. Mädch. 5 Mk. bezahl.

Von mir vertretene Ausl. Hypothekenbank

beleiht wieder. Nur erste Objekte. — Dr. Freudenthal, W.-Barmen, Poststr. 10

Heirats-Gesuche

Witwer, kath., 51 J., mit eig. Heim, sucht Dame od. Wwe., nicht unt. 45 J., zw. Heirat kennen zu lern. Brf. E 6388 Gft.*

Vermischte Anzeigen

Reper. an Wring- u. Waschm. schn. u. bill. Eld., Lindenstr. 5a.*

Heißmangel-

stuben richtet ein zu günstigen Bedingg.: Kaiserl. Weber, Köln-Lindenthal, Bachemerstr. 55. a68

Darlehen

von 8—10 000 Mk. auf erstkl. schuldenfreies Objekt zum Einstande von 6% gesucht. Gefl. Angeb. E 2567 Gschft. f2836

---

400 Mk. b. Geldtg. g. Sicherh. ges. Ang. B 3766 Gft. Barm.†

Einfüdig.

Große Lohnaufträge für Oster sof. ausführ. Angeb. unt. B 807 Gft. Barmen. 5239a

---

Eilfrachtsporte. Tel. 523 97. 5419

Eilfr. 1¼ t. Std. 3.4 Km 24 S. Tel. 22740*

Mod. 5t.-Lkw. km 20 S. Tel. 57626 u. 63921.†

26927

Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Klm. 20 S.*

Eilfrachtsporte, 1¼ To.-Wag. km 22 S. Std. 3.00 Ruf 59459†

Eil-Frachtsporte mit neu. 1¼-T.-Wag. billig. Tel. Eld. 200 66. f498

Verloren Gefunden

Vorsteckadel mit Diam. v. Joo, Akz.-Br. bis Aue 14, E., verloren, Wiederbrg. gute Belohnung.

Portemon. m. Inh. (Blücherbrücke) verl. Geg. Bel. Grimm, E., Kiedlatt 4.*

Entlaufen

Samstag nachm. ein Terrier, langhaarig, mit kurz. Beinen u. Stehohren, weiß m. braun. Wiederbring. Belohnung. Barm., Schubertstr. 38.†

Unterricht

Engländerin

unterr. Kr.-Stfd. 50 S., Aufenth. i. London 5 M. tägl. m. vermittelt Ang. E 3726 Gft f423

Ausbildung z. perf. ersten Buchhalter. Erste Ref., Beste Erfolge. Ausführliche Druckschrift kostenl.* Ang. u. E 6501 Gft

---

Unterricht in Deutsch u. Franz. erteilt ab 1. 4. 31 begabte Schülerin f. Serta, Quinta und Quarta. Beaufsicht. v. Schularb. Ang. u. B 587 Barm. 528b

---

Wer erteilt engl. Unterricht? Ang. mit Preisang. unt. V 161 an die Filiale Wohwinkel.

Grdl. Klavier-Unterr. erf. lang. Lehrerin a. Kons. Mgn. 7.50. Ang. E 5135 Gft*

Unterr. erstkl. Klav.-, Violin-Unt. Mon. 10, alle 14 Tage 5 Mk.* Ang. E 5035 Gft.

Englisch zu lernen

ist heute für jeden Vorwärtsstrebenden eine Notwendigkeit.

Im geschäftlichen Verkehr wird Ihnen täglich aufs neue bewiesen, daß die Beherrschung wenigstens der englischen Sprache unentbehrlich ist. Denjenigen Damen und Herren, die ihre Position verbessern wollen, wird Gelegenheit geboten, Englisch durch einen englischen Pädagogen (Akademiker) so zu erlernen, daß wirklich praktischer Gebrauch davon zu machen ist. Die **Kurse** sollen **ab Anfang Mai** in

Elberfeld — Barmen — Solingen

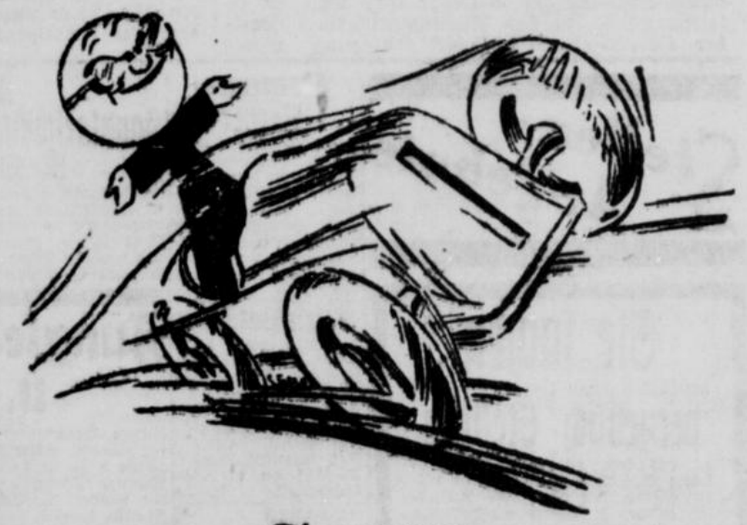
beginnen. — Kursusräume werden noch bekanntgegeben. **Ausbildungskurse für Anfänger** und **Fortgeschrittene** (Konversation, Literatur, Briefwechsel, evtl. Englandreisen).

Monatsbeitrag Mk. 5.— (für Schüler Mk. 4.—, Erwerbslose Mk. 3.—). Wöchentlich 1½ Std. aktiven Unterricht.

Anmeldungen bis 24. 4. 31 bei der Geschäftsstelle für das Berg. Land **Elberfeld, Marienstraße 79, I.** (Walter Krüger). **Der Leiter: G. E. L. Wills.**

Bachelor of Arts von der Universität London.

GUT s. Haben tut NOT 1142 **Keine andere Reklame** ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige.



Tempo

ist ein Schlagwort unserer Zeit. Es gilt überall, ganz besonders hat es Bedeutung im Geschäftsleben. Wie oft kommen Sie in die Lage, noch irgend etwas erledigen zu müssen und die Zeit dazu fehlt Ihnen. Sind es z. B. Anzeigen, die Sie noch aufgeben wollen, dann hilft Ihnen unsere Telephonische Anzeigenannahme. Bereits seit längerer Zeit besteht diese Einrichtung für unsere Bezieher und Geschäftsfreunde. Die T. A. ist täglich von 8 bis 19 Uhr zu erreichen. Bitte, wählen Sie Sammelnummer 21701. Sie werden alsbald mit der Telephonischen Anzeigenannahme verbunden. Annahmeschluß für die nächste Ausgabe 19 Uhr.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Auflage 90 000 Exemplare.

Bad Salzuflen Teutoburger Wald. Herz-Rheuma-Nerven-Luftwege-Frauenleiden — Stoffwechsel. 2 natürl. kohlensäurereiche Thermalsprudel. — Kgl. priv. Hotel Fürstenhof I. R. Pension v. Mk. 9,50 an. — Prosp. d. Badebüros u. Badeverwaltung.

GUT s. Haben tut NOT 1142 Zeitungs-Verlag, Elberfeld, Neue Flurstr. 60.